Nr. 49. Montag, den 28. Februar 1927. 54. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 28. Februar bis 13. März Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Reichsleitung über die Kriegsschuldfrage.

Ein amerikanischer Senator erklärt Rußland und Frankreich als die Schuldigen. — Rußlands Antwort an England.

Die Wahrheit marschiert.

Berlin, 27. Februar.

In einer Schrift „Im Dienste der Wahrheit", die der Arbeitsausschuß deutscher Verbände zum Abschluß der Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes demnächst herausgibt, befinden sich folgende Aeußerungen der Reichsleitung über die Bedeutung des abgeschlossenen Werkes:

Reichspräsident v. Hindenburg sagt: „Wir haben die politischen Geheimakten unserer Vergangenheit enthüllt, um der Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges zum Siege zu verhelfen. Unsere Aktenpublikation ist ein offenes Bekenntnis an die Welt. Wir erwarten heute eine ebenso offene Antwort der Welt auf dieses Bekenntnis."

Reichskanzler Dr. Marx schreibt: „Der hohe Gedanke der Völkerversöhnung kann auf geistigem Gebiete durch nichts so stark und nachhaltig gefördert werden, als durch unbedingte Aufrichtigkeit über jene Vergangenheit, die Europa in zwei feindliche Lager zerrissen hat. Wir sind durch unsere Aktenpublikation auf dem Wege zur geistigen Annäherung der Nationen vorangegangen."

Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt: „Wie ich schon erklärt habe, sind wir Deutschen bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkrieges untersucht. Die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes enthält das deutsche Material für einen solchen Gerichtshof. Jeder, der sich in ihren Inhalt vertieft, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß Deutschland keineswegs den Krieg böswillig betrieben oder absichtlich entfesselt hat."

Eine amerikanische Stimme.

Washington, 27. Februar.

Die Zeitungen „Washington Herald" und „Washington Star" veröffentlichen unter der Ueberschrift: „Frankreich und Rußland haben den Weltkrieg begonnen", eine Unterredung mit dem früheren Senator Owen. Er erklärt u. a.: „Frankreich und die zaristische Regierung in Rußland haben den Ausbruch des Weltkrieges verschuldet. Die Grundlage zu dem Kriege bildete der französisch-russische Geheimvertrag vom Jahre 1892 und eine auf Grund dieses Vertrages Rußland gewährte Anleihe in Höhe von 7 Millionen Dollar. Eine Woche vor der russischen Mobilisierung hielten sich Poincaré und Viviani in Petersburg auf und gaben dort erneut die Versicherung ab, daß Frankreich Rußland bei einem Kriege mit Deutschland unterstützen würde. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Gemahlinnen der Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch bei dem zu Ehren Poincarés gegebenen Bankett in Petersburg in einer Unterhaltung mit dem französischen Botschafter Paleologue die geheimen Kriegsvorbereitungen Rußlands dadurch enthüllten, daß sie erklärten, ihr Vater, der König von Montenegro, hätte telegraphiert, der Krieg würde in Europa noch vor Ende Juli ausbrechen. Durch den geheimen Telegrammwechsel zwischen Iswolski und Petersburg wird klar bewiesen, daß die leitenden Männer in Rußland diesen Krieg geplant und seit 20 Jahren vorbereitet hatten.

Streichungen im Marine- und Reichswehretat.

Berlin, 27. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages führte gestern die Beratung des Marineetats zu Ende. Nach den Anträgen der Regierungsparteien wurden von den Summen der Schiffsbauten und Schiffsarmierungen insgesamt 2 345 000 Mark gestrichen. Weitere Streichungsanträge wurden einem Unterausschuß überwiesen. Im übrigen wurden die Ausgaben für die Marine genehmigt. Bei der Beratung des Restes des Wehretats nahm der Ausschuß entsprechend den Anträgen desUnterausschusses Streichungen im Reichswehretat in Höhe von 4 428 000 Mark vor. Darauf wurde der Etat des Reichswehrministeriums verabschiedet, und der Ausschuß vertagte sich.

Beendigung der Mission des Generals v. Pawels

Berlin, 27. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach Auflösung der Interalliierten Militärkontrollkommission und der für den Verkehr mit dieser Kommission besonders eingerichteten Organisationen des Reichswehrministeriums ist auch die Tätigkeit des Reichskommissars und Vertreters der deutschen Reichsregierung gegenüber der Interalliierten Militärkontrollkommission beendet. Der Reichskanzler hat daher den Generalleutnant v. Pawels von seiner Tätigkeit als Reichskommissar entbunden und die ihm beigegebene Ministerialkommission aufgelöst. Der Reichskanzler hat den Generalleutnant v. Pawels seinen und der Reichsregierung wärmsten Dank für die von ihm in den vergangenen zwei Jahren geleistete Arbeit, die für Deutschland von allergrößtem Wert gewesen sei, ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Reichsregierung die Arbeitskraft und Sachkenntnis des Generalleutnants v. Pawels noch weiter zur Verfügung stehen möchte.

Der Auftakt zum Jubiläum der Nationalliberalen Partei.

Berlin, 27. Februar.

Ein Auftakt zu den Veranstaltungen, zu denen die Deutsche Volkspartei allenthalben im Reiche rüstet, um am 28. Februar das Andenken Bennigsens, des Gründers der Nationalliberalen Partei, zu feiern, war die gestrige Veranstaltung im Reichsklub der Deutschen Volkspartei. Staatsminister a. D. Dr. Boelitz hielt den Festvortrag über das Thema: „60 Jahre Nationalliberale Partei".

Dr. Boelitz gab zunächst in knappen Umrissen eine Geschichte der Nationalliberalen Partei. Er ging aus von den geistigen Strömungen, aus denen

die Bewegung des deutschen Liberalismus

hervorgegangen ist, führte dann die Zuhörer den Weg durch die 40er und 50er Jahre zum Deutschen Nationalverein, der letzten Etappe auf dem Weg zur Begründung der Nationalliberalen Partei, und schilderte das Verdienst der Partei bei der Reichsgründung und um die Festigung und den Ausbau des Reiches. Von der Würdigung Bennigsens und Bassermanns leitete er zu Dr. Stresemann und der Deutschen Volkspartei über, die sich am 15. Dezember 1918 auf der letzten Zentralvorstandssitzung der Nationalliberalen Partei als alleinige und legitime Nachfolgerin der alten Nationalliberalen Partei bildete. Er bewies die Berechtigung, daß sich die Volkspartei als die Hüterin der nationalen und liberalen Tradition der Nationalliberalen Partei fühle, würdigte eingehend das Verdienst der Partei um die Neuordnung der Verhältnisse im Reich und in den Ländern und gab schließlich einen weitgreifenden Rückblick über die Aufgaben der Deutschen Volkspartei, die weiterhin die „Partei der Erhaltung des Reichs" sein wolle. Der Nationalliberalismus habe die große Aufgabe, den Staat als die erste Bedingung des nationalen Lebens zu erhalten, auszubauen und mit stärksten Antrieben eines echten Staatsidealismus zu erfüllen.

Der große Streit um die Staatsform

habe gegenüber diesen großen Aufgaben zu schweigen. In überzeugtem Liberalismus sei die Deutsche Volkspartei unmittelbar nach der Revolution den gefährlichen Uebertreibungen des demokratischen Prinzips entgegengetreten. Sie müsse in dieser Aufgabe verharren. In mehr als einem Punkt zeige die Verfassung von Weimar, daß die einfache Herübernahme der demokratischen Ideen der westlichen Demokratien weder der Charakteranlage noch der geschichtlichen Entwickelung des deutschen Volkes entspreche. Dr. Boelitz trat für eine Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten, für Eindämmung der Macht der Parteien und für ein starkes Reich ein, das sich auf innerlich gesunde Einzelstaaten stützt. Vor allem habe die Partei als Trägerin kultureller Ideale die Aufgabe, gegenüber dem Streben nach einer revolutionären „Umwertung aller Werte" auf der einen Seite und gegenüber Tendenzen des Rückschritts auf der anderen Seite an einem gesunden Revolutionismus

fortschrittlicher Kulturpolitik

festzuhalten. Sie werde stets in den Reihen derer zu finden sein, die die Entfaltung des religiösen Lebens auf jede Weise zu fördern bestrebt sind. Sie werde stets an ihrem Grundsatz festhalten, daß das Christentum „Eckpfeiler deutscher Kultur" sei. Sie werde aber auch andererseits stets für freie Entfaltung des kulturellen Lebens eintreten, die Schule als eine „Veranstaltung des Staates" sicherstellen und jede irgendwie geartete Aufsicht der Kirche über die Schule bekämpfen. Die Frage des Reichsschulgesetzes, der Neuordnung der Beziehungen zur Kurie, die Regelung der Frage des Religionsunterrichts in den Schulen werde die Partei vor große Aufgaben stellen. Bleibe sich die Volkspartei bewußt, daß sie Hüterin der Freiheit sei, so werde sie ausschlaggebend sein müssen in den geistigen Auseinandersetzungen der nächsten Zukunft. Das habe nichts mit Kulturkampf zu tun, den die Partei einmütig ablehne. Wahrer Liberalismus schließe das Gebot der Duldung jeder andersgearteten Meinung ein. Er verlange aber auch die Garantie freiester Persönlichkeits- und Gemeinschaftsgestaltung.

*

Ein Begrüßungstelegramm Dr. Stresemanns.

Berlin, 27. Februar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sandte aus San Remo an den Reichsklub der D. V. P. folgendes Telegramm: „Den zur Jubiläumsfeier der Nationalliberalen Partei im Reichsklub versammelten Freunden sende ich von hier herzliche Grüße und wünsche gutes Gelingen der Feier."

Darauf hat der Reichsklub mit folgendem Telegramm geantwortet: „Die zum Gedenken an ruhmreiche Vergangenheit zahlreich Versammelten des Reichsklubs der Deutschen Volkspartei bestätigen dankbar Ihre Grüße im vollsten Vertrauen, daß dank Ihnen, unserem Führer, die Partei auch in Zukunft sein wird ein Hort unseres Vaterlandes."

Das neue Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 27. Februar.

Das „B. T." veröffentlicht den Wortlaut des neuen Arbeitszeitnotgesetzes, das dem Reichsrat zur Beschlußfassung zugegangen ist. Die Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 wird danach wie folgt geändert:

1. Der Paragraph 6 erhält folgenden Absatz 3: „War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so darf die in Absatz 1 bezeichnete Behörde nur Arbeitszeiten zulassen, die nach dem Tarifvertrage zulässig gewesen wären."

2. Der Paragraph 6 erhält folgenden Absatz 4: „Wird die Mehrarbeit nach Absatz 1 aus allgemein wirtschaftlichen Gründen zugelassen, so hat die zulassende Behörde sie davon abhängig zu machen, daß den Arbeitern über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus ein angemessener Zuschlag gezahlt wird. Als angemessen gilt mangels einer abweichenden Vereinbarung ein Zuschlag von 25 v. H. Kommt über die Berechnung des Zuschlags keine Einigung unter den Beteiligten zustande, so entscheidet darüber die zulassende Behörde endgültig. Die Vorschrift des Satz 1 gilt nicht für Lehrlinge.

3. Der bisherige Absatz 3 des Pragraphen 6 wird Absatz 5.

4. Der Paragraph 9 Absatz 1 erhält folgenden Wortlaut: „Die Arbeitszeit darf bei Anwendung der in den §§ 3 bis 7 bezeichneten Ausnahmen zehn Stunden täglich nicht überschreiten. Eine Ueberschreitung dieser Grenze ist nur in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung der im § 6 Absatz 1 bezeichneten Behörde zulässig.

5. Der Paragraph 11 Absatz 3 und der Paragraph 12 fallen weg.

In der Begründung wird ausgeführt, daß die starre Durchführung des Achtstundentages der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegen würde, die sie heute nicht tragen könne. Eine Notregelung, und um sie allein könne es sich hier handeln, dürfe nicht das geltende Arbeitsrecht völlig umstürzen und die endgültige Regelung vorweg nehmen, die das bereits dem Reichsrat vorliegende Arbeitsschutzgesetz bringen solle. Sie müsse sich vielmehr auf die dringlichsten Abänderungen der Arbeitszeitverordnung beschränken, besonders auf die Beseitigung derjenigen Vorschriften, die unter den heutigen veränderten Verhältnissen nicht mehr berechtigt oder erforderlich erscheinen.

Die russische Antwort an England.

Moskau, 27. Februar.

Die Räteregierung ließ gestern dem provisorischen Vertreter der englischen Regierung in Moskau, Peters, eine von Litwinoff unterzeichnete Antwortnote auf die letzte Note der britischen Regierung überreichen. Die Note weist darauf hin, daß sich die britische Regierung drei Jahre lang seit der Unterzeichnung der englisch-russischen Abmachungen wiederholt unmittelbar und in Form öffentlicher Aeußerungen an die Räteregierung mit Vorwürfen wegen angeblicher Verletzungen des genannten Vertrages gewandt habe. Der Forderung der Räteregierung auf Begründung dieser Vorwürfe sei die englische Regierung nie nachgekommen. Das habe eine Verletzung der 1923 eingegangenen Verpflichtungen Lord Curzons, die Räteregierung von etwaigen Fällen der Uebertretung der Verpflichtungen in Kenntnis zu setzen, bedeutet. Die jüngste britische Note führe ebenfalls keinen einzigen Fall einer Verletzung der Abmachungen von 1923 durch die Räteregierung an, sondern zähle lediglich eine Reihe politischer Aeußerungen räterussischer Staatsmänner innerhalb der Rätenunion und Zeitungsartikel der Rätepresse auf. Es bestänben zwischen der Rätenunion und Großbritannien keinerlei Vereinbarungen, die die Rede- oder Pressefreiheit innerhalb beider Länder einschränkten. Die Note selbst hebt ferner hervor, daß weder in der Rätepresse noch sonst in Artikeln und Reden, auf die sich die britische Note berufe, etwas zu finden sei, was etwa den scharfen Ausfällen der konservativen englischen Regierung gegen die Sowjetunion gleiche. Zum Schluß wird dann in der Note gesagt, daß die Drohung der englischen Regierung mit dem völligen Abbruch der diplomatischen oder der Handelsbeziehungen die Rätenunion nicht einschüchtern könne. Wenn die englische Regierung glaube, daß der Abbruch sämtlicher Beziehungen durch die Bedürfnisse des englischen Volkes bedingt werde und dem internationalen Frieden zum Vorteil gereiche, so werde die Räteregierung die volle Verantwortung für die dadurch ausgelösten Wirkungen übernehmen. Die Note bekräftigt dann die Erklärungen Krassins über die Erwünschtheit der Behebung sämtlicher Differenzen zwischen beiden Ländern und der Wiederherstellung vollkommen normaler Beziehungen und erklärt, die Räteregierung werde ein Entgegenkommen der britischen Regierung auf dem Wege zum Frieden aufrichtig begrüßen.

Was die Woche brachte.

Noch stärker als in der Vorwoche beherrschte in den letzten sieben Tagen in Deutschland die Innenpolitik das Feld. Die Parlamente waren mit den Haushaltsberatungen beschäftigt und werden nach der kurzen Verhandlungspause, in die sie am Samstag eingetreten sind, auch in den nächsten Wochen damit noch reichlich zu tun haben, wenn die Etats innerhalb der gesetzmäßigen Frist, bis zum 1. April, verabschiedet werden sollen.

Betrachten wir zunächst die Arbeiten des Reichstags, so müssen wir feststellen, daß die Kritik an der Finanzpolitik Dr. Reinholds im Reichstage nicht unwidersprochen geblieben ist. Der demokratische Abgeordnete Dr. Fischer (Köln) hat dem neuen Reichsfinanzminister eine Reihe von Fragen gestellt, die diesem offenbar peinlich waren; denn sein gereizter Ton in seiner Antwort läßt sich nicht anders erklären. Im ganzen hat sich Dr. Köhler seine Entgegnung leicht gemacht. Mit ein paar ironischen Bemerkungen ist es leicht, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Man konnte ja auch ruhig drauf los kritisieren; denn Dr. Reinhold gehört bekanntlich dem Reichstage nicht an, er konnte infolgedessen nicht sofort von der Reichstagstribüne aus antworten. Zudem befand er sich außerhalb Deutschlands. Dennoch hat er von Pontresina aus in einem Artikel im „Berliner Tageblatt" auf die Hauptangriffe erwidert. Er hat den schwersten Vorwurf, er habe nur durch den Verbrauch Schliebenscher Reserven in Höhe von 500 Millionen seinen Haushalt im Gleichgewicht halten können, als eine unwahre Behauptung bezeichnet. Er könne auf Heller und Pfennig nachweisen, daß er nicht einen Pfennig dieser Reserven zur Deckung der Ausgaben des ordentlichen Etats benutzt habe. Dagegen habe er die angesammelten Gelder, die nutzlos dem Kapitalmarkte entzogen worden seien und lediglich dem Geldmarkte in durchaus nicht immer erwünschter Weise zur Verfügung gestanden hätten, wieder der wirtschaftlichen Kapitalbildung zugeführt. Auch sonst verteidigte sich Dr. Reinhold sehr geschickt, so daß man über die ganze Finanzdebatte wohl abschließend sagen kann, Dr. Köhler hätte löblicher daran getan, vor seiner billigen Kritik an der Politik seines Vorgängers zu zeigen, daß er es viel besser machen kann.

Recht sanfte Töne vernahm unser Ohr aus dem Munde des neuen Reichsjustizministers Hergt, als er bei der Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums die Vertrauenskrise in die deutschen Rechtsprechung behandelte. Eine Umwälzung, wie wir sie 1918 erlebt haben, hinterläßt Spuren auf allen Gebieten, auch in der Rechtiprechung; denn auch die Richter sind nur gewöhnliche Sterbliche mit menschlichen Schwächen Deswegen aber gleich so schwere Vorwürfe zu erheben, wie es die Sozialdemokraten und die Kommunisten tun, geht entschieden zu weit. Im allgemeinen darf man auch heute noch von unsern Richtern behaupten, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen Recht sprechen. Objektivität und Sachlichkeit sind auch heute noch die Grundlagen ihrer Tätigkeit. Sie würden erst verschwinden, wenn man den Wünschen gewisser Parteien Rechnung trüge und die Unabhängigkeit der Richter antastete. Deshalb ist es zu begrüßen, daß Minister Hergt die Politisierung des Richterstandes rund heraus abgelehnt hat. Bemühen wir uns, uns gegenseitig besser zu verstehen, dann wird der Vertrauenskrise der Justiz am sichersten das Grab gegraben.

Im Landtage nahmen die Beratungen des Landwirtschaftsetats den breitesten Raum ein. Zwischendurch wurde die Gewerbesteuervorlage, die zwar nicht alle Wünsche der Gewerbetreibenden berücksichtigt, aber entgegen dem früheren Zustande doch mancherlei Milderungen bringt, endgültig verabschiedet, und die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und den Kultusminister Dr. Becker wurden abgelehnt. Von beiden Abstimmungen zog die über den Mißtrauensantrag gegen Hirtsiefer das größere Interesse auf sich. Weigerte sich doch der Wohlfahrtsminister, den im Landtage angenommenen Milderungsanträgen zu seiner Verordnung über die Lockerung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume Rechnung zu tragen. Er stellte sich auf den Standpunkt: Da eine Aufhebung der Verordnung vom Landtage abgelehnt worden ist, muß sie unverändert bestehen bleiben. Ein solches Verhalten eines Ministers gegen Parlamentsbeschlüsse ist nicht alltäglich und hätte unter andern Umständen zu einem Konflikt geführt. In Preußen regiert bekanntlich die Weimarer Koalition mit einer Mehrheit von einigen Stimmen. Das Zentrum deckte selbstverständlich seinen Minister, die Sozialdemokraten hielten sich zurück, und nur die Demokraten opponierten. Meinungsverschiedenheiten unter den Koalitionsparteien mußten die Koalition schwer gefährden. Darum verzichteten die Demokraten auf einen Einspruch und beschlossen, dem Minister Hirtsiefer keine Schwierigkeiten zu machen, sondern lediglich einen Brief an den preußischen Ministerpräsidenten Braun zu schicken und darin den Wunsch auszusprechen, das Staatsministerium möchte im Reichsrat beantragen,

---

Glücklich der, welcher seinen Beruf erkannt hat; er verlange nach keinem andern Glück. Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen.

Heimatpflege

so verwandelt sich der Fürst in den Aehsker, der Bauer in den phantastischen Prinzen, der Bürger in den Dichter; eine ihrer Möglichkeiten enthüllt sich. Es ist kein Zufall, wenn der Kommis als Mokoherr zum Balle geht, die Dame als Zigeunerin, der Millionär als Einbrecher: sie alle wählen nur eine unbewußte, unterdrückte Be-

ihm die Aehnlichkeit des dort noch gesprochenen Griechisch mit seiner heimatlichen Mundart, dem westfälischen Platt, aufgefallen sein. 1388 ist er Inhaber des Dombenefiziums in Paderborn, trat aber infolge Streitigkeiten mit dem Magistrat der Stadt Paderborn als Hofkaplan in die Dienste Herzog Wilhelms von Berg. Im Alter von

die Länder zu ermächtigen, obligatorische Schiedsstellen zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern gewerblicher Räume zu errichten. Damit war der drohende Konflikt gebannt. Es bleibt also bei der Verordnung Hirtsiefers.

Dagegen ändern sich die Mieten. Durch Beschluß des Reichskabinetts vom 23. Februar werden die Mieten am 1. April und am 1. Oktober um je zehn Prozent erhöht. Wenn der Beschluß auch für die breiten Schichten unseres Volkes nicht angenehm ist, so konnte er doch nicht überraschen; denn der preußische Wohlfahrtsminister hatte schon seit Monaten den Gedanken der zwanzigprozentigen Mietssteigerung vertreten, um die Neubautätigkeit zu verstärken und den Wohnungsmangel zu beseitigen. Nun geht sein Wunsch in Erfüllung. Allerdings ist damit eine allgemeine Beunruhigung unseres Wirtschaftslebens verknüpft, weil die Mietssteigerung, wie der Reichsarbeitsminister erst am Freitag wieder im Reichstage erklärte, durch Lohn- und Gehaltserhöhungen wettgemacht werden müssen. Es unterliegt leider keinem Zweifel, daß die kommenden neuen Lohnbewegungen unserer Wirtschaft ebensowenig förderlich sind wie das neue Arbeitszeitnotgesetz, das jede freiwillige Mehrarbeit verbietet und unter Strafe stellt. Nur behördlich genehmigte Mehrarbeit ist in Notfällen gestattet und muß mit einem besonderen Zuschlag bezahlt werden. Die Gedankengänge für eine möglichste Vermeidung der Ueberarbeit sind bei unserem Arbeitslosenheer verständlich. Dennoch ist eine schematische Lösung falsch, weil es kleine Betriebe und Unternehmen gibt, z. B. Zeitungen und Banken, die sich ganz besonderen und drängenden Arbeitsverhältnissen gegenübersehen, so daß bei ihnen Ueberstunden garnicht zu umgehen sind. Diesen dringenden Bedürfnissen trägt der Regierungsentwurf nicht Rechnung. Hier ist ebenso wie in dem Siedlungsstreit zwischen dem Reiche und Preußen für die Parteien eine Gelegenheit, regelnd und ausgleichend einzugreifen.

Bei dem Siedlungsstreit handelt es sich um folgendes: Das Reich hat etwa 270 Millionen für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt und wünscht einen Einfluß dahin, daß diese Gelder in zweckmäßiger Weise verwendet werden. Preußen lehnt eine solche Einflußnahme ab und will nur nachher Rechnung legen. Das Reich habe kein Recht, sich in die Siedlungstätigkeit der Länder einzumischen. Das Reich dagegen beruft sich auf Artikel 10 der Reichsverfassung, der dem Reiche das Recht zugesteht, Grundsätze für die Siedlung im Wege der Gesetzgebung festzulegen. Es ist also ein reiner Kompetenzstreit, der nicht nur unerquicklich, sondern auch unfruchtbar ist. Deswegen sollte er so schnell wie möglich aus der Welt geschafft werden.

In der Außenpolitik ist der französische Sieg in der Saartruppen-Frage zu erwähnen, den wir am Samstag an dieser Stelle schon ausführlich behandelt haben. Heute soll nur kurz festgestellt werden, daß wir uns keineswegs mit dieser Lösung zufrieden geben können. Die im vergangenen Jahr auf 1000 Mann erhöhte Gendarmerie und die Möglichkeit, außerhalb des Saargebiets stationierte Truppen herbeizurufen, bieten eine vollkommene Gewähr für die Sicherheit des Durchfuhrverkehrs auf der Bahn, so daß der 800 Mann starke Bahnschutz vollständig überflüssig ist. Die Rede Briands über die Verständigungspolitik richtet sich in erster Linie gegen seine Widersacher. Immerhin ist sie auch für uns bemerkenswert, da sie die großen deutschen Opfer anerkennt und warm für die Fortführung der Verständigungspolitik eintritt.

Vom Auslande ist zunächst die englische Warnungsnote an Rußland zu erwähnen. England schiebt seine Schwierigkeiten in China, vielleicht nicht ganz zu unrecht, russischen Machenschaften zu. Es ist schon seit geraumer Zeit in England eine Bewegung im Gange, die den Abbruch der Beziehungen zu Rußland wünscht. Chamberlain hat sich diesem Drängen seiner Ministerkollegen immer entgegengestemmt. Die Note ist offenbar ein Kompromiß zwischen den zwei Richtungen innerhalb des englischen Kabinetts und wahrscheinlich der Vorläufer des Bruches mit Rußland. Frankreich verhandelt seit etwa 14 Tagen mit Spanien über die Tangerfrage. Spanien verlangt die Einverleibung der Tangerzone in die spanische Marokkozone. Frankreich steht diesen spanischen Forderungen ablehnend gegenüber, so daß die Verhandlungen ausgehen dürften wie das Hornberger Schießen. Der neue Mißerfolg hat den spanischen Außenminister Yanguas veranlaßt, zurückzutreten. Zum Schluß bliebe noch zu registrieren, daß Italien den amerikanischen Abrüstungsvorschlag abschlägig beantwortet hat, daß England ein Kriegsschiff nach Nicaragua entsandt hat, was in Amerika Aufsehen erweckte, und daß sich die Lage in Schanghai immer weiter zuspitzt.

R. F.

Briand über die Verständigungspolitik.

Paris, 26. Februar.

Außenminister Briand veröffentlicht heute im „Petit Parisien" eine längere Ausführung über die französische Politik gegenüber Deutschland. Einleitend behandelt er die Wirkungen von Locarno und behauptet, daß der Versailler Vertrag, der von Deutschland als ein Instrument des Hasses bezeichnet worden sei, jetzt ein vom ganzen Reich einschließlich des Reichspräsidenten anerkanntes Abkommen geworden sei. In diesem Zusammenhang hebt er die Bedeutung der freiwilligen Anerkennung der französisch-deutschen Grenze am Rhein und den Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen hervor sowie die Schaffung einer Art entmilitarisierter Zone entlang der deutschen Ostgrenze. Briand sagt dann weiter, die Politik, die sich mit der Zustimmung des französischen Parlaments entwickle, werde in voller Uebereinstimmung mit den Alliierten Frankreichs geführt. Sie verfolge die Absicht, Deutschland und Frankreich durch politische und wirtschaftliche Verträge einander näherzubringen, um so eine moralische und materielle Solidarität beider Länder zu schaffen. Das sei eine Arbeit auf lange Sicht, die viel Geduld erfordere und zahlreiche Hindernisse zu überwinden habe. Er, Briand, habe es nie bereut, den Weg der Annäherung eingeschlagen zu haben. Trotz der Einwendungen der Pessimisten sei bereits auf ihm ein schönes Stück zurückgelegt.

Briand bespricht dann die Schwierigkeiten, die ihm 1922 in Cannes für die gleiche Politik im Wege gestanden hätten. Damals seien die Blicke der Deutschen nach Moskau gerichtet gewesen. Briand erinnert an die Beunruhigung, die drei Monate später durch die Unterzeichnung des Rapallo-Vertrages entstanden sei, und die darauf folgenden Befürchtungen, daß sich im Osten Europas ein Block bilden werde, der den Frieden und den Wiederaufbau Europas gefährdet hätte. Demgegenüber befriedige ihn der gegenwärtige Stand der Dinge. Deutschland sei dank Locarno nunmehr entschlossen nach Westen gekehrt. Es habe begriffen, daß dort seine Interessen lägen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und nicht zuletzt die Anwesenheit des deutschen Außenministers viermal während eines Jahres in Genf, seine unmittelbaren Verhandlungen mit den alliierten Außenministern und die erzielten Fortschritte hätten tiefgehendste Veränderungen in der Auffassung beider Länder bewirkt. Die moralische Entwicklung in den tätlichen Beziehungen beider Länder sei für ihn am wichtigsten. Ohne sie hätte das deutsche Volk niemals das Abkommen über das Kriegsmaterial und die deutschen Ostbefestigungen gebilligt.

Im Rheinland, wo sich noch vor kurzem Zwischenfall auf Zwischenfall ereignet habe, herrsche nunmehr völlige Ruhe. Der von deutscher Seite gestellte Antrag auf eine vorzeitige Rheinlandräumung stehe mit dem Friedensvertrag nicht in Widerspruch. Wenn die Deutschen die Räumung ihres Gebietes wünschten, so seien sie in ihrem Recht. Auch die Franzosen würden an ihrer Stelle nicht anders handeln. Die Vorbedingungen für die Rheinlandräumung hätten mit Locarno nichts zu tun. Für sie komme der Artikel 431 des Versailler Vertrages in Betracht. Die vorzeitige Räumung des Rheinlandes sei in Wirklichkeit eine interalliierte Angelegenheit, und die den drei Regierungen zu leistenden Garantien seien äußerst schwierig praktisch zu verwirklichen, was Dr. Stresemann übrigens selbst habe feststellen können.

Es sei daher zwecklos, darüber zu streiten, was das neue Kabinett Marx in dieser Hinsicht machen werde. Zur besseren Beurteilung des Kabinetts sei es zweckmäßig, seine Taten abzuwarten. Es müsse hervorgehoben werden, daß die nationalen Elemente die Zentrumsrichtlinien und die Erklärung, die die Beachtung der Verträge aussprächen, unterzeichnet hätten. Das erstemal sei auf die Idee der Revanche verzichtet worden. Man müsse sich nur vorstellen, was nach 1870 die französischen Politiker in der Kammer für eine Sprache geführt hätten, wenn Gambetta fünf oder sechs Jahre nach dem Kriege, freilich in einem diplomatischen Akt, der die Grenze des Frankfurter Friedens anerkannt haben würde, endgültig auf Elsaß-Lothringen verzichtet hätte. Was würden dazu wohl die Franzosen gesagt haben?

Deshalb müßten sich die Franzosen, statt sich mit der Reichswehr und deren Organisation und mit den deutschen Ostbefestigungen zu beschäftigen, lieber mit der Organisierung ihrer eigenen Armee und dem Schutz ihrer eigenen Grenze befassen. Dabei dürfte aber niemals der Friede vergessen werden.

Der Einfluß der Reparationslasten auf die öffentlichen Etats.

Berlin, 26. Februar.

Für das kommende Etatsjahr sind an Einnahmen des Reiches 7990 Millionen Mark veranschlagt. Von diesem Betrag gehen rund 2645 Millionen Mark ab als Ueberweisungen des Reiches an die Länder und die Kommunen, während dem Reich selbst (nach Abzug einiger weniger wesentlicher Ausgaben) ein Betrag von rund 4338 Millionen Mark verbleibt. Rechnet man die Reparationsausgaben anteilig für das laufende Haushaltsjahr um, so ergibt sich, daß im künftigen Etatsjahr Deutschland rund 1974 Millionen Mark an Reparationen abzuführen hat gegenüber rund 1810 Millionen Mark im jetzigen Etatsjahr. Es ergibt sich also die Tatsache, daß die Reparationsausgaben über zwei Drittel der Ueberweisungen des Reiches an die Länder und die Kommunen ausmachen und daß sie beinahe die Hälfte der für die unmittelbaren Zwecke des Reiches verbleibenden Ausgaben erreichen. Die Reparationsausgaben bilden ein Mehrfaches des Betrages, dessentwegen die Länder und Kommunen fast allesamt in überaus große Schwierigkeiten geraten sind, und dessentwegen die primitivsten Ausgaben für kulturelle Zwecke auf ein ganz unwürdiges Niveau herabgedrückt werden müssen. Man braucht sich gegenüber den beinahe 2 Milliarden Mark Reparationsausgaben nur zu vergegenwärtigen, daß für besondere Zwecke der deutschen Wissenschaft nur 8 Millionen Mark in den Etat eingesetzt sind, daß für die Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschtums nicht mehr als 1,5 Millionen Mark veranschlagt sind, daß für Untersuchungen zwecks Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und industriellen Produktion ganze 1,2 Millionen Mark vorgesehen sind usw. Einen guten Vergleichsmaßstab erhält man auch durch die Feststellung, daß die Reparationsausgaben über 500 Millionen Mark höher sind als die gesamten über das Reich laufenden Versorgungsgebühren (Pensionen, Kriegsbeschädigtenfürsorge usw.) und daß sie beinahe das Zweieinhalbfache des Betrages darstellen, den das Reich an unmittelbaren personellen Ausgaben erfordert. Was die Aufbringung und Verwendung der Reparationsausgaben angeht, so hat die Reichsbahn zu zahlen 605 Millionen Mark und die Industrie (aus dem Dienst der Industrieobligationen) 275 Millionen Mark; der Rest wird mit ungefähr 831 Millionen Mark aus dem ordentlichen Haushalt genommen; 67,5 Millionen Mark sind in einen Reservefonds zu zahlen; 195 Millionen Mark müssen für innere Kriegslasten (z. B. Entschädigung für beschlagnahmtes Auslandsgut, Sonderaufwendungen für das besetzte Gebiet usw.) verwandt werden.

Vertagung des Reichstags auf den 9. März

Berlin, 26. Februar.

Der Reichstag nimmt heute zunächst den deutschtürkischen Handelsvertrag in allen drei Lesungen ohne Aussprache an und setzt dann fort die zweite Lesung des

Haushaltsplanes des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. **Becker** (Arnsberg, Ztr.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Darstellung, als ob allein die Sozialdemokraten für Arbeiterschutz gesorgt hätten. Als Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik sei die Stärkung des Binnenmarktes zu betrachten, also die Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung. Leider seien trotz Abbau und Rationalisierung die Preise noch nicht gesunken, die Löhne noch nicht gestiegen. Ueberschüssige Arbeitskräfte der Großstadt müßten planmäßig der Siedlungstätigkeit auf dem Lande zugeführt werden. Der Redner fordert ein langfristiges Bauprogramm. Mit einer Mietserhöhung müsse eine Erhöhung der Gehälter Hand in Hand gehen. Notwendig sei die Beseitigung der Ueberstunden. Der Redner beantragt, stillgelegte Unternehmungen, die innerhalb eines Jahres wieder in Betrieb genommen würden, zu zwingen, die Entlassenen wieder einzustellen. Das Kernproblem der Sozialpolitik sei die Entproletarisierung der Massen durch Eigenheime und die Gewinnbeteiligung ohne Beschränkung der Freizügigkeit.

Abg. **Thiel** (D. V.-P.) wirft die Frage auf, ob man nicht die Schulzeit um ein Jahr verlängern solle, um die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen zu vermindern. Den gesteigerten Anforderungen des Lebens gegenüber sei dies durchaus erwägenswert. Der Redner weist darauf hin, daß die Invalidenversicherung nur höchstens ein Jahr mit den heutigen Beiträgen auskommen könne. Die Wirtschaft werde also vorläufig auf keine soziale Entlastung rechnen können. Das Schlichtungswesen müsse noch in der Hand des Staates bleiben, so wünschenswert auch auf diesem Gebiete die Selbstverwaltung sei. Der Redner fordert beschleunigte Besserstellung der Kriegsbeschädigten.

Das Reichsehrenmal

müsse bis zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten fertig gestellt sein. Die sozialdemokratische Darstellung der Entwicklung der Sozialpolitik sei höchst einseitig gewesen. Die geschichtliche Wahrheit laute gerade nicht zugunsten der Sozialdemokratie. Auf Schritt und Tritt sehe man, wie die Sozialdemokraten mit dem Herzen nicht bei der Sozialpolitik seien. Zur Hebung der deutschen nationalen Wirtschaft müsse mit manchen sozialdemokratischen Vorstellungen gebrochen werden. Die Deutsche Volkspartei werde die Sozialpolitik fortsetzen, aber nicht im Geiste der Sozialdemokratie, sondern im Geiste der Arbeiterbewegung in den bürgerlichen Parteien.

Abg. **Rädel** (Komm.) bezeichnet die Selbstbeweihräucherung der Sozialdemokratie in der gestrigen Rede des Abgeordneten Hoch als etwas geradezu Ekelhaftes. Die Haltung der Sozialdemokratie in den letzten zehn Jahren habe die heutige trostlose Haltung der Arbeiterschaft verschuldet.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 9. März, nachmittags 3 Uhr.

Verhandlungspause im Landtage.

Berlin, 26. Februar.

Der preußische Landtag überweist heute zunächst den Entwurf, der zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen zwei Millionen zur Verfügung stellt, dem Hauptausschuß und setzt dann

die zweite Lesung des Landwirtschaftshaushalts

mit der Einzelbesprechung fort, in der von zahlreichen Rednern Einzelwünsche vorgetragen werden. Dann wird die Einzelbesprechung geschlossen.

Angenommen wird ein Gesetzentwurf, der 800 000 Mark zum Ausbau der Seuchenforschungsanstalt auf der Insel Riems verlangt und eine Novelle zum Gesetz über die Regelung des Hör- und Pferderennenwesens.

Abg. **Nuschke** (Dem.) beantragte als Berichterstatter des Geschäftsordnungsausschusses, einem Antrage des Justizministers auf Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Lademann stattzugeben, da dieser für eine Zeitschrift verantwortlich gezeichnet habe, in der ein ordinäres Gedicht gegen den Reichspräsidenten gestanden habe.

Abg. **Pieck** (Komm.) spricht sich gegen den Antrag aus. Als er wiederholt von dem Korruptionsgesindel deutscher Fürsten spricht, wird er zur Ordnung gerufen.

Berichterstatter Abg. **Nuschke** (Dem.) tritt nochmals für die Genehmigung der Strafverfolgung ein und erklärt, seine Partei vertrete den Standpunkt, daß der Reichspräsident gegen Beleidigungen auf jeden Fall geschützt werden müsse. (Zurufe bei den Kommunisten).

Die Abstimmung über den Antrag auf Genehmigung der Strafverfolgung soll am 17. März erfolgen.

Das Haus vertagt sich dann auf Dienstag, den 15. März.

Zentrum und Bayrische Volkspartei.

Berlin, 26. Februar.

Die schon seit langem von führenden Kreisen des Zentrums und der Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei erstrebte Einheit der beiden Parteien ist um einen Schritt vorwärts gekommen. Die Fraktionen der Bayrischen Volkspartei wie auch des Zentrums haben beschlossen, in Verhandlungen über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft einzutreten.

Schiedsstellen für freie Mietsräume.

Berlin, 27. Februar.

Im Reichstag haben die Demokraten ein Initiativ-Gesetz eingebracht, wonach mit Wirkung ab 1. März 1927 die obersten Landesbehörden für Mieträume, die nicht der Zwangswirtschaft unterliegen, anordnen können, daß Schiedsstellen über die Zulässigkeit der Kündigung zu entscheiden haben. Die Kündigung ist für unzulässig zu erklären, wenn durch sie die wirtschaftliche Existenz des Mieters gefährdet wird. Ferner sollen diese Schiedsstellen den angemessenen Mietszins festsetzen können.

Politische Uebersicht.

+ **Der neue Kasseler Regierungspräsident.** Der Provinzialausschuß von Hessen-Nassau wählte den bisherigen Berliner Polizeipräsidenten Dr. Friedensburg mit 9 gegen 5 Stimmen zum Regierungspräsidenten von Kassel.

+ **Abgeordneter Seiffert parteilos.** Der Abgeordnete Seiffert ist aus der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgetreten und ist, wie die Abgeordneten Ludendorff, Kube und Dr. Vöß, parteilos.

+ **Admiral Behnke bei Coolidge.** Admiral a. D. Behnke wurde vom amerikanischen Präsidenten Coolidge in besonderer Audienz empfangen.

+ **Neufassung der Rheinlandsordonanzen?** Zur Zeit schweben Verhandlungen über die Neufassung der Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission.

+ **Deutscher Einspruch gegen einen deutschfeindlichen Film in Paris.** Gegen die Aufführung des Films „Mare nostrum" in Paris hat die deutsche Botschaft nachdrücklich Einspruch erhoben. Nunmehr sind Stellen, die das deutsche Empfinden besonders verletzen, gestrichen worden.

+ **Eröffnung des Gebäudes der Internationalen Handelskammern.** In Paris wurde am Samstag das neue Gebäude der Internationalen Handelskammern eröffnet, wobei u. a. Poincaré eine längere Rede hielt.

Stadttheater Bochum.

„Die Fledermaus."

Pünktlich mit dem Karneval flattert auch das liebe Tierchen, die Fledermaus, wieder herbei. Das muß wohl ein Naturgesetz sein. Lassen wir es uns also gefallen.

Uebrigens nicht ungern. Die „Fledermaus" ist unter den wenigen Operetten-Inszenierungen der letzten Jahre doch wohl die beste, die an unserer Bühne herausgekommen ist. Und zwar beruht der glänzende Eindruck, den sie hinterläßt, hauptsächlich auf der vorzüglichen Besetzung der tragenden Rollen.

Zwar waren gestern abend gegen die Besetzung der vorletzten Spielzeit sehr starke Aenderungen eingetreten, doch jener Eindruck hat darunter nicht gelitten. Paul Hochheim scheint die Rolle des Eisenstein hervorragend zu liegen; er riß das ganze Spiel durch seine sprühende Laune mit in das unerläßliche Tempo. Kommt hinzu, daß bei einem solchen Eisenstein natürlich kein gesanglicher Wunsch unerfüllt bleibt, so ist die Wirkung des Stückes eigentlich schon gesichert. Er braucht sich dann nur noch seine Eheliebste mit einigem Bedacht zu wählen. Das war gestern abend geschehen; die Ehe schien recht glücklich zu sein, wenn auch nicht von langer Dauer. Denn Frau Eisenstein wohnt in Krefeld. Der Eindruck, den Hedwig Erl als Rosalinde hinterließ, darf als günstig bezeichnet werden, soweit man nach einem einzigen Gastspiel urteilen kann. Darstellerisch fügte sie sich sehr gut in den allgemeinen Rahmen ein, spielte im zweiten Akt leicht und anmutig, wußte auch die operettenhaft unwahrscheinlichen, plötzlichen Uebergänge im ersten Akt glaubhaft zu machen. Die Stimme nimmt für sich ein durch klare Sicherheit der Tonbildung und entfaltet in den hohen Lagen beträchtlichen Glanz. — Daß Elisabeth Kluge eine reizende Abele sein würde, war zu vermuten; doch ist eine Prachtleistung wie die Drei-Rollen-Arie im letzten Akt auch für sie etwas Ungewöhnliches. Prinz Orlowsky „kam uns wunderbar bekannt vor" — und siehe, es war Annie Kindling. Immer noch wie früher mit vornehmem Spiel und großen musikalischen Mitteln. Das fidele Gefängnis verkörperten Holger Börgesen als Direktor und John Schmidt als Gerichtsdiener, dieser mit seiner überwältigenden Komik ein würdiger Nachfolger Karl Siebolds, der gestern wieder für die Spielleitung zeichnete. Hans Hauschild gab einen ausgezeichneten schnoddrigen Gesanglehrer, dessen Stimme seinem Metier alle Ehre machte. Das Bild einer wohlgelungenen Besetzung vervollständigten Hans Schröck (Dr. Falke), Willi Sieger (Dr. Blind) und Annie Ernst (Ida).

Die musikalische Leitung Wilhelm Grümmers stand auf der Höhe der übermütigen Stimmung. Auch die Tanzgruppe, die sonst für Bochum verschollen ist, gab ein Lebenszeichen von sich.

Wäre nicht gerade Fasching, so könnte einen die „Fledermaus" nachdenklich stimmen. Welcher zeitgenössische Komponist wäre wohl imstande, uns ein musikalisches Lustspiel von gleich unverwüstlicher Lebenskraft zu schenken? Der Rest ist Schweigen. Und so ist das verwunderliche Naturgesetz von der hartnäckigen Wiederkehr des Flattertieres wohl im Grunde ein stillschweigendes Eingeständnis der Armut . . .

R. E.

Karl Irmler: „Das Licht um Elinor".

Uraufführung im Elberfelder Stadttheater.

Den in Dortmund während der jüngstvergangenen Jahre aus der Taufe gehobenen Bühnendichtungen „Golgatha" und „Die Gesteinigten" von Dr. Karl Irmler ist nun im Elberfelder Stadttheater als drittes Stück dieser Dramenreihe „Das Licht um Elinor" gefolgt. Ging der Dichter in den beiden Arbeiten älteren Datums die Pfade mittelalterlicher Romantik, so bewegt er sich bei „Elinor" auf dem realen Boden der Biedermeierzeit. Hier behandelt er das Problem des Wunderkindes. Der Sohn vermögender Eltern erhält Gelegenheit, in der Residenz vor den fürstlichen Herrschaften ein Violinkonzert zu geben. Der naive Schwärmer geht mit großen Hoffnungen in die Welt der hohen Kunst, muß aber erleben, daß man hier alles von der materiellen Seite beurteilt. Hohn und Falschheit warten seiner, man will ihn in eine Falle locken, um sich seiner zu entledigen. In diesem Chaos giftiger, erotisch geschwängerter Dünste bleibt die innige reine Liebe seiner Jugendgespielin, einer Waise, die die Eltern an Kindesstatt aufnahmen, Retterin, obgleich man sie wegen ihrer starken Zuneigung für den Sohn verstieß. Außer etlichen philosophisch getränkten Zwiegesprächen zwischen Elinor und Wolf steht der gesamte Inhalt des Werkes mit beiden Füßen in der Wirklichkeit. Die sparsame Heranziehung dramatischer Momente gibt dem Kammerton den Vorzug. Einen französierenden Einschlag bringt die Szene im Boudoir der Pianistin Alice von Kossak, wodurch dem lyrischen Themenkreis auf geschicktem Wege farbige und artistische Finessen eingefügt sind. Die Tatsache, daß Irmler mit seinem jüngsten Schauspiel ohne moralisierende Tendenz sittlich aufbauende Arbeit verrichtet, gibt dem Werk gute Empfehlungen mit auf seinen Weg über die deutschen Bühnen. Die von Robin Robert besorgte Regie hatte die Wiedergabe mit geschickten Einfällen auf intime Wirkungen gestellt. Qualitätsreiche Darstellungskunst warfen Hanns Rimbeck (Wolf), Claire Winter (Elinor) und Karl Noack (Tümmler) in die Wagschale des Gelingens. Sie wurden samt dem anwesenden Dichter mit begeistertem Beifall bedacht.

M. V.

= **„Götz von Berlichingen" auf dem Naturtheater Hohenstein.** Schon vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht, daß die durch die vorjährigen Tellspiele bekannten Landesheimatspiele der Provinz Westfalen in Witten a. d. Ruhr für den kommenden Sommer eine Darstellung von Goethes Drama: „Götz von Berlichingen" planen. Die Leitung liegt wieder in den Händen von Dr. K. M. Krug (Münster).

= **Amerikafahrt des Generalmusikdirektors Fritz Busch.** Generalmusikdirektor Busch von der Dresdener Staatsoper reist dieser Tage nach Cherbourg, um von dort seine Ueberfahrt nach Neuyork anzutreten. Dort wird Busch erstmals eine Reihe Symphoniekonzerte dirigieren; am 3. April wird er nach Dresden zurückkehren.

= **Die neuen Mitglieder der Preußischen Akademie der Künste.** Der Kultusminister hat die Neuwahl von Mitgliedern der Preußischen Akademie der Künste bestätigt. Es sind gewählt worden von der Sektion für die bildenden Künste: der Graphiker Hans Meid in Berlin, der Maler Karl Walser in Zürich, die Architekten Peter Behrens in Wien, Paul Schmitthenner in Stuttgart und der Graphiker Bernhard Pankok in Stuttgart. Von der Sektion für Musik wurden gewählt: Arnold Schönberg in Berlin, Paul Hindemith in Frankfurt a. M. und Leo Janacek in Prag. In der Sektion für Dichtkunst sind Neuwahlen nicht vorgenommen worden, da erst im Oktober 1926 die Wahl der Mitglieder erfolgt ist, die für das Jahr 1927 gilt.

= **Jahresbilanz der Deutschen Bücherei in Leipzig.** Im Jahre 1926 besuchten die Deutsche Bücherei in Leipzig insgesamt 122 111 Personen, das bedeutet gegen das Jahr 1925 einen Zuwachs von 43 836 Besuchern. Am höchsten war die Besucherzahl im Monat November, wo 475 Personen als Tagesdurchschnitt gezählt wurden. Entsprechend der Besucherzahl hat auch die Zahl der Buchbestellungen zugenommen. Die höchste Frequenz wies der Monat Januar mit 408 Bestellungen pro Tag auf.

= **Dresden baut eine Museumsstadt.** Das sächsische Volksbildungsministerium hat dem Landtag eine Denkschrift eingereicht, die die Pläne für eine Dresdener Museumsstadt wieder aufleben lassen will. Schon 1914 hat man mit den Fundamentierungsarbeiten für eine neue Galerie begonnen, aber der Ausbruch des Krieges hinderte eine Fortsetzung der Arbeiten. Die jetzt wieder neu angeregte Idee zu einem Galerieneubau sieht als Baugelände den hinteren Teil der Zwingeranlage vor. Außerdem soll das gesamte Gelände um den Zwinger tiefer gelegt werden, um den eigentlichen Zwingerbau noch mehr als bisher zur Wirkung zu bringen. Die berühmte Porzellansammlung, die einen internationalen Ruf genießt, soll in den durch die Räumung des Zwingers freigewordenen Sälen aufgebaut werden. In dem Barock-Palais im Großen Garten werden musikalische Sommerfestspiele der Staatskapelle veranstaltet werden. Im ganzen sind für die Umbauten und Neuerungsarbeiten im Zwingergebiet 12 Millionen Mark vorgesehen.

= **Die Donaueschinger Musikfeste nach Baden-Baden verlegt.** Seit längerer Zeit kamen aus Donaueschingen Meldungen, die von einer Verlegung der Musikfeste berichten, und zwar sollten die Veranstaltungen, die für das ganze musikalische Deutschland von hervorragender Bedeutung sind, zukünftig in Homburg v. d. H. stattfinden. Ganz überraschend ist es jedoch jetzt der Stadtverwaltung Baden-Baden gelungen, die Leitung der Musikfeste zu bewegen, diese künftighin in Baden-Baden abzuhalten. Bereits im Juli dieses Jahres werden die Musikfeste unter dem Namen „Deutsche Kammermusik Baden-Baden" in dem südwestdeutschen Weltbad stattfinden.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

& **Laer,** 27. Februar. Die Auszahlungen der Unterstützungen an Ortsarme, Sozial- und Kleinrentner für den Monat März erfolgt am Dienstag, 1. März, vormittags von 9 bis 10 Uhr im hiesigen Gemeindehause. Die angegebene Zeit ist unbedingt innezuhalten. — Die zur Erholung nach Scheidegg entsandten Kinder treffen am Mittwoch, 2. März, nachmittags 3¼ Uhr, in Bochum — Bahnhof Nord — ein. Für die Abholung der Kinder wollen die Eltern besorgt sein. Die Abfahrt der zur Kur nach Bonndorf zu entsendenden Kinder erfolgt am Mittwoch, 2. März cr., nachmittags 2½ Uhr, ab Bochum-Hauptbahnhof.

s. **Gerthe,** 27. Febr. Die Frauenhilfe hat für die Höhensonnenstation eine geeichte Personenwage gekauft. Es soll den Müttern dadurch Gelegenheit gegeben werden, die durch die Bestrahlung erfolgte Gewichtszunahme ihrer Kinder festzustellen. Der Preis für die Benutzung der Wage beträgt 10 Pfennig. — Nach alter Sitte werden in Gerthe von den Konfirmanden am Einsegnungstage auf dem Altar Gaben niedergelegt für einen wohltätigen Zweck. Die Gaben der diesjährigen Konfirmanden sollen für den Bau des Kindergartens verwandt werden. — Der Kirchenchor hat seine Tätigkeit eingestellt wegen Mangel an Männerstimmen. Nach eingehender Besprechung im Presbyterium, in der Frauenhilfe und mit dem Dirigenten ist man einig geworden, vorläufig auf Männerstimmen zu verzichten und aus den Frauen- und Jungfrauenstimmen einen dreistimmigen Chor zu bilden, bis wieder genug Männer sich beteiligen. — Für die Eltern der Schüler des Kindergartens findet am nächsten Mittwoch abends 8 Uhr in Bethanien ein Elternabend statt. Fräulein Meredig hält einen Vortrag über das Thema: „Was bedeutet Pestalozzi für die Kindergartenarbeit?" — Die Handarbeitsschule der Frauenhilfe hat vom Provinzialverband für innere Mission eine neue Nähmaschine bekommen, so daß die Schule jetzt über 10 Maschinen verfügt. Am nächsten Donnerstag veranstaltet sie in Bethanien eine Ausstellung. Wer sein Kind von der weltlichen zur christlichen Schule ummelden will, muß dieses vor Ende des Schuljahrs auf dem Schulbüro tun. Der letzte Termin dazu ist der 30. März. — Von der Landesversicherungsanstalt in Münster wurden der Frauenhilfe 50 Mark für Beschaffung von neuem Pflegematerial und 100 Mark für die Unterhaltung der Schwesternstation überwiesen.. — Der Sportplatz im Bockholt wird erweitert. Da Harpen keine unterstützungsberechtigten Erwerbslosen mehr besitzt, werden zu den Erdarbeiten solche aus anderen Gemeinden herangezogen. — In Kornharpen pfeift wieder die Lokomotive. Man hat hier begonnen, die Verbandsstraße mit einer Decke zu versehen. — Mehrfach ist an dieser Stelle auf die schlechte Beschaffenheit der Karolinenstraße hingewiesen worden. Nun endlich soll diesem Zustande abgeholfen werden. Das ist sehr erfreulich. Wenig erfreulich ist es aber, daß den Pferden beim Heranschaffen des Materials mehr zugemutet wird, als sie leisten können. Die Anstrengungen, die die armen Tiere manchmal noch unter roher Behandlung aushalten müssen, grenzt nahe an Tierquälerei. — In früher Morgenstunde brach am Samstag im Heizraum der Gärtnerei Dreier wahrscheinlich infolge zu großer Hitze ein Brand aus, der die Bretterwände ergriff und eine große Flamme verursachte. Mit Hilfe der Nachbarn gelang es bald, das Feuer zu löschen und ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Die Feuerwehr brauchte nicht gerufen zu werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

r **Linden-Dahlhausen,** 27. Februar. Auf der Schachtanlage „Friedlicher Nachbar" erlitt der Bergmann Brockhaus eine Verletzung der Armschlagader infolge Steinfall aus dem Hangenden. — Der jugendliche Bergarbeiter Knepper trug infolge Quetschung einen schweren Leistenbruch davon. Er war auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" zwischen zwei Wagen geraten. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus überführt werden.

n **Stiepel,** 27. Februar. Eine recht traurige Nachricht erhielt die Familie Apholt von hier aus Frankreich; es wurde ihr mitgeteilt, daß ihr Sohn Heinrich Kurz, 20 Jahre alt, sich bei der Fremdenlegion befindet. Er war nach der Stillegung der Zeche „Gibraltar" nach Rotdorf bei Aachen übergesiedelt und muß hier französischen Werbern in die Hände gefallen sein. In seinem Briefe teilt der junge Mann noch mit, daß zwei weitere Kameraden, aus Oberhausen und Wanne, sich bei ihm befinden.

r. **Winz,** 27. Febr. Nach längerer Pause trat am Donnerstagnachmittag der Gemeinderat zusammen, um in mehrstündiger Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. — Anstelle des von seinem Mandat zurückgetretenen Gemeindevertreters Buchholz (K. P. D.) tritt Heinrich Sonnenschein in die Vertretung ein. Anstelle von Buchholz tritt Wilhelm Wischermann in die Finanz- und Wasserwerkskommission als Stellvertreter und in die Wohlfahrtskommission ein. Für die Jahresrechnungen der früheren Einzelgemeinden Baak, Winz, Dumberg, Niederbonsfeld wird dem Rendanten Entlastung erteilt: Die Dienstunkosten werden für die beiden Ortsvorsteher, den früheren Gemeindevorsteher Dr. Schulte-Diefhaus für den Ortsteil Niederbonsfeld und Ellinghaus für Niederwenigern-Dumberg auf je 45 Mark festgesetzt. Hierzu tritt eine Reinigungsgebühr bei der Erwerbslosenstempelung in Höhe von 5 Mark. In der Schule Baak-Sundern soll eine Stempelstelle für Baak eingerichtet werden. Die Pauschalsätze für die beiden Armenärzte Dr. Berning und Dr. Krafthahn werden um 50 Prozent erhöht, um die Familienmitglieder der Erwerbslosen in die Behandlung mit einzubeziehen. Dem Einbürgerungsantrage Vallett, eines französischen Staatsangehörigen, wird zugestimmt. Der Regierungspräsident hatte den Antrag erstmalig abgelehnt. Der Vertrag mit der Reichseisenbahnverwaltung zwecks Freigabe der Eisenbahnbrücke der Strecke Hattingen—Dahlhausen für den Fußgängerverkehr wird genehmigt. Die Gemeinde zahlt eine jährliche Nutzungsgebühr von 150 Mark. Das Altmaterial des abgebrochenen Ventilatorengebäudes wird der Baugenossenschaft „Wiederaufbau" zwecks Errichtung einer Werkschule zur Verfügung gestellt. Weiter soll damit eine Ueberführung an der Ruhrstraße gebaut werden. An die durch Hochwasser geschädigte Industrie (Firma Köppern und Verbandswasserwerk Bochum) wurden im Vorjahre 38 000 Mark zur Verfügung gestellt. Jetzt werden weitere 30 000 Mark an Obige gezahlt. Am Schluß der Sitzung gab Amtmann Wibbelt einen Ueberblick über die Finanzlage der Großgemeinde am Ende ihres ersten Etatsjahres. Allenthalben ist man mit den Etatssätzen ausgekommen. Nur der Wohlfahrtsetat ist mit 4000 Mark (Weihnachtsbeihilfen) überschritten.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid,** 28. Febr. Die Zahlung der Kleinrentner-Unterstützung für die Empfänger aus dem alten Stadtbezirk Wattenscheid findet am Dienstag, 1. März, vormittags von 8 bis 9 Uhr, auf Zimmer 5 des Rathauses statt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel,** 27. Februar. Man schreibt uns: „Solange in Wanne-Eickel noch 3500 Familien wohnungslos und den schwersten Gefahren ausgesetzt sind, solange es unmöglich ist, für ansteckende Krankheiten ein besonderes Schlafzimmer zu beschaffen usw. usw. solange noch kein Bauprogramm und kein Plan vorgelegt ist, wie man den geradezu himmelschreienden Verhältnissen abhelfen will, solange ist es nicht zu verantworten, von einem Sparkassenneubau überhaupt nur zu sprechen. Auf die in Aussicht genommene Ecke gehört ein Geschäftshaus und weiter nichts. Die Sparkasse gehört an eine Nebenstraße im Stadtmittelpunkt. Das Geld für den Neubau soll zum weitaus größten Teil durch ein Darlehn beschafft werden. Wie wäre es, wenn man dieses Darlehen und den Teil, den man aus eigenen Mitteln noch nehmen müßte, also im ganzen etwa 380 000 Mark, zu einem entsprechend billigen Zinssatze für Wohnungen hergäbe? Man könnte 80 bis 40 Wohnungen bauen und viel Elend lindern."

Stadtkreis Gelsenkirchen.

gro **Gelsenkirchen,** 27. Februar. Der Großhandelsverband Gelsenkirchen hat sich seit mehr als zwei Jahren bemüht, eine öffentliche Niederlage für die Einfuhr zollpflichtiger Waren zu erlangen. Dem beständigen und unermüdlichen Streben des Verbandes ist es nun mit Unterstützung der Stadt gelungen, am städtischen Hafen in Gelsenkirchen eine öffentliche Zollniederlage zu erreichen. Die Zollniederlage, die mit einer beständigen Zollabfertigung versehen ist, wird nach Mitteilung des Landesfinanzamtes am 1. März 1927 eröffnet. Es ist schon jetzt zugesagt, daß kurz nach der Eröffnung der Zollniederlage ein regelmäßiger Stückgutdienst von Antwerpen nach Gelsenkirchen und von Rotterdam nach Gelsenkirchen eingerichtet werden soll. Dadurch wird die Zollniederlage auch für kleinste Sendungen wichtig. Die Zufahrtsstraßen zu der öffentlichen Zollniederlage sind in gutem Zustande und ermöglichen einen großen Verkehr. Die Abfertigung der Güter erfolgt seitens des Zollamtes kostenlos.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

!—! **Dortmund,** 27. Februar. Auf der Zeche „Kaiserstuhl 1" wurde der Lokomotivführer Ludwig Zimmermann auf einer in Fahrt befindlichen Grubenlokomotive tot aufgefunden. Er hatte schwere Kopfverletzungen, die er dadurch erlitten zu haben scheint, daß er mit dem Kopf zwischen Zimmerung und Lokomotive geraten ist.

ks **Hamm,** 26. Febr. Der Kreistag für den Landkreis Hamm genehmigte gestern gegen die Stimmen der Kommunisten den Etat. Der Fehlbetrag von 750 000 Mark soll durch eine Kreisabgabe in Höhe von 30 Prozent der an die Gemeinden fallenden Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und 60 Prozent der staatlichen Realsteuern gedeckt werden. Als außerordentliche Ausgaben erscheinen im Etat 90 000 Mark. Diese Summe muß für im Jahre 1924 vorgekommene Verfehlungen bei der Kreissparkasse noch für dieses und für das nächste Jahr gezahlt werden.

+ **Werl,** 25. Febr. Einbrecher drangen heute in das Pfarramt in Büderich ein. Der 64 Jahre alte Pfarrer Becker, der sie bald überraschte, wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Die Einbrecher flüchteten, wurden aber bereits nach einigen Stunden bei Wickede verhaftet. Es handelt sich um die bereits mehrfach vorbestraften Schwerverbrecher Conradi, Bammberger und Simmler, von denen der letztere den Schuß abgegeben hat. Der Pfarrer ist operiert worden; die Kugel, die durch das Kinn in den Hals eingedrunken war, blieb vor dem Halswirbel stecken und konnte entfernt werden. Die Aerzte hoffen das Leben des betagten Priesters zu erhalten er wird aber wohl die Sprache verlieren. Zu dem Ueberfall werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die drei Landstreicher drangen durch das Kellerfenster in die Wohnung und stießen hier zunächst auf das Schlafzimmer des Dienstmädchens. Dieses wurde im Bette gefesselt und ihm ein Tuch in den Mund gesteckt, um es am Schreien zu hindern. Während einer der Verbrecher bei dem Mädchen Wache hielt, durchsuchten die beiden anderen die Wohnung nach Wertgegenständen, wobei sie aber nur Wurst und Fleischwaren erbeuteten. Durch das Geräusch wurde der Pfarrer wach und trat auf den Flur, um nach der Ursache des Geräusches zu sehen. Er gab einen Schreckschuß in die Luft ab. Im selben Augenblick erhielt der Pfarrer aber einen Schuß von einem der Einbrecher. Darauf flohen die Burschen und ließen die zusammengepackte Beute im Stich. Durch das Hilferufen des Mädchens, das sich inzwischen selbst befreit hatte, eilten Nachbarn herbei und veranlaßten die sofortige Ueberführung des schwer verletzten Pfarrers zum Krankenhaus Werl. Gleichzeitig wurde die Polizei in Werl von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzt, die nun ihrerseits sämtliche Ortschaften der Umgegend benachrichtigte.

× **Münster,** 27. Febr. Gestern abend wurde das Postauto zwischen Ascheberg und Drensteinfurt von vier mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen. Sie raubten ein Postpaket mit Einschreibe- und anderen Briefen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

z **Steele,** 27. Febr. An Stelle des kürzlich wegen Krankheit in den Ruhestand getretenen Schulrektors Helle ist der Lehrer Nocke aus Horst seitens der städtischen Schuldeputation in Steele zum Rektor der katholischen Gemeindeschule in Horst an der Ruhr gewählt worden. — Eine starke Bautätigkeit wird im Stadtbezirk Königssteele einsetzen. Es sollen viele Häuser gebaut werden an der Beckmannstraße, an der Bergstraße, am Hellweg, an der Bochumer und an der Bahnhofstraße. Mit den Neubauten einiger dieser Mehrfamilienhäuser soll bereits in nächster Zeit begonnen werden.

+ **Dinslaken,** 27. Febr. Der siebenundvierzigjährige verheiratete Fabrikant August Schulze aus Dinslaken und die fünfundzwanzigjährige Hedwig N., die Tochter eines Gymnasialdirektors, aus Bocholt, wurden in einem Kasseler Hotel erschossen aufgefunden. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht klar hervor, daß es sich um einen gemeinsamen Selbstmord aus Liebeskummer handelt. Die beiden waren am Tage vorher nach Kassel gekommen und hatten noch gemeinsam Wilhelmshöhe besucht. Zur Begleichung der Hotelrechnung waren noch ein Postscheck und bares Geld auf den Tisch gelegt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im dritten Darlehnsschwindelprozeß.

§a **Bochum,** 26. Febr. Der heutige Verhandlungstag in der großen Darlehnsschwindelaffäre begann mit dem Plädoyer des Staatsanwaltschaftsrates Schulte-Limbeck. Der Vertreter der Anklagebehörde ging nochmals im einzelnen auf besonders typische Fälle ein. Am Schluß seiner mehrstündigen Anklagerede beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Kaufmann Fritz aus Hamburg wegen Betruges im strafschärfenden Rückfall eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und wegen Wuchers eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, die er zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren zusammenzuziehen bat. Da dem Angeklagten Fritz bereits die bürgerlichen Ehrenrechte auf mehrere Jahre aberkannt waren, beantragte er heute eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und gleichzeitig die Erlassung eines Haftbefehls. Gegen Bathow und Bastian beantragte er Gefängnisstrafen von vier bezw. sechs Monaten, gleichzeitig für beide Angeklagten die Versagung mildernder Umstände in Bezug auf Strafaussetzung, da beide Angeklagte sich im Sinne des Betruges und versuchten Betruges schuldig gemacht haben. Nach mehrstündigen Plädoyers der Verteidiger und Beratung des Gerichtshofes wurde das Urteil verkündet. Es lautet gegen den Kaufmann Fritz aus Hamburg unter Freisprechung im übrigen wegen fortgesetzten Betruges auf ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen die Angeklagten Vermittler Bathow und Bastian wegen Betruges in Tateinheit mit versuchtem Betruge zu sechs bezw. zwei Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten Fritz wurde die über ein Jahr andauernde Untersuchungshaft voll angerechnet. Bekanntlich ist er gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Mark seinerzeit aus der Haft entlassen worden. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter und da die Straftaten lange Jahre zurückliegen, wurde ihm für den Rest der Strafe bei dreijähriger Bewährungsfrist Strafaussetzung zugebilligt, jedoch diese mit der Bedingung verknüpft, daß er innerhalb eines Jahres die auf ihn fallenden Kosten des Gesamtverfahrens entrichtet. Wenn man bedenkt, daß in diesem Verfahren im Laufe der Zeit mehrere Tausend Zeugen bei fast allen deutschen Amtsgerichten vernommen worden sind, werden die Kosten eine enorme Höhe erreichen.

+

§a **Bochum,** 26. Febr. Zusehends mehren sich die Autounfall-Strafsachen vor Gericht. Auch jetzt wieder wurde über ein Autounfall verhandelt, der sich am Abend des 28. Juli 1926 auf der Landstraße von Witten über Ostherbede nach Bochum abspielte. Hierbei schlug infolge zu schnellen Steuerns unweit des Steinbruches bei Ostherbede in einer unübersichtlichen Wegekrümmung der Personenkraftwagen um. Zwei Insassen aus Gelsenkirchen wurden hierbei derart verletzt, daß sie bewußtlos in das Hospital gebracht werden mußten. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Kraftwagenführer Heinrich Gliedt von Gelsenkirchen vor dem Großen Schöffengerichte zu verantworten. Die betreffende Wegekrümmung gilt als eine gefährliche Stelle wegen ihrer durch Buschwerk hervorgerufenen Unübersichtlichkeit. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte nicht die vorschriftsmäßige rechte Seite in der Wegekrümmung eingehalten hat, sondern auf die linke Seite fuhr. Zudem war an dem betreffenden Tage, infolge Regen, die Straße schlüpfrig, weiter auch der Wagen von alter Bauart, der sich nicht leicht steuern ließ. Nach dem Gutachten liegt eine grobe Fahrlässigkeit auf Seiten des Führers vor, der durch sein falsches und unüberlegtes Fahren den Unfall herbeigeführt hat. Mit Rücksicht auf seine sonst gute Führung ließ ihn das Gericht mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon kommen.

§a **Bochum,** 26. Febr. Das Große Schöffengericht verurteilte den Vertreter Hugo Gn. von Bochum wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Betruges und Unterschlagung in zwei Fällen zu vier Monaten Gefängnis, K. wegen Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis. Gn. erstand am 14. August vorigen Jahres in der Fahrradhandlung Bohle in Bochum ein Fahrrad, auf das er 15 Mark anzahlte. Den Rest sollte er in Monatsraten zu 20 Mark zahlen. Bis zur vollen Zahlung verblieb das Rad im Eigentum der Firma Bohle. Gn. bat nun seinen Freund K. unter Versprechen einer Belohnung, die Verkaufserlaubnis der Firma zu fälschen. Gn. verkaufte nun das Rad. — Mit einer Geldstrafe von 25 Mark wurde der Friseur August H. von hier wegen Beleidigung eines Hilfspolizeibeamten belegt. Der Beamte betrat eines Tages mit dem Obermeister der Friseurinnung zwecks Kontrolle das Geschäft des Angeklagten. Als in Gegenwart eines Kunden der Beamte ihm einen Vorhalt machte, wurde darüber der Angeklagte in seiner nervösen Veranlagung derartig aufgebracht, daß er den Beamten beschimpfte und ihn drohte, achtkantig zum Fenster hinaus zu werfen.

§ **Langenbreer,** 27. Febr. Der seit August 1922 flüchtige Fritz Posivio aus Lütgendortmund, der Stromleitungen des Elektrizitätswerkes Dortmund in Stücke zerschnitten und an einen Dortmunder Althändler verkauft hatte (der Hehler ist bereits früher abgeurteilt), wurde von der Strafkammer Dortmund wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. P. hatte auch hier sein Unwesen getrieben. Die hiesige Polizei war an den Ermittelungen erfolgreich beteiligt. — Ein in der Wirtschaft Elfenbeum beschäftigtes Dienstmädchen wurde wegen Diebstahls und Unterschlagung zur Anzeige gebracht.

Architekt und Ingenieur als Formgestalter

Von

Baurat **Schneider, Essen.**

Den letzten Vortrag der „Wirtschaftlichen Woche", in Essen von der Vereinigung zur Förderung technisch-wissenschaftlicher Vorträge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet veranstaltet, hielt Freitag abend Baurat Schneider. Er führte im Wesentlichen aus: Sichtbare Form als Mittel unserer sinnlichen Wahrnehmung wird nur zu oft in ihrer geistigen Bedeutung unterschätzt. Die Form, sowohl der Naturdinge als auch der vom Menschen geschaffenen Werke, ist mehr als eine „Eigenschaft", sie bedeutet Wesentliches. Somit ist das Formproblem eine Weltanschauungsfrage. Die beiden Begriffe Kunst und Technik bedeuten nichts Gegensätzliches, wie wir aus der Geschichte der menschlichen Gestaltungstätigkeit erkennen. „Kunst" und „Handwerk" entspringen demselben Urtrieb des Menschen, die ihn umgebende Materie zu beherrschen. Auf den Höhepunkten der historischen Kulturepochen feiern Kunst und Handwerk — eng verschwistert und niemals als Zwiespältiges empfunden — ihre höchsten Triumphe. Dabei enthält dies „Handwerk" schon sehr viel „Technik"; denn Töpferscheibe und Webstuhl, Schießbögen und Pflug, Wassermühle und Windmühle sind bereits Maschinen und damit die Vorboten unserer modernen Technik. Auf den technischen Erfahrungen des klassischen Altertums fußend, entwickelt die Renaissance- und Barockzeit eine technische Wissenschaft, deren Leistungen uns heute noch in Erstaunen setzen. Erst als um die Wende des 18. Jahrhunderts die eigentliche Geburtsstunde der modernen Technik schlägt, wird der Unterschied zwischen „nützlichem" und „schönem" Bilden gefunden. In der nun beginnenden Zeit rationalistischer Weltauffassung tritt eine

außerordentliche Differenzierung

der gestaltenden menschlichen Tätigkeit ein. Es entsteht der neue Beruf des Maschinen-Ingenieurs, und aus dem früheren Arbeitsgebiet des „Baumeisters" — einer durch Jahrhunderte wenn nicht Jahrtausende festumrissenen Berufstätigkeit — wird das Bauingenieurwesen herausgenommen. So stehen sich mit einem Mal Architekt und Ingenieur, Kunst und Technik gegenüber. Der Ingenieur „konstruierte", der Architekt „entwarf", was beiden zum Verhängnis wurde; denn jeder tat nur eine halbe Sache. Zwischen den beiden Begriffen ist kein Wesensunterschied, die ursprüngliche Bedeutung und Ableitung des Wortes „Konstruieren" schließt das „Entwerfen d. h. „Erfinden" ein. Eine große Reihe von überraschenden Erfolgen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und der mit ihr sich verbunden fühlenden Technik hatte die Menschheit in eine Art von Taumel versetzt, der zu einer Ueberschätzung der reinen Vorstandstätigkeit führte. Wir wissen heute, daß alle diese Erfolge einseitig bleiben, wenn sie nicht auch zur Lösung von Kulturproblemen führen. Wir wissen ferner, daß alle Aesthetik, die als Wissenschaft ihre Berechtigung hat, nicht die kleinste praktische Form neu zu schaffen vermag. Bezeichnend ist nun, daß die reine Technik, wie wir sie heute verstehen, zuerst den Weg aus der Verwirrung herausgefunden hat. Nach anfänglichen tastenden Versuchen sich an Ueberkommenes zu klammern, (gotische Schwungräder, Gasflammen auf imitierten Kerzenleuchtern, Postkutschen auf Schienen usw.) hat sie zuerst die neue Form geboren und damit den Architekten, dem man nur den Formalismus und Akademismus gelassen, und den man damit zum Dekorateur erniedrigt hatte, zur Besinnung gebracht. Heute ist, die Tatsache ist nicht mehr zu leugnen,

eine neue Baukunst im Werden.

Mit der Wiederentdeckung seelischer Werte auch auf anderen Gebieten scheint in der breiten Masse auch das Gefühl für die Bedeutung der Formwerte wieder zu erwachen. Wer nicht innerlich überzeugt ist, den belehrt die Notwendigkeit.

Gibt es nun für uns, die wir die Schönheit der Maschine entdeckt haben, ein neues Rezept, einen neuen Kanon, nach dem wir die Formen unseres Daseins zu gestalten hätten? Nein — das würde nur zu neuem Formalismus führen. Es ist daher auch nicht richtig, in der reinen Zweckform die Erfüllung aller Schönheitswünsche zu sehen, es ist auch nur bedingt richtig, in jedem Wohnhaus eine Art Maschine zu erblicken. Es genügt nicht, wenn die Technik als „Motiv" sich ein Gebiet der Kunst, beispielsweise der Malerei, erobert, es muß umgekehrt künstlerischer, d. h. aus Menschenliebe und Lebensfreude heraus gestaltender Geist alle Erzeugnisse unserer Technik beseelen. Gestaltungswille und Leistungsmöglichkeit, beides lebt in unserer Zeit wie kaum in einer anderen, sie müssen nur den Weg zu einander finden. Noch ist die Technik im Stadium der Unreife, und zur Stilbildung nicht viel mehr vorhanden, als der Wille. An unsern Technikern liegt es nicht zuletzt, ob sie sich gegenseitig und den Geist der Zeit verstehen, sie als Gestalter unserer Umwelt den Weg aus dem scheinbaren Chaos heraus finden zu einer neuen glücklicheren Menschheit.

+

Leistung und Sparsamkeit.

Am Donnerstag abend sprach Professor Dr. Heidebrock über das Thema: „Leistung und Sparsamkeit". Redner führte u. a. aus: Der Aufstieg der deutschen Industrie in der Zeit vor dem Kriege ist zweifellos einer strengen Sparsamkeit bei gleicheitigen großen Leistungen zuzuschieben. Die Entwicklung der Kriegsindustrie und Inflation haben den gesamten Fabrikationsapparat übersteigert. Die heutigen Bestrebungen zur sogenannten Nationalisierung bestehen zu einem großen Teil in einer Rückwärtsentwicklung und Anpassung der Einrichtungen zur Fabrikation an die möglichen Absatzverhältnisse unter gleichzeitiger Verbesserung der Fabrikationsmethoden. Hierbei fällt dem Ingenieur die Hauptaufgabe zu. So wichtig neue Verrechnungsmethoden und die Fortschritte der betriebswissenschaftlichen Forschung sind, so darf man niemals übersehen, daß der eigentliche Fortschritt in der Verbesserung der Wirtschaft in dem Produktionsprozeß selber gesucht werden muß. Von den drei Bestandteilen der Selbstkosten: Material, Fertigungslöhne und Unkosten verdient der letztere besondere Aufmerksamkeit, ohne daneben zu übersehen, daß

bessere Ausnutzung des Materials

durch Vertiefung der Kenntnisse über das Materialwesen, richtige Beziehung der Löhne auf die tatsächliche Arbeitsleistung, ebenfalls von großer Bedeutung sind. Wichtiger für die heutige Periode ist die weitere Erkenntnis, daß die Selbstkosten in hohem Maße abhängig sind von dem Ausnutzungsfaktor oder Beschäftigungsgrad, daß demnach das Bestreben einer richtigen Arbeitsvorbereitung darauf gerichtet sein muß, alle Einzelelemente des Betriebes dem voraussichtlichen oder dem gegebenen Produktionsumfang anzupassen. Daraus folgt einmal eine gründliche Vorbereitung des menschlichen Arbeitsfaktors durch genaueste Analyse der Arbeitsvorgänge und Ausschaltung der Verlustzeiten, zweitens die richtige Anordnung und Besetzung der Arbeitsmaschine durch eine genaue Arbeitsverteilung und Arbeitspläne, endlich die Beeinflussung der Durchflußgeschwindigkeit des Arbeitsstücks, die gleichbedeutend ist mit der Umsetzung des Betriebskapitals.

Letzte Telegramme

Oesterreichische Scheckfälscher in Berlin.

Berlin, 27. Februar.

Zwei österreichische Staatsangehörige haben falsche Travellerschecks über 100 Dollar der National City Bank in Neuyork hier in Umlauf gesetzt. Das Scheckbuch ist ihnen durch Taschendiebstahl in die Hände gefallen. Sie haben die Schecks so gefälscht, daß sie zu ihren falschen griechischen Pässen auf die Namen Georg Joakimian und David Rep passen. Die durch die Bank verhängte Sperre ist durch diese Fälschung unwirksam gemacht worden, so daß die Schecks bisher anstandslos honoriert worden sind.

Sitzung der Reparationskommission.

Paris, 27. Februar.

Die Reparationskommission hielt am Samstag vormittag eine Sitzung ab, in deren Verlauf sie die auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten, namentlich die Einnahmen, die der Dawesplan für die Monate März, April und Mai 1927 vorsieht, prüfte und die Zahlungen für diese Periode guthieß. Die Reparationskommission hat weiterhin Pläne für Sachlieferungen, besonders für Kohle, Holz, Farbstoffe und Zucker an verschiedene Mächte gebilligt. Außerdem hat sie Arbeits- und Lieferungsverträge, die ihr wegen ihrer Wichtigkeit von den verschiedenen alliierten Ländern vorgelegt worden waren, genehmigt.

Italienischer Erlaß über deutsches Eigentum.

Rom, 27. Februar.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß über Zugeständnisse an deutsche Staatsbürger, die Eigentum in den neuen Provinzen besitzen. Mobiliarstücke können danach den früheren Besitzern gegen Rückerstattung der Instandhaltungskosten, anderer bewegliche Besitz gegen eine Zahlung von 20 Prozent des Wertes zurückgegeben werden. Immobilien nebst dem dazu gehörigen Besitz können früheren Eigentümern, die besondere Verdienste haben oder die italienische Staatsangehörigkeit erworben haben, gegen eine Zahlung nicht unter 20 Prozent zurückerstattet werden. Frühere Eigentümer verkaufter Güter sowie diejenigen, deren Eigentum nicht zurückgegeben wird, können bis zu 85 Prozent des Nettoverkaufspreises oder des geschätzten Wertes erhalten.

Ein amerikanisches Vermächtnis zugunsten der Stadt Orsoy.

Fonddulac, 27. Februar.

Frau Christina Burger hat in ihrem Testament 60 000 Dollar zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger des Mittelstandes in Orsoy (Rheinland) ausgesetzt.

Fischerboote im Schneesturm verunglückt.

Seward (Alaska), 27. Februar.

Der nördliche pazifische Ozean ist von einem außerordentlich heftigen Schneesturm heimgesucht worden, durch den 270 Fischerboote aus Halibut betroffen worden sind. Wie befürchtet wird, haben 50 Boote den Hafen nicht mehr erreichen können.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Großer Serienverkauf zu sehr vorteilhaften Einheitspreisen

Bitte langsam lesen!
Jedes Angebot ist eine Sensation für sich! Überlegen Sie genau, was Sie brauchen können und kommen Sie bitte sofort zu uns!
Benutzen Sie bitte möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf, dann können wir Sie besser bedienen, denn nachmittags ist unser Kaufhaus gewöhnlich sehr überfüllt!

50 95 2.90 1.90 1.90

(42)

Jedes Teil 50 Pfg.

- 2 Paar Schweiss-Socken
- 1 Paar bunte Herren-Socken uni oder gestreift
- 2 Paar Damen-Strümpfe schwarz
- 1 farbig. Kinder-Schlupfhose
- 6 Damen-Taschentücher mit Hohlsaum
- 3 bunt. Herrentaschentüch.
- 2 Meter Nessel sol. westf. Ware
- 1 Gerstenkorn-Handtuch 48/100 cm, gesäumt und gebändert
- 1 Halbleinen-Handtuch 46/100 cm. grau gestreift
- 1 Untertaille Trägerform, aus gut. Wäschetuch
- 1 Büstenhalter Rückenschluss
- 1 Damen-Zephir-Schürze
- 1 Knaben-Schürze aus Zephyr oder Siamosen
- 2 Erstlingsjäckchen
- 1 Erstlingshöschen
- 1 Garnitur Socken- und Aermelhalter
- 2 Ripskragen gute Form und Qualität
- 2 Vorhemden bunt mit Sattel, Gr. 34–36
- 2 farbige Schleifen mit Band und Schild
- 1 Stück 2,30 Mtr. Feston (Gittermuster) schöne Qualität
- 12 Paar Schuhriemen 100 cm, gute Qualität
- 1 Künstlerdecke 80/80 cm, waschecht
- 1 Wachst.-Wandschoner gute Ausführung
- 2 Quadrate zum Sticken
- 2 Nachttischdeckch. m. Spitze
- 1 Mitteldecke 45/45 cm. m. Spitz.
- 2 Mtr. Scheibengardinen
- 1 Mtr. Tüllborde mit Volant.

Jedes Teil 95 Pfg.

- 3 Mtr. Hemdentuch 80 cm breit, griffige Ware
- 6 Wischtücher rot kariert
- 1 Halbleinen-Handtuch i. Drell od. Gerstenk. ges. u. gebänd.
- 12 Kindertaschentücher mit buntem Rand und kariert
- 6 Herrentaschentücher mit buntem Zephyrrand
- 1 kunstseidene Damen-Schlupfhos. in nur hübschen Farben
- 1 Damenhemd mit Feston
- 1 Paar Macco-Damenstr. schöne Ware, schwarz und farbig
- 1 Paar Herrensocken gestrickt, rein. Wolle, schwer. War.
- 1 Kissen ausgebogt. 80/80 cm, gutes Wäschetuch
- 1 Etamine-Store mit Tülldurchsatz
- 1 Mtr. Woll-Crêpe nur gute Muster
- 2 kunstseidene Binder moderne Dessins
- 3 Aufnehmer gute Qualität
- 1 Kaffeewärmer gezeichnet, in Loch- oder Kreuzstich

Jedes Teil 2.90

- 1 Oberhemd Ia. Ware, mit buntem Einsatz u. Manschett.
- 1 Herren-Nachthemd aus gutem Wäschetuch
- 1 Herrenschirm bes. stab. Qual.
- 1 Damenschirm mit Futteral
- 1 Paar waschseid. Strümpfe farbig, Doppelsohle, gute Qual.
- 1 kunstseidenes Unterkleid hübsches Farbensortiment
- 1 zweiteil. Wäschegarnitur mit Feston und Hohlsaum
- 1 Künstlerdecke 130/160 cm hübsche Dessins. waschecht

Jedes Teil 1.90

- 1 Kinderschirm gute Qualität
- 1 Damenschirm 8 teilig, gute Ausführung
- 12 Damentaschentücher mit Hohlsaum, gute Ware
- 1 Servierschürze Ia. Linon, mit Hohlsaum
- 1 Corsett Ia. Drell
- 1 kunstseidene Schlupfhose alle modernen Farben
- 1 kunstseid. Unterkleid nur gute Modefarben
- 1 Nachthemd mit Hohlsaum
- 1 Hemdhose mit Feston
- 1 Einsatzhemd Ia. Ware, mit schönen Einsätzen
- 3 Paar bunte Herrensocken
- 1 Tischtuch 110×150 cm
- 6 halbleinene Wischtücher
- 3 reinleinene Wischtücher.
- 3 Meter Hemdentuch „Clemens Aussteuerqualität"
- 1 Schlafzimmerhandtuch gez. für Loch oder Richelieu

Jedes Teil 4.90

- 1 Künstler-Decke indanthren 130×160 cm, auf Ia. Crêpe gedr.
- 1 weißes Oberhemd mit Ia. Ripseinsatz u. Manschetten
- 1 Kunstseidenes Unterkleid in sich kariert, nur hübsche Farben
- 1 zweiteil. Wäschegarnitur mit Feston und Klöppelspitze
- 4 Mtr. 130 od. 160 cm Damast mit kleinen Fehlern
- 1 Damast-Tischtuch 130/160 cm, bunt, gute Muster
- 1 Herrenschirm gute Halbseide mit Futteral

Clemens

Das Haus der guten Qualitäten

RR

- 2 große Doppelst. Kernseife — 50 ₰
- 1 Paar Damen-Rundstrumpfbänder — 50 ₰
- 1 Paar Hosenträger mit Ledergarnitur — 50 ₰
- 2 abgep. Scheibengardinen — 50 ₰
- 1 Paar kunsts. Damenstrümpfe schwarz u. farb., Doppels. u. Hochferse — 95 ₰
- 1 Stück 3.05-Mtr. Feston Glanzstickerei m. passenden Einsätzen — 95 ₰
- 1 weiße Haarbürste — 95 ₰
- 5 Stück Fliederseife — 95 ₰
- 1 Aktentasche aus Rindleder — 2.90
- 1 Paar Gardinen abgepasst, 2 Flügel — 2.90
- 1 Waschtischdecke gezeichnet mit Waffelstoffeinlage — 2.90
- 2 Meter Hemdentuch 160 cm, gute Qualität — 2.90
- 1 kunstseidenes Unterkleid mit Spitze, alle Farben — 3.90
- 1 Aktentasche aus Rindleder — 3.90
- 1 Herren-Nachthemd — 3.90
- 1 Madras Garnitur 3 teilig — 3.90

Bochumer Nachrichten.

Das Ruhrtal als Erholungsstätte.

In unserem engeren Gebiet ist die Ausgestaltung des Ruhrtales für Erholungszwecke in den letzten Wochen vielfach Gegenstand der Besprechungen im „Bochumer Anzeiger", bei öffentlichen und privaten Tagungen gewesen. An guten Vorschlägen und Plänen hat es nie gefehlt, aber in der Verwirklichung der Ziele ist man kaum über Ansätze hinausgekommen.

Hinsichtlich des Verkehrs ist ein Fortschritt durch die Eröffnung der Autobuslinie nach Querenburg und der Straßenbahnlinie nach Stiepel erreicht. Gerade Stiepel dürfte im kommenden Sommer sehr stark besucht werden, wie der äußerst lebhafte Verkehr am vorletzten Sonntag schließen läßt. Nach Einstellung des Autoverkehrs wird die Hauptstraße, die so gern begangen wird, zwar weniger unter der Staubplage zu leiden haben, aber die Gemeinde wird dennoch gut tun, ihrem Beschluß entsprechend für Straßensprengung zu sorgen. Zwei Wirtschaftskonzessionen sind vom Kreisausschuß in letzter Zeit nach Stiepel erteilt worden. Beide Inhaber (Wilhelm Becker auf dem Henkenberg und G. Kestermann, Ministerstraße) wollen durch Terrassen- und Gartenanlagen den Besuchern weite Aussicht verschaffen. Die Hattinger Kreisbahn bemüht sich, dem zu erwartenden starken Sommerverkehr durch Beschaffung neuer Wagen gerecht zu werden.

Am Fuße des Henkenberges

wird für diesen Zweck eine besondere Ausweiche geschaffen. Als Zugangsstraße zum Ruhrtal ist im vergangenen Jahre der Weg vom Weitmarer Holz zur Kosterbrücke durch die Gemeinde Stiepel ausgebaut worden, während das Lottental noch der Erschließung harrt. Hier hat Bochum die Führung übernommen und läßt zurzeit Vermessungen vornehmen, um den beteiligten Gemeinden Querenburg und Stiepel bald einen Plan und Kostenanschlag vorlegen zu können.

Das Strandbad auf der Insel gegenüber Blankenstein hat sich in den letzten Jahren als unzulänglich erwiesen; vor allem mangelt es an Umkleideräumen. Seine Lage ist jetzt insofern ungünstig, als es von den beiden neuen Straßenbahnstrecken recht entfernt liegt. Bei niedrigem Wasserstande verhindert das Wehr ein Abfließen und damit ein Erneuern des Wassers, was bei der starken Benutzung durchaus notwendig wäre. Eine Vergrößerung der Anlage scheiterte bisher an den außerordentlich hohen Preisen, die der Pächter des Gutes Kemnade für die Benutzung des Weidegeländes forderte. Eine Verlegung des Strandbades durch die bisherigen Träger, die Gemeinden Blankenstein, Welper und Stiepel, ist kaum zu erwarten, da sonst für einzelne Gemeinden der Weg zu weit werden würde. Es ist deshalb wiederholt angeregt worden, so noch bei der Eröffnungfeier der Hattinger Straßenbahnen, es möge

die Stadt Bochum ein neues, großes Strandbad anlegen,

das den Bedürfnissen genüge. Hierbei könnte gleichzeitig eine Planschwiese angelegt werden, die dann im Winter als Eisbahn dienen könnte. Gerade an Gelegenheiten für den Wintersport ist das diesseitige Ufer oberhalb der neuen Ruhrbrücke bei Haus Kemnade in Vorschlag gebracht. Da die Straßenbahn in diesem Jahre bis zu dieser Stelle fortgeführt werden soll, könnte man bald durch Einlegen billiger Sonderwagen den Besuch des Strandbades erleichtern. Für diesen Plan, dessen Verwirklichung der Hattinger Kreisbahn zugute kommen wird, dürfte auch der Kreis Hattingen zu gewinnen sein. Im Zusammenhang mit dem erwähnten Plane erscheinen auch die Vorschläge erwägenswert, die in den unbenutzten Räumen stillgelegter Zechen Jugendherbergen, Kochgelegenheiten und billige Kaffeeausschankstellen errichten wollen.

Bei solchen Plänen, die nur von Großstädten oder größeren kommunalen Verbänden gelöst werden können, hat es bisher an der zielbewußten Führung gefehlt. Hier bietet sich der Stadt Bochum ein dankbares Feld der Betätigung.

---

r **Schulnachrichten.** Zu Rektoren wurden ernannt die evangelischen Lehrer Albert Todebusch und Ewald Giesler in Bochum. Zu Konrektoren ernannt wurden die evangelischen Lehrer Wilhelm Schmidt, Wilhelm Lammert, Hermann Rummeld, Gustav Klöne, Robert Dellmann, Wilhelm Middelmann in Bochum; weiter die evangelischen Lehrerinnen Alwine Weitkämper, Karoline Reckeweg, Witwe Friederike Cruse geb. Lohmann, ferner die katholischen Lehrer Theodor Bergmann, Anton Witt, Konrad Sarrazin, Anton Gramse, Heinrich Boese, Wilhelm Cremer, Theodor Gerke, sämtlich in Bochum; die katholischen Lehrerinnen Maria Vierhaus, Agnes Hermann, Martha Linderhaus, Henriette Klute, Luise Wiethoff, Auguste Oberdick, Auguste Tintelott, sämtlich in Bochum. Zum Hauptlehrer ernannt wurde der katholische Lehrer Josef Platte in Winz-Niederwenigern. Ihre einstweilige Anstellung im Schuldienste fanden die evangelische Schulamtsbewerberin Herta Heinermann (technische Lehrerin) und Laura Langwieler in Wattenscheid. Ihre endgültige Anstellung fanden der evangelische Lehrer Theodor Wortmann in Bochum, die katholische Lehrerinnen Johanna Herwald in Bochum-Hordel, Schulamtsbewerberin Rosalie Adler, früher in Bochum.

h **Reifeprüfung.** Die Reifeprüfung an der Staatlichen Vereinigten Maschinenbauschule Dortmund Klasse M. Ia. bestanden: W. Kosfeld, Stockum; J. Ballensiefen, Raurel; P. Backermann, Langendreer; F. Böttner, Bochum; W. Bruckmann, Nette; F. Feldmann, Schwerte; W. Gödecke, Dortmund; W. Herweling, Castrop; A. Intemann, Dortmund; G. Jaing, Eichlinghofen; H. Klackenhoff, Heeren; H. Lecking, Aplerbeck; H. Lundström, Derne; W. Maas, Sassendorf; W. Reiter, Herne; A. Ruppert, Hombruch; H. Ongsiek, Wanne; F. Seibel, Kamen; A. Schnell, Hörde; P. Schröder, Witten; E. Schulte, Annen; A. Schwake, Dortmund; Kurt Schild, Hörde; K. Wind, (Hörde) Berghofen; W. Voigt, Bochum-Hamme; L. Meiser, Waltrop.

** **Von unseren höheren Lehranstalten.** An den städtischen höheren Lehranstalten finden die Reifeprüfungen statt an der Oberrealschule I am 7. und 8. März, am Realgymnasium Mitte März, am Oberlyzeum am 25. März, an der Realgymnasialen Studienanstalt am 21. März. Der Termin für die Reifeprüfungen am Gymnasium steht noch nicht fest. Das Gymnasium und das Hildegardislyzeum haben mit der Annahme der Sextaner noch nicht abgeschlossen. An der Oberrealschule I und am Realgymnasium erfolgten je rund 110 Neuaufnahmen, am Lyzeum I und an dem Realgymnasialen Studienanstalt je 60 Neuaufnahmen.

× **Faschingstage.** Auch das Wetter ist närrisch geworden, denn bald scheint die Sonne, dann ballen sich dunkle Wolken zusammen, der Wind bläst daher und es gießt in Schauern, gleich darauf ist es wieder leidlich gut, und so setzt sich das launische Spiel ununterbrochen fort. Vom Faschingstreiben im Freien ist daher wenig zu sehen. Schon am Samstagabend begann der umso lebhaftere Trubel in den Lokalen. Er war heuer größer als in den Vorjahren und man muß sagen, es gab Veranstaltungen am Samstag und am Sonntag, die als ein gelungener Versuch, rheinischen Frohsinn an die Ufer des Maarbachs zu verpflanzen, bezeichnet werden können. Das gilt besonders von den Veranstaltungen im Bunten Theater, im Unionpalast, im Bochumer Hof und im Intimen Theater; in diesem war die Dekoration von ganz besonderer Prächtigkeit. Alle die zahlreichen Redouten, Kostüm- und Kappenfeste hier einzeln zu würdigen, würde zu weit führen; der Chronist begnügt sich damit, festzustellen, daß alle Veranstaltungen den Teilnehmern frohe Stunden ausgelassener Lebensfreude bereiteten. Von irgendwelchen Ausschreitungen ist nichts bekannt geworden. Heute und morgen fehlt es gleichfalls nicht an Maskenbällen — es kann Jeder volles Genüge haben.

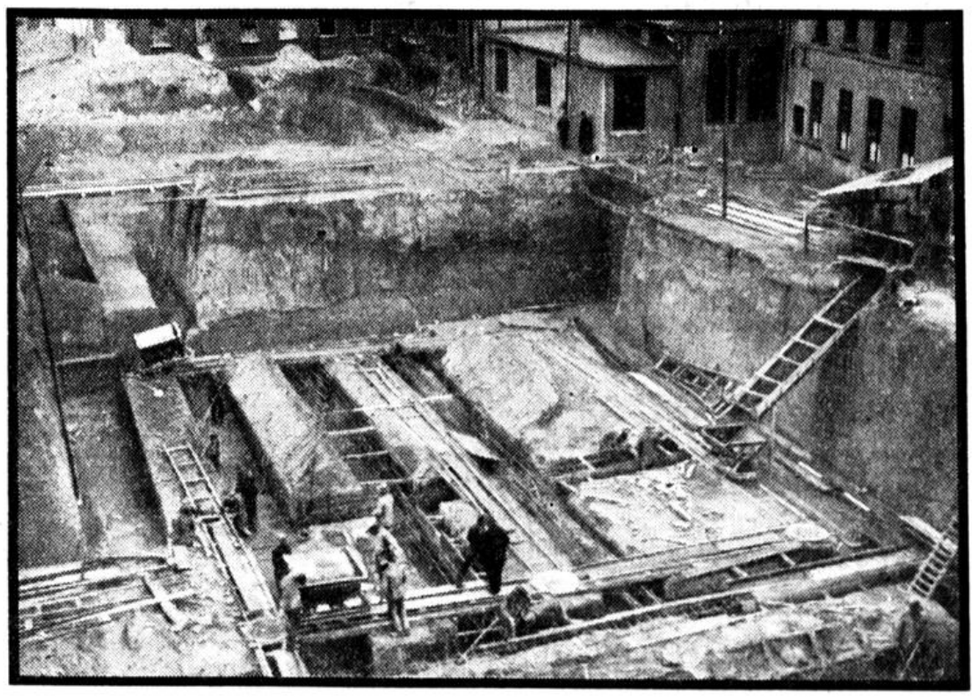
× **Sonderzüge zum Kölner Karneval.** Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß sie zur Bewältigung des Personenverkehrs zum Kölner Karneval am Rosenmontag besondere Maßnahmen getroffen habe, u. a. verkehrt ein Vorzug zum B. P. 234, Dortmund-Hbf. ab 9 Uhr 11, Bochum 9 Uhr 34, Essen-Hbf. ab 10 Uhr 01, Duisburg-Hbf. ab 10 Uhr 33. Für die Rückfahrt von Köln sind ebenfalls eine Reihe Vorzüge eingelegt. Außerdem wird eine Reihe planmäßiger Züge in den Vormittags- und Mittagsstunden nach Köln und in den Abendstunden von Köln in Richtung Dortmund verstärkt. Die Benutzung der Vorzüge ist dringend zu empfehlen.

** **Steuerstreit zwischen Bochum und Winz.** In der letzten Gemeinderatssitzung in Winz machte der Amtmann Mitteilung von einem zwischen der Stadt Bochum und der Gemeinde bestehenden Steuerstreit bezüglich der Steuerangelegenheit Bochumer Wasserwerke, Pumpstation Baak. Das im Jahre 1924 geschlossene Steuerabkommen ist in den folgenden Jahren nicht erneuert worden. Bochum hat es auf eine Veranlagung ankommen lassen. Mit der vom Gewerbesteuerausschuß Bochum getroffenen Steuerverteilung konnte sich die Gemeinde nicht einverstanden erklären. Das Verfahren schwebt zur Zeit noch.

** **Straßenreinigung und Müllabfuhr.** Im Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung über die Neuregelung der Müllabfuhr und der Straßenreinigung veröffentlicht, auf die hiermit hingewiesen sei.

* **Altbesitzanleihe.** Die Barablösung für die Altbesitzanleihen des Deutschen Reiches ist seit 1. Februar 1927 eingeleitet. Die Antragsfrist läuft am 31. März 1927 ab. Sie wird nicht verlängert. Anspruch auf Barablösung haben die Altbesitzer (Besitzer, die seit vor 1. Juli 1920 die Anleihestücke in Händen haben), wenn sie im Inlande wohnen, deutsche Reichsangehörige und bedürftig sind, oder im Jahre 1926 ein Einkommen von nicht mehr als 1500 Mark gehabt haben, und wenn der Gesamtnennbetrag der Markanleihen 1000 Mark nicht übersteigt. Antragsvordrucke sind von der Anleihealtbesitzstelle beim Finanzamt in Bochum, Uhlandstraße, Zimmer 50, zu beziehen. Daselbst kann der Antrag zu Protokoll erklärt und jede weitere Auskunft eingeholt werden.

Auf dem Rathaus-Baugelände.



Die Ausschachtungsarbeiten auf dem Gelände des neuen Rathauses nähern sich ihrem Ende. Die Fundamente werden in respektabler Tiefe gelegt. Strossen wie in einem Bergwerk durchziehen das ausgebaggerte Gelände; auf Loren wird der fette gelbe Lehm zur Albertstraße gefahren und dann mit der Straßenbahn zur Berggate. Interessant ist das Arbeitsfeld besonders zur Nachtzeit, wenn beim Schein der elektrischen Bogenlampen die emsigste Tätigkeit herrscht.

Fortschreitende Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfaen und Lippe in Münster berichtet: Seit dem 15. Januar ist die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 118 457 auf 104 292 am 15. Februar, also um 14 165 zurückgegangen. Diese Abnahme ist einmal darauf zurückzuführen, daß 2878 Erwerbslose wegen Ueberschreitung der Unterstützungshöchstdauer aus der Erwerbslosenfürsorge ausscheiden und in die Kriesenfürsorge aufgenommen werden mußten. Außerdem ist vom 15. Januar bis 15. Februar ein Abgang von 2758 Erwerbslosen in Notstandsarbeiten zu verzeichnen. Zum größten Teil jedoch ist der Rückgang auf die Besserung des Arbeitsmarktes zurückzuführen; 8529 Unterstützte konnten wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden. Eine verhältnismäßig starke Zunahme des Beschäftigungsgrades hat die Metallindustrie aufzuweisen. In dieser Berufsgruppe ging die Zahl der Arbeitsuchenden von 28 564 am 15. Januar auf 25 149 am 15. Februar 1927, also um rund 12 Prozent zurück. Hier macht sich die Nachfrage nach Facharbeitern zurzeit geltend. Weiter nahmen an der Besserung der Bergbau und die Hüttenindustrie teil, die noch immer für gelernte Arbeitskräfte aufnahmefähig sind. Bis zu einem gewissen Grade darf man annehmen, daß sich hier die günstigen Auswirkungen der Rationalisierung bemerkbar machen. In der Landwirtschaft hat sich die Lage des Arbeitsmarktes, an der Zahl der Arbeitsuchenden gemessen, noch nicht gebessert. Auch im Baugewerbe hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden kaum geändert. Der Arbeitsmarkt wartet aber gerade auf eine Entlastung durch das Baugewerbe. Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat auch in dieser Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen und sich in der bisherigen Weise weiterentwickelt. Ende Januar hatte der Ruhrbergbau eine Gesamtbelegschaft von 415 496 Mann erreicht und damit seit Ende Dezember 1926, wo 411 214 Mann gezählt wurden, eine Zunahme um 4282 Mann erfahren. Demgegenüber beträgt die Abnahme an arbeitsuchenden Bergarbeitern in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar nur 475. Es geht daraus hervor, daß nunmehr die Belegschaftsvermehrung in der Hauptsache nicht mehr aus den Reihen der noch arbeitslosen Bergarbeiter erfolgt, sondern aus denen anderer Berufe, wobei allerdings zu beachten ist, daß es sich hierbei größtenteils um ehemalige Bergarbeiter handelt, die vorübergehend in anderen Berufen gearbeitet haben. — Nach dem Stichtagsergebnis vom 15. Februar wurden bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Ruhrgebietes insgesamt 12 920 arbeitsuchende Bergarbeiter gezählt, von denen 3977 ledig und 8943 verheiratet waren und sich 11 291 als Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosen- oder Krisenfürsorge befanden. Nach der beruflichen Gliederung verteilte sich die Zahl wie folat: 1426 Koolenhauer, davon 519 volleistungsfähige, 2728 Reparatur- und Zimmerhauer, 800 Lehrhauer, 2344 Schlepper und 5622 Tagesarbeiter.

---

* **Der Schiedsspruch für die Metallindustrie verbindlich.** Der Reichsarbeitsminister hat den Lohn-Schiedsspruch für die Metallindustrie für verbindlich erklärt.

e. **Aus der Ruhrknappschaft.** Seit dem 1. Juli 1926 sind auf Grund des Paragraphen 32 Absatz 1 des Reichsknappschaftsgesetzes in der Pensionskasse sieben Lohnklassen eingeführt worden, in die die Versicherten entsprechend ihrem monatlichen Arbeitsverdienst einzustufen sind. Dies hatte zur Folge, daß jede Aenderung des Verdienstes einen Wechsel der Lohnklasse bedingte, was wiederum die Rentenfestsetzung wesentlich erschwerte. Der Vorstand der Reichsknappschaft hat deshalb von dem Recht aus Paragraph 32 Absatz 2 RKG. Gebrauch gemacht und für einzelne Berufsgruppen von Versicherten die Zugehörigkeit zu den Lohnklassen bestimmt. Es ist also für die Einstufung der Arbeiter in die Lohnklasse nicht der von dem einzelnen Arbeiter erzielte Lohn maßgebend, sondern der Lohn, der für die Berufsgruppe, der der Versicherte angehört, vereinbart ist. Die schon mitgeteilte Regelung, nach der überwiegender Unterhalt nicht mehr angenommen werden soll, wenn das Kind ein monatliches Einkommen von 30 Reichsmark und mehr erzielt, gilt nur für Kinder von Versicherten, die aus der Arbeiterkranken- oder Arbeiterpensionskasse Leistungen beziehen. Welcher Betrag für Kinder von Angestellten gelten soll, steht noch nicht fest. Nach Paragraph 22 Absatz 3 Ziffer 6 des Reichsknappschaftsgesetzes sind für Stief- und Enkelkinder Leistungen zu gewähren, wenn sie vor

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Um Diamanten und Perlen

2)

Originalroman
von
Hedwig Courths-Mahler.

(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig.)

Der Kellner aber eilte die Treppe hinab, es war die Hintertreppe, die zu den Wirtschaftsräumen führte. Er trat auf den Hof hinaus, der nach der Garage führte und sah sich um. Der Hof war leer, und nur neben der Tür zum Ausgang lehnte ein junger Mann, der mit einer gewissen Talmieleganz gekleidet war. Der Kellner trat schnell an ihn heran.

„Die Chose ist in ein noch günstigeres Stadium getreten, Franz. Der Alte reist schon nachher mit dem Zuge voraus. Die Miß und die Gesellschafterin fahren aber, wie es schon abgemacht war, übermorgen früh mit dem Auto. Sage also Karl Bescheid und fahr' du am besten gleich auch mit dem Zug nach Berlin, in dem der Mister fährt. Kannst ihn noch ein bißchen beobachten. Den Schmuck nimmt die Miß im Auto mit, in einem schweinsledernen Koffer mit Metallbeschlägen, etwa einen halben Meter lang, vierzig Zentimeter breit und dreißig hoch. Macht eure Sache gut, so eine Gelegenheit kommt für uns nicht gleich wieder. Du mußt dich mit Gustav und Max auf die Lauer legen, die Stelle kennt ihn ja, wo das Ding ohne Risiko zu drehen ist. In vier Tagen komme ich dann auch nach Berlin, da ist der Erste, und ich verbuste hier. Hat's geklappt, treffen wir uns, um die Beute zu teilen, hat's nicht geklappt,, muß eine andere Gelegenheit ausbaldowert werden, ich halte mir die Zofe warm, die ist bis über beide Ohren in mich verliebt, aus der kriege ich alles raus, was ich wissen will. Karl bleibt vorläufig hier, falls ich seiner noch bedarf. Du drehst das Ding mit Max und Gustav. Geteilt wird redlich, wie es unter anständigen Kerls üblich ist, es ist für uns alle Fünf genug, um für alle Zeit ausgesorgt zu haben, der Schmuck ist Millionen wert. Ich bin Kenner und habe an der Miß allerlei Prachtstücke beobachtet."

So flüsterte der Kellner dem andern hastig zu.

Dieser hatte aufmerksam zugehört.

„Kann denn das Ding nicht hier im Hotel gedreht werden? Die Sache mit dem Auto hat seine Schwierigkeiten."

„Mensch frag' nicht so dämlich, wenn es hier zu machen wäre, hätte ich es gleich ins Auge gefaßt. Ich kann dir das hier nicht lange erklären, hab' keine Zeit. Tatsache ist, daß es hier nicht geht. Mach' die Chose mit dem Auto, ein bißchen Mühe macht's, aber die bezahlt sich."

„Und wenn es fehlschlägt?"

„Dann wißt ihr ja, wo wir uns treffen, dann muß es in Berlin auf andere Weise gehen. Gemacht wird die Chose, so was kommt nicht wieder. Nun los, daß du noch zur Zeit zum Bahnhof kommst."

Sie reichten sich die Hände und trennten sich.

Der mit Franz Angeredete begab sich ohne zu zögern nach dem Bahnhof, aber schon an der nächsten Straßenecke gesellte sich ein anderer junger Mann zu ihm. Auch er war, wie Franz und der Kellner Wilhelm, Mitte der dreißiger Jahre, und auch er war mit einer Talmieleganz gekleidet.

Ohne sich zu begrüßen, gingen sie nebeneinander weiter.

„Ich fahre sofort nach Berlin, das Ding mit dem Auto wird gedreht, du bleibst hier in Hamburg, Karl, falls Wilhelm dich noch braucht. Kannst dich ja ein bißchen um die Jacht bekümmern, wer weiß, wofür es gut ist. Jedenfalls wartest du unsere Nachricht ab. Verläuft alles glatt, weißt du ja Bescheid, wenn nicht, dann ebenfalls. Wilhelm kommt am Ersten nach Berlin, du aber erst, wenn du gerufen wirst."

„Von, Franz. Hoffentlich geht alles gut und möglichst ohne Blutvergießen."

Alle Muskeln strafften sich in Franz' Gesicht.

„Ein hoher Gewinn ist eines hohen Einsatzes wert. Muß Blut fließen, können wir es nicht ändern. Wir sind doch keine alten Weiber."

Auch Karls Gesicht nahm einen wild entschlossenen Ausdruck an.

„Was sein muß, muß sein."

„Nun verschwinde, Karl, und sieh, daß du noch einige Ausweispapiere kriegst, je mehr wir haben, desto besser ist es — für alle Fälle."

„Keine Sorge, es sind genug vorhanden. Ich bringe dann alles mit nach Berlin. Wenn's ans Teilen geht, will ich auch mein Teil Arbeit geleistet haben."

„Soll so sein, adjüs also."

Sie trennten sich, und Franz setzte seinen Weg zum Bahnhof fort. Er kam gerade am Portal an, als das Auto von Mister Haller vorfuhr. Wie zufällig blieb Franz in der Nähe stehen und sah zu, wie der Kammerdiener Mister Hallers seinem Herrn aus dem Wagen half. Er hörte auch noch, wie Mister Haller dem Chauffeur zurief:

„Fahren Sie übermorgen zeitig genug ab, und nicht zu schnell fahren mit den Damen."

Franz war befriedigt. Er löste sich ein Billett dritter Klasse und folgte Mister Haller und seinem Diener. Auf dem Bahnsteig wurde Mister Haller von einem andern Herrn begrüßt und bestieg mit diesem ein Abteil erster Klasse. Sein Diener stieg ebenfalls mit ein und tat seinem Herrn noch einige Handreichungen, dann wurde er entlassen und suchte das in der Nähe liegende Abteil zweiter Klasse auf, in dem er selber reiste. Franz ärgerte sich, daß er nicht auch zweiter Klasse gereist war, er hätte sich vielleicht an den Diener heranmachen und mit diesem ein Gespräch anknüpfen können, um ihn ein wenig auszuhorchen. Aber er brauchte sich deshalb keine Vorwürfe zu machen, der Kammerdiener Mister Hallers war die Verschwiegenheit in Person und ließ sich sozusagen jedes Wort abkaufen. Immerhin hatte Franz etwas erreicht, er hatte sich das Auto Mister Hallers genau angesehen und hatte gehört, was er seinem Chauffeur sagte. Das bestätigte noch einmal des Kellners Wilhelm Angaben, und er konnte nun seinen Komplizen genauen Bescheid geben. Inzwischen hatte der Kellner einige Obliegenheiten erfüllt, hatte dann noch einmal in den Speisesaal gesehen und konstatiert, daß Miß Haller mit ihrer Gesellschaftsdame noch im Speisesaal saß, und lief dann eiligst die Treppe wieder empor. Er klopfte an der Tür zum Salon, der zwischen den Zimmern Mister Hallers und seiner Tochter lag. Die Tür wurde gleich geöffnet, und die Zofe von Daisy erschien.

„Miß Mary, ich hätte jetzt noch ein Weilchen Zeit, um mit Ihnen zu plaudern," sagte er, der Zofe verliebt in die Augen sehend.

Sie wurde rot und sah ihn verschämt glücklich an.

„Oh, Herr Wilhelm, ich mögen so gern mit Sie plaudern, aber meine Herrin müssen gleich kommen herauf."

Er drängte sie in den Salon zurück und schloß die Tür hinter sich. Dann drückte er ihr einen Kuß auf den Mund.

„Keine Bange, süßes Mißchen, Ihre Herrin sitzt noch beim Dessert, ich habe soeben nachgesehen. Ein Weilchen sind wir noch ungestört, wenn Ihre Herrin uns doch überraschen sollte, so gebe ich an, daß ich hier etwas zu tun gehabt habe. Noch einen Kuß, liebes, süßes Mißchen."

Mit einer verschämten Glückseligkeit bot ihm die Zofe ihren Mund.

„Sie seien so liebenswürdig, Herr Wilhelm, so viele schöne Sachen, wie Sie mich sagen, hat mich noch kein Mann gesagen."

„Die Yankees sind schön dämlich, daß sie ein so reizendes Mädchen nicht zu würdigen wissen."

„Oh, ich sein doch gar nicht schön, daß wissen ich, Herr Wilhelm."

„Aber Sie sind rassig und interessant, das ist viel mehr als schön, und Ihr Kauderwelsch ist so drollig. Ich bin ganz verrückt nach Ihnen. Gleich von der ersten Minute an, da ich Sie sah, war mein Herz für Sie in Flammen. Und ich halte es nicht aus, daß wir uns so bald wieder trennen müssen, wissen Sie was, Mißchen?"

Sie strahlte ihn verzückt an.

„Sagen Sie mich."

„Ich folge Ihnen in ein paar Tagen nach Berlin. Am Ersten gebe ich ohnedies hier meine Stelle auf. Ich kann ebensogut in Berlin in Stellung gehen, und da können wir doch noch eine Weile zusammenbleiben. Wie lange wird denn Ihre Herrschaft in Berlin bleiben?"

„I chnicht genau wissen, aber wohl eine längere Zeit als hier. Wollen Sie wirklich kommen nach Berlin?"

„Ganz gewiß, wir müssen doch noch einige Male

Genehmigung der Satzung der Reichsknappschaft.

Von gewerkschaftlicher Seite wird mitgeteilt:

„Der Reichsarbeitsminister hat die neue Satzung der Reichsknappschaft bestätigt. Die Bestätigung enthält einige Einschränkungen und Vorbehalte. Das entsprechende Schreiben des Reichsarbeitsministers lautet:

„Die am 23. November 1926 von der Hauptversammlung beschlossene und am 5. Januar 1927 vorgelegte Satzung wird mit der Einschränkung bestätigt, daß

1. der Paragraph 115 der Satzung mit dem Inhalt des Paragraphen 77 Abs. 1 S. 1 des Reichsknappschaftsgesetzes in Einklang gebracht wird und
2. der Paragraph 116 der Satzung eine Fassung erhält, aus der hervorgeht, daß der Krankenversicherung bei der Reichsknappschaft nicht auch solche Angestellten unterliegen, die Mitglieder einer zugelassenen Ersatzkasse sind oder sein wollen.

Sobald diese Einschränkungen durch entsprechende Beschlüsse der Hauptversammlung für Angestelltenangelegenheiten berücksichtigt sind, werde ich die Bestätigung (Paragraph 12 R.-K.-G.) auf der neuen Satzungsurkunde vermerken. Gegen den einstweiligen Vollzug des übrigen Inhalts der Satzung besteht keine Erinnerung. Ich ersuche jedoch, von der Enthebungsbefugnis im Paragraph 61 Nr. 2 der Satzung keinen Gebrauch zu machen, bis über diese Befugnis die nächste zuständige Hauptversammlung neuen Beschluß gefaßt hat."

Aus dem Schreiben des Reichsarbeitsministers geht hervor, daß den Paragraphen 115 und 116 der Satzung der Reichsknappschaft, die in den besonderen Bestimmungen für Angestelltenangelegenheiten enthalten sind, die Genehmigung verweigert worden ist.

Der Abteilungsvorstand für Angestelltenangelegenheiten nahm hierzu Stellung und beschloß einstimmig, die vom Reichsarbeitsminister verlangten Aenderungen der Paragraphen 115 und 116 der Satzung. Diese Aenderungen werden der Mitte März stattfindenden außerordentlichen Angestellten-Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Der von den Vertretern der „Butab" unterbreitete Vorschlag wurde einstimmig vom Abteilungsvorstand gutgeheißen. Auch hierüber liegt die Beschlußfassung bei der außerordentlichen Hauptversammlung. Die vorgeschlagene Neuregelung sieht vor, daß es den Angehörigen der Angestelltengruppe mit einem Einkommen zwischen 2700 und 6000 Mark freigestellt ist, ob sie sich bei der Angestelltenkrankenkasse der Reichsknappschaft oder bei einer zugelassenen Ersatzkasse gegen Krankheit versichern wollen. Erfolgt die Versicherung bei der Angestelltenkrankenkasse der Reichsknappschaft, so trägt der Angestellte drei Fünftel und der Arbeitgeber zwei Fünftel des Krankenkassenbeitrages. Versichert sich dagegen der Angestellte in einer Ersatzkasse, so besteht kein Anspruch auf den Beitragsanteil des Arbeitgebers.

Eintritt des Versicherungsfalles von dem Versicherten überwiegend unterhalten worden sind. Der Satzungsausschuß hat in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut des Gesetzes entschieden, daß für Stief- und Enkelkinder die nach Eintritt der Erkrankung bezw. nach Eintritt der Berufsunfähigkeit erst geboren sind, Leistungen auch dann nicht gewährt werden können, wenn der Versicherte für den Unterhalt der Kinder von der Geburt an aufkommt. — Von vielen Versicherten war der Wunsch laut geworden, daß man ihnen im Falle der Invalidisierung nicht nur 52 Wochen, sondern die ganze unständige Zeit vor dem 1. 4. 1899 anrechnen möchte. Der Vorstand des Reichsknappschaftsvereins hat jedoch diesem Wunsche nicht entsprochen. Es kann also die Anrechnung unständiger Dienstzeiten aus der Zeit vor dem 1. 4. 1899 über 52 Wochen hinaus nicht erfolgen.

g. Generalversammlung des christlichen Gewerkschaftskartells. Am Sonntag vormittag fand im Gewerkschaftshaus, Hellwegstraße, die Generalversammlung des christlichen Gewerkschaftskartells statt. Der Vorsitzende Kutscheidt eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Im Laufe des Jahres wurde eine Kartell-Jugendgruppe gegründet, die sich gut entwickelt. Die Gesamtmitgliedsbewegung im Kartell befriedigte. Vom Kartell ist ein Schulungskursus eingerichtet worden. Auch der Besuch der Schule für Wirtschaft und Verwaltung wurde warm empfohlen. Der Kassenbericht, den Schröder erstattete, war zufriedenstellend. Die Berichte fanden die Zustimmung der Delegierten. Der Vorsitzende bat auch, in diesem Jahre rege für die christlichen Gewerkschaften zu werben. Kutscheid bat, wegen Arbeitsüberlastung von einer Wiederwahl abzusehen. Als erster Vorsitzender wurde Närdemann (Gewerkverein christlicher Bergarbeiter), als zweiter Vorsitzender Kurth (Metallarbeiter), als Kassierer Schröder (Bauarbeiter), als Schriftführer Bans, als Kassenprüfer Hoffmann und Sondermann gewählt. Am Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, findet im christlichen Volkshaus vom Kartell ein Lichtbildervortrag über die Oberammergauer Passionsspiele statt. Nach der Regelung der Beitragsfrage nahm Kurth das Wort zu einem Vortrag über das Arbeitsgerichtsgesetz. Eine eingehende Schulung in den einschlägigen Fragen der Gerichtsverfassung sei notwendig. Die neuen Gerichte haben die Aufgabe, den sozialen Geist in die Rechtsprechung hineinzubringen. Dem bisherigen ersten Vorsitzenden Kutscheidt wurde warmer Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

g Straßenbau. Die Arbeiten der Verbandsstraße Essen—Dortmund in Bochum sind in einzelnen Teilabschnitten sehr rege. Die Pflasterung des Abschnittes zwischen der Dorstener Straße und der Eisenbahnlinie Bochum—Wanne (Löbker-Ring) geht gut voran. In nächster Zeit wird das Stück vor dem Baugelände des neuen Schlachthofes in Angriff genommen. An dem Abschnitt des Löbker-Ringes zwischen der Eisenbahnlinie und Hofsteder Straße (früher Berggate) ist mit den Erdbewegungen begonnen worden. Der alte Straßendamm wird um einen Meter tiefer gelegt und in seiner Breite verdoppelt. Es ergibt sich für später die Notwendigkeit, die Brücke über die Eisenbahnlinie Bochum—Wanne bedeutend zu erbreitern. Für die Durchlegung des Löbker-Ringes von der Hofsteder Straße bis zur Herner Straße, die in Kürze in Angriff genommen wird, ist es notwendig, die alte Ziegelei an der Hofsteder Straße niederzulegen. Rege Straßenbautätigkeit herrscht zwischen der Bergstraße und der Kreuzung der Parallelstraße. Zwischen der Heckerstraße und Dortmunder Straße wird dem Crummer Friedhof entlang eine neue Straße durchgeführt. Sie schneidet tief in das Gelände ein, die ausgeschachteten Erdmassen werden an der Dortmunder Straße und am Gerstein-Ring längs der neuen Grünanlage angekippt. So wird ein breiter Promenadenweg geschaffen. Die Cäcilienstraße zwischen Kaiseraue und Dortmunder Straße wird ausgebaut. Infolge der Bautätigkeit in der Grummer Vöde ist der Ausbau der Gerther Straße und des Quellenweges in Angriff genommen. Die Ziegelstraße, westlich der Schupokaserne, wird erheblich verbreitert und gleichzeitig das Straßenniveau tiefer gelegt.

br. **Katholische Gemeinde Hamme.** Die Fastenpredigten finden in der Herz-Jesukirche Freitags abends 8 Uhr statt und werden gehalten vom Jesuitenpater Jungbluth.

*u. **Eine neue Schachtanlage auf „Hannibal".** Bekanntlich hat die Firma Krupp vor wenigen Jahren auf dem Gelände der früheren Mansfeldschen Kokerei einen Luftschacht angelegt. Man will das freie Gelände als Holzplatz benutzen und das Holz durch diesen Schacht in die Grube bringen. Das Aufbaugerüst mit einer Scheibe ist in den ersten Tagen fertiggestellt. Für die Firma ist diese Einrichtung wegen des direkten Anschlusses an die Staatsbahn von großem Vorteil.

\+ **Erbauliches aus Hordel-Eickel.** Der neue Bahnhof in Hordel-Eickel ist der Stolz jedes Hordel-Eickeler Bürgers. Man kann dieses durchaus verstehen, wenn man an den früheren, alten „Bahnhof" denkt. Unweit vom Bahnhof liegt die große Krupp-Kolonie, in der mehrere hundert Familien wohnen, und außerdem sind noch eine Anzahl dicht bewohnter Straßen in der Nähe des Bahnhofs. Tagtäglich erscheinen die Briefträger mit ihren gefüllten Taschen schwer bepackt, um die Postsachen den Adressaten auszuhändigen. In jedem Dorf und in jeder Stadt in Deutschland weiß jeder Fremde, jeder Einheimische und jedes Kind, daß am Bahnhof ein Briefkasten angebracht ist. Nur am Hordel-Eickeler Bahnhof befindet sich keiner. Man muß zehn Minuten weit und noch längere Wege machen, ehe man an einen Briefkasten gelangt. Bei der unzulänglichen Beleuchtung in Hordel-Eickel ist das abends eine Glückssache. Hoffentlich fühlt sich die Postverwaltung in Hordel-Eickel recht bald bewogen, nicht nur am Bahnhof, sondern auch sonst im Orte einige Briefkasten anbringen zu lassen.

\+ **Aus dem Stadtteil Weitmar.** Der Weitmarer Schloßteich, eine „Gräfte", ist der Rest des noch im vorigen Jahrhundert das Haus Weitmar rings umgebenden Schloßgrabens, über den eine schwere Zugbrücke zum Schloßportal führte. Früher war Haus Weitmar zu beiden Seiten mit Türmen flankiert. Türme, Schloßgraben und Zugbrücke sind verschwunden und nur die Gräfte weiß zu erzählen, wie es vor vielen Jahren hier einmal ausgesehen haben mag. Sie ist für die Weitmarer Jugend schon immer ein Anziehungspunkt gewesen, besonders im Winter, wenn die Eisdecke hielt. In diesem Winter konnten die Kinder nur ein einziges Mal, um Weihnachten herum, Schlittschuhe laufen. In dem von Wassergeflügel belebten Wasser wohnen einige alte Karpfen-Familien, es sind sogar mehrere „Ur-ur-Großväter" darunter. Rings um den Schloßteich herum stehen große und kleine Weidenbüsche mit ihren zum Wasser niederhängenden Zweigen. Daß der Frühling nicht mehr weit ist, kann man an den im Schloßteich wachsenden Wasserpflanzen jetzt schon beobachten. An der gelben Seerose, eine der schönsten Pflanzen im Weitmarer Schloßteich (sie ist auch am Ruhrufer bei Witten zu finden), bilden sich die zarten, kurzgestielten, gelbgrünen, salatblattähnlichen Wasserblätter, die jedoch nicht an die Oberfläche kommen. Sobald die Sonne wärmen scheint, steigen die langgestielten, herzeiförmigen Schwimmblätter an die Oberfläche, und Ende Mai und im Juni leuchten die Blüten der gelben Seerose wie goldene Sterne auf der dunkelen Wasserfläche. Auch der Froschbiß mit seinen kleinen weißen Blüten ist im Weitmarer Schloßteich zu finden. Die eiförmigen Winterknospen sind schon vom Teichgrunde an den Wasserspiegel emporgestiegen, um hier zu einer Schwimmblattrosette auszuwachsen. Auch der Wasserschirling, eine der gefährlichsten Giftpflanzen, macht sich am Teichrande mit seinen dicken Knospen bemerkbar. Ferner haben sich das Pfeilkraut und der Kalmus den Weitmarer Schloßteich als Standort ausgewählt. — Am kommenden Donnerstag, 3. März, abends 8 Uhr, hält im Gemeindesaal Reisesekretär Friedrich von der Christlichen Blindenmission im Orient unter anderem einen Vortrag über die Arbeit an den Blinden, darunter den Mohammedanern am Euphrat.

** **Was kostet das Bauen?** Von höchster Bedeutung für die Bautätigkeit ist die Ermittelung der Baustoffpreise und der Löhne; denn danach richten sich die Baukosten. Die „Bauwelt" bringt in ihrem ersten Heft sieben Zahlen, aus denen man ersieht, daß die Baustoffpreise in Essen und Dortmund wie in mancher anderen Stadt niedriger sind wie in Bochum. Es kosteten danach in Bochum: 10 Tonnen Portlandzement 490 Mark (in Essen und Dortmund 485 Mark), 1000 Stück Hintermauerungssteine 33 Mark (in Essen 24,50, in Dortmund 30 bis 33 Mark), ein Doppelzentner Stückenkalk 1,93 Mark (in Dortmund 1,85, in Essen 2,12 Mark), ein Doppelzentner Putzgips 2,88 Mark (in Dortmund 2,68 Mark, in Essen 2,59 Mark), 1000 Stück Dachziegel 125 Mark (in Dortmund 97 bis 105 Mark, in Essen 110 Mark). Die übrigen Baustoffpreise sind in allen drei Städten gleich: Fensterglas je Quadratmeter 3,25 und 2,65, Moniereisen je Doppelzentner 18 Mark. Die Gehälter und Löhne der Techniker sind ebenfalls gleich. Mittlerweile sind die Ziegelsteine noch im Preise gestiegen. — Interessant ist ein Ueberblick über die Bautätigkeit in den Großstädten des Ruhrgebietes im Monat Dezember 1926, soweit der Reinzugang an Wohnungen in Frage kommt. Obenan steht Essen mit 176 Wohnungen. Es folgen dann der Reihe nach Gelsenkirchen mit 78, Mülheim mit 71, Duisburg mit 52, Hamborn und Oberhausen mit je 45, Dortmund mit 43 und Bochum mit 31 Wohnungen. Die Stadt Bochum hat also Anstrengungen zu machen, um mit dem Wohnungsbau in anderen Städten gleichen Schritt zu halten. Das von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Bauprogramm setzt sie dazu in die Lage wenn es so, wie gedacht, zur Ausführung gelangt.

× **Tod durch eine Grubenlampe.** Gesteinshauer, die auf der Zeche „Ickern" im Aufbruch beschäftigt waren, wollten dem Bremser Wevering aus Ickern nach unten etwas zurufen. Im selben Augenblick fiel eine Grubenlampe hinunter und zertrümmerte dem W. den Schadel. W. starb kurz nach seiner Einlieferung ins Bergmannsheil zu Bochum.

x. **Schwer verbrüht.** Auf einem hiesigen großen Werke verbrühte sich der jugendliche Arbeiter Matern ower. M. stellte seine mitgebrachte Kaffeeflasche zum Wärmen auf einen heißen eisernen Ofen. Unbeachtet löste er nicht den Korken. Beim Fortnehmen der Flasche flog der Korken heraus, der heiße Inhalt spritzte ihm ins Gesicht und ein Teil lief ihm über die rechte Hand, wodurch die Verbrühung entstand.

□ **Polizeibericht.** Am 25. Februar gegen 2½ Uhr nachmittags, wurde auf der Essener Straße ein Pferdefuhrwerk von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Besitzer wurde leicht verletzt. Um 10½ Uhr nachmittags wurde ein Photograph auf der Dorstener Straße mit seinem Fahrrade liegend aufgefunden. Der Betreffende leidet an Nervenanfällen und wurde mitmanden am Einsegungstage auf den Altar Gaben nie-Elisabeth-Hospital eingeliefert. Die Angehörigen wurden benachrichtigt. Festgenommen wurden eine Person wegen Verdachts des Diebstahls und eine Person wegen gefährlicher Körperverletzung.

** **Kleine Tageschronik.** In der Nacht zum Sonntag um 4 Uhr wurde die Städtische Brandwache durch böswilligen Alarm zum Moltkeplatz gerufen. — Sonntagfrüh um 11 Uhr entstand im Hause Elsaßstraße 17 ein Stubenbrand. Er wurde durch die Brandwache gelöscht. Um 4 Uhr nachmittags wurde sie nach der Mühlenstraße gerufen, wo der Sturm ein Baugerüst am Potthoffschen Hause gelockert hatte. Die Mannschaft beseitigte die den Straßenpassanten drohende Gefahr durch Neubefestigung. — Auf dem an der Havkenscheiderstraße in Altenbochum gelegenen Grundstück des Landwirts St. fand man eine Totgeburt. Die Untersuchung von der Kriminalpolizei ist bereits eingeleitet.

Der Autobusverkehr.

Die Benutzung der Autobusse auf der Linie Bochum—Wanne—Unser Fritz war bisher beim Vergleich anderer Autobuslinien sehr schlecht. Die Einnahmen brachten bisher nur einen geringen Teil der Selbstkosten auf, obwohl vor mehreren Monaten schon eine für die Fahrgäste wesentlich günstigere Teilstreckeneinteilung erfolgte. Es soll nunmehr am 1. März dieses Jahres ein letzter Versuch zur Hebung des Verkehrs durch Einführung eines herabgesetzten Fahrpreis-Tarifes für die weiteren Fahrten unternommen werden. Hiernach beträgt der Fahrpreis für die Strecken Bochum — Wanne-Eickel-Bahnhof 60 Pfg., Bochum — Röhlinghausen-Bahnhof 40 Pfg., Wanne-Eickel Bhf. — Röhlinghausen Bhf. 20, Wanne-Eickel-Bahnhof — Eickel Magdeburger Straße 30 Pfennige. Treffen die auf die Fahrpreisherabsetzung gesetzten Erwartungen nicht ein, so wird mit einer Einstellung des Betriebes auf dieser Linie zu rechnen sein.

Der Autobus Bochum — Barmen fährt seit Samstag, wie bisher, ab Wilhelmstraße Gastwirtschaft Elbracht (früher Knappmann) über die Friedrichstraße, Bahnhof-, Hattinger-, Bülow-, York-, Drusenberg-, Hunscheidt-, Prinz Regent-, Karl Friedrichstraße, kommt am Verbandswasserwerk wieder auf die Hattinger Straße, dann über Linden-Dahlhausen, Hattingen weiter wie bisher. Haltestellen sind vorgesehen: Wilhelmsplatz, Hauptbahnhof, Bergmannsheil, Konsum-Verein „Wohlfahrt", Kraftwerk Zeche „Prinz Regen", Zeche „Prinz Regent", Bahnhof Weitmar, Zeche „Karl Friedrich", Verbandswasserwerk, Linden-Dahlhausen katholische Kirche, Hattingen Bahnhof, Hattingen Post und weiter wie bisher. Der erste Wagen fährt ab Bochum Wilhelmstraße 8 Uhr morgens, weiter alle zwei Stunden, letzter Wagen Werktags 12 Uhr nachts, Sonntags 2 Uhr nachts. Die Fahrtdauer bis Barmen Hauptbahnhof beträgt 1¾ Stunde, der Preis für die ganze Fahrt 3,70 Mark.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(·) **Rosenmontags-Redoute im Union-Palast.** In gewohnter Weise feiert der Bochumer Männer-Gesangverein am heutigen Montag in sämtlichen Räumen des Union-Palastes seinen Karneval. Es empfiehlt sich, die Vorverkaufsstellen zu benutzen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

br. **Verband für Jugendpflege.** Am Freitag abend hatte der Verband für Jugendpflege zu einem Handpuppenspielabend in die Aula der Oberrealschule an der Goethestraße eingeladen. Zahlreich war die heranwachsende Jugend dem Rufe gefolgt. Dramaturg Wortelmann vom hiesigen Stadttheater, der Veranstalter des Abends, hielt als Einführung einen Vortrag über die verschiedenen Arten der Puppenspiele; Marionettentheater, Schattenspiele und Handpuppentheater. Es folgte dann eine Vorführung des Handpuppenspiels „Ehrlich währt am längsten", das durch die drolligen urwüchsigen Puppenfiguren allseitige Lachsalven hervorrief.

(:) **Deutschnationale Volkspartei Bochum.** Die Bezirksgruppe Griesenbruch veranstaltete im Lokale Morgan, Alleestraße, einen Deutschen Abend. Der 1. Gruppenleiter wies auf die kräftige Entwicklung der Bewegung hier. Nach einem Musikvortrag und der kernigen Begrüßungsansprache des Herrn Zschuckelt, folgte in rascher Abwicklung das umfangreiche und mannigfaltige Programm, das ausschließlich von Mitgliedern der Bezirksgruppe bestritten wurde. Neben Deklamationen und Gesangvorträgen wechselten Reigen- und turnerische Vorführungen. Mit großem Beifall wurde der von einigen Kindern sehr niedlich vorgeführte Bochumer Holzschuhtanz aus Kortebuschs Zeiten aufgenommen. In einem gutgelungenen Theaterstück „Das Todesurteil", eine dramatische Schilderung aus der französischen Fremdenlegion, spielte Herr Lukowski in der Hauptrolle eines Kriegsgefangenen ausgezeichnet. Besondere Verdienste für das Gelingen dieser Veranstaltung erwarben sich Frl. H. Petschek und die Herren Lüttecke jun., Bender und Vollert.

✱ Vereins-Kalender ✱

Königin-Luise-Bund. Dienstag, 1. März, 8½ Uhr, Pflichtabend bei Schäfer, Ringstr., Mitglieds- und Abzeichenbetrag mitbringen.

DIE ECHTEN

VALDA

BONBONS

werden alljährlich

IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN Menschen zur Erfrischung, Desinfektion und Kräftigung der Atmungsorgane benutzt.

FÜR SÄNGER, RAUCHER, SPORTLER SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

---

miteinander ausgehen und auch so zusammentreffen, Sie kleiner, reizender Schatz."

Mary lachte verschämt.

„Oh, was sein Sie lieb."

Er küßte sie herzhaft ab.

„Wie lange bleiben Sie denn noch hier, Mißchen?"

„Ich reise übermorgen früh mit die Zug nach Berlin, Herr Wilhelm."

Er stutzte.

„Ich denke, Sie reisen mit dem Auto nach Berlin?" fragte er gespannt.

„Oh nein, ich nicht, nur meine Herrin und Miß Kruse, ich reisen mit der Eisenbahn und nehmen mit das große Gepäck."

So berichtete die Zofe ganz harmlos. Wilhelm sah sie mit meltsam stechenden Augen an.

„Ah, Sie reisen mit dem ganzen Gepäck, mit allen Koffern groß und klein?" fragte er fast atemlos. Mary lachte.

„No, no, nur mit die große Koffer, die kleine Handgepäck werden auf die Auto aufgeschnallt und ihren Schmuckkoffer nehmen Miß Haller mit in die Auto, zur Sicherheit von die Schmuck. Alles andere nehmen ich mit und muß reisen sehr früh, weil ich sein muß vor meine Lady in Berlin."

Der Kellner atmete heimlich auf, und dann nahm er Mary wieder in seine Arme und küßte sie, bis sie atemlos war. Und dann sagte er wie ungeduldig:

„Wenn ich doch gleich mitfahren könnte, mein süßes Mißchen."

Auch Mary seufzte auf.

„Wonderful wären dies, Herr Wilhelm, aber es gehen nicht."

„Nein, Schatz, aber bald bin ich auch in Berlin. Und nun darfst du nicht mehr so steif Herr Wilhelm zu mir sagen, wir sagen uns du, mein Schatz, wir lieben uns doch."

„Oh sehr, sehr, meine liebe Schatz."

Er gab ihr noch einen Kuß.

„Jetzt muß ich gehen, auf Wiedersehn, süße Mary."

„Good bye, meine liebe Wilhelm."

Und Mary war allein und drückte beide Hände fest auf ihr Herz. Sie war so wenig reizvoll, die arme Mary, und deshalb nicht mit Zärtlichkeiten von Männern verwöhnt. Dieser hübsche Zimmerkellner hatte gleich Chancen bei ihr gehabt, die er klug zu nützen verstanden hatte. Sie ahnte nicht, daß er sie „mordhäßlich" fand und nur aus verbrecherischer Berechnung mit ihr schön tat.

Daisy Haller hatte keine Ahnung, daß ihre sonst sehr tüchtige und zuverlässige Zofe dem hübschen Zimmerkellner allerlei ausgeplaudert hatte. Aber selbst wenn sie's gewußt hätte, wäre sie kaum auf den Gedanken gekommen, daß ihr das irgendwelche Gefahr hätte bringen können, zumal sie es sich zum Prinzip gemacht hatte, ganz wie ihr Vater, Dienstboten nichts anzuvertrauen, was nicht ausgeplaudert werden durfte.

Als Daisy mit Miß Kruse in ihren Salon hinaufkam, fand sie an ihrer Zofe nichts Auffallendes. Sie plauderte noch ein Stündchen mit Miß Kruse und ließ sich dann von Mary für die Nacht umkleiden. Freundlich sprach sie einige Worte mit ihr und entließ sie dann, um zur Ruhe zu gehen.

Am nächsten Tage traf Daisy noch mit einigen Bekannten zusammen, die auch von drüben herübergekommen waren, unter anderm auch mit einigen Herren, die ihr Vater eingeladen hatte, auf seiner Jacht mit ihm zu reisen. Mit diesen Herren fuhr Daisy auch nach der „Regina" hinüber, um sie dem Kapitän vorzustellen, falls sie eintrafen, ehe sie mit dem Vater zurückgekehrt war. Denn sie wollten von Berlin aus Deutschland noch weiter bereisen.

Abends war sie mit Miß Kruse im Theater. Und am nächsten Morgen reiste sie mit dieser im Auto, das Mister Haller auf seiner Jacht überall mitnahm, nach Berlin. Mary war, nach einem zärtlichen Abschied von Wilhelm, bereits mit dem Morgenzug abgereist. Daisy nahm nur einen kleinen in Schweinsleder gearbeiteten Koffer mit Nickelbeschlägen mit in das Auto. Er war einen halben Meter lang, vierzig Zentimeter breit und dreißig hoch. Einen genau ebenso großen, aber ganz anspruchslos in braunem Leder gearbeiteten Koffer nahm Miß Kruse mit sich in das Auto. Diese beiden Köfferchen durfte Mary nie einpacken, das besorgte Daisy oder Miß Kruse.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kunst des Steinzeitmenschen.

„Die Kunst des Steinzeitmenschen und die Bildhöhle zu Altamira (Spanien)" hieß das Thema des Vortrages, den Bergassessor Dr. Kukuk, der Leiter der Geologischen Abteilung der Berggewerkschaftskasse Bochum, vor den Mitgliedern der „Geologischen Gesellschaft" (Ortsgruppe Bochum) im überfüllten Hörsaale der Bergschule hielt. Was diesen Vortrag so fesselnd gestaltete, war vor allen Dingen die Wiedergabe der persönlichen Eindrücke, die Dr. Kukuk bei seinen Studien in der Bildhöhle zu Altamira in Spanien erlebte. Außerdem wurde der Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen anschaulich unterstützt.

Steinzeitmensch und Kunst? Es sind dieses zwei Begriffe, die man für gewöhnlich nicht in einem Atemzuge nennen hört. Daß es unter unseren Vorfahren in der Steinzeit Menschen gegeben haben soll, denen es Bedürfnis war, durch künstlerische Betätigung sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, hielt man bis vor kurzem für ausgeschlossen.

Der im Paläolothikum (in der Altsteinzeit) sich künstlerisch betätigende Mensch lebte in der jüngeren Altsteinzeit vor ungefähr 20 000 bis 50 000 Jahren. Das ganze Paläolothikum umfaßt nach den Berechnungen der Wissenschaftlicher einen Zeitraum von ungefähr einer Million Jahren. In einer solchen ungeheuren Zeitspanne konnte sich der Mensch von einem primiven Wesen, das mit unseren Körperformen und Physiognomien wenig gemeinsam hatte, zu einem Menschen entwickeln, der körperlich und geistig uns in der Gegenwart lebenden Menschen ähnlich war. Wie das

Leben der jüngeren Alt-Steinzeitmenschen

sich tatsächlich abspielte, wie der Mensch damals in Wirklichkeit aussah, hat er uns persönlich in seinen Bildwerken, die er in großer Anzahl in den Höhlen schuf, hinterlassen und zuverlässigere Kronzeugen für das damals sich abspielende Leben gibt es nicht. Lange Zeit hat man es auch in wissenschaftlichen Kreisen nicht für wahr halten wollen, daß die Bildwerke von Steinzeitmenschen geschaffen wurden und man bezeichnete die aufgefundenen Skulpturen, Reliefs und Zeichnungen als Fälschungen. Als die letzte Eiszeit Europa bis zu den mitteldeutschen Gebirgen mit riesigen Eismassen bedeckte und die Alpen, die Pyrenäen und die Sierra-Nevada vergletschert waren, wohnten die Steinzeitmenschen in den zahlreichen Felsenhöhlen am Fuße der Pyrenäen im heutigen Spanien und Südfrankreich. Diese Höhlen waren nur schwer zugänglich und Wasserstellen lagen vereinzelt weit davon entfernt. Sicherlich boten die Höhlen den darin Wohnenden einen besonderen Schutz gegen wilde Tiere oder auch feindliche Menschen. Vornehmlich in der Felsenhöhle zu Altamira und in den Höhlen Alpera findet man die Wände mit Werken der Künstler der Steinzeit, mit Reliefs, Zeichnungen und sogar Gemälden bedeckt. Auch verschiedene aufgefundene Gebrauchsgegenstände wie Pfeil- und Lanzenspitzen und Schmuckgegenstände weisen

kunstvolle Bearbeitungen

auf. Mit Erstaunen nehmen wir wahr, daß sich der Mensch der jüngeren Alt-Steinzeit in seinen geistigen Fähigkeiten wenig oder garnicht von uns unterschied und daß man die damalige Kunst mit unserer heutigen in eine Parallele bringen kann. Einzelne Werke sind von einer derartigen künstlerischen Vervollkommnung, daß die Kunst des Steinzeitmenschen uns Gegenwartsmenschen genau so zu erschüttern vermag, genau so unsere Bewunderung und unser Entzücken wachruft, wie die Werke der großen ägyptischen, griechischen, römischen, mittelalterlichen und gegenwärtigen Künstler es vermögen. Wiederum erweist sich die Wahrheit des Wortes, daß

wahre Kunst zeitlos

ist. Es gibt einen von einem Künstler der Steinzeit geschaffenen Pferdekopf (nicht eines heutigen Pferdes, sondern eines Vorfahren desselben), der an Schönheit und lebendigem Ausdruck selbst einen Vergleich mit den wundervollen Pferdeköpfen der Parthenongruppe, die ein Phydias-Schüler schuf, in keiner Weise zu scheuen braucht. — Die Kunst unseres Zeitalters hat in wenigen Jahrzehnten eine rasende Entwicklung durchgemacht. Wir gelangten vom Naturalismus gegen Ende des vorigen Jahrhunderts über den Impressionismus zum heutigen Expressionismus. Die gleiche Entwicklung hat die Kunst auch in der Steinzeit durchgemacht, nur daß die damalige Entwicklung sich über einen Zeitraum von mehreren Jahrtausenden ausdehnte. — Aus der Fülle der vorhandenen Werke vermögen besonders die Zeichnungen und Gemälde in der Felsenhöhle zu Altamira unser größtes Interesse zu erwecken. Wir finden hier unter den vielen Tierbildern Mammut, Bison, Nashorn, Wolf, Hirsch, Steinbock und Pferd, dargestellt, die ein Franz Marc nicht vollendeter hätte gestalten können. Genau wie bei Franz Marc finden wir bei dem Künstler der Steinzeit den persönlichen Ausdruck und gerade in diesem persönlichen Ausdruck ist sein Werk wertvoll, da es einen anonymen Stil, den Stil der Zeit schlechthin ausspricht. Der Künstler der Altamirahöhle hat den Gedanken seines Stils, einen wesentlichen Gedanken seiner Zeit (Marc in unserer Zeit) in schönster Form durchgeprägt und hat zugleich

die Schauer der Mystik

mit tiefem Gefühl erlebt. Fast alle wichtigen Kunstgedanken seiner Generation haben sich in diesem zugleich von einer sublimen Intelligenz und von einem feinwägenden Gefühl geleiteten Werk versammelt. In der Gegenwart stehen außer Franz Marc nur wenige Künstler mit einem solchen geschlossenen Ausdruck da wie der Künstler der Steinzeit in der Felsenhöhle zu Altamira. Wenn man bedenkt, mit welch primitiven Handwerkszeugen die damaligen Künstler schufen, braucht man mit der Bewunderung über derartige Leistungen nicht zurückzuhalten. Zeigen die Bildwerke in der Höhle zu Altamira die Tierwelt, die den damaligen Menschen umgab, so geben uns die Felsenhöhlen zu Alpera den Menschen selbst in einer Anschaulichkeit wieder, die kein Buch und keine Beschreibung zu erreichen vermag. — Die Forschungen über die Kunst und die Kultur des Steinzeitmenschen haben erst begonnen. Daß sie uns noch manches Ueberraschende bringen werden, können wir mit Sicherheit erwarten. Die Fülle des von Dr. Kukuk Vorgetragenen kann hier nur in Bruchstücken wiedergegeben werden. Es ist zu hoffen, daß Dr. Kukuk den gleichen Vortrag einmal vor einem größeren Publikum im Kunstverein in Bochum halten wird, denn der Anregungen sind so viele, daß jeder Kunstfreund daraus Gewinn zu schöpfen vermag. — Die dem Vortrag mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgenden Hörer quittierten mit dankbarem Beifall.

-r.

Nervenzusammenbruch des Ehepaares Jürgens.

Berlin, 26. Februar.

Die Freitagsitzung im Jürgensprozeß nahm, wie schon in der vorigen Nummer kurz gemeldet, ein vorzeitiges Ende, da beide Angeklagten von ihren Nerven im Stiche gelassen wurden. „Was hat man mit uns armen Tieren gemacht!" rief Frau Jürgens erschöpft und in Tränen gebadet. „Wir sind furchtbar angegriffen worden", klagt die Frau mit hektisch geröteten Wangen. „Als Verbrecher sitzen wir hier. Dabei hat mein Mann seine Pflicht getan bis zu seiner Verhaftung. Aber auch meinen verstorbenen ersten Mann muß ich verteidigen, das tue ich bis zum letzten Atemzuge! Man muß doch daran denken, was für Menschen an mich herangetreten sind nach seinem Tode. Sogar Spielschulden verlangte man von mir, obgleich er nur ein einziges Mal in seinem Leben als Referendar gespielt hat. Selbst sein bester Freund, ein Amtsgerichtsrat, kam nach seinem Tode zu mir und behauptete, er bekäme noch Geld von meinem Manne."

Ein typischer Fall aus der Reihe des angeblichen Kreditbetruges.

Bei einer Putzmacherin in Stargard hatte Frau Jürgens im November 1925 eine Schneiderrechnung von 700 Mark zu bezahlen. Sie gab der Putzmacherin einen vordatierten Scheck auf den 5. Januar; denn zu diesem Zeitpunkt würde das Gehalt ihres Mannes, über das sie verfügen konnte, auf die Bank überwiesen sein, und außerdem einen Wechsel auf den 1. Februar. Die Putzmacherin war damit ganz zufrieden.

Plötzlich wurde über die schlechte Finanzlage Jürgens gesprochen,

Gerüchte tauchten auf, von angeblichen Versicherungsbetrügereien. Die Putzmacherin lief mit dem auf den 5. Januar vordatierten Scheck bereits Ende Dezember zur Bank und bekam natürlich kein Geld. Die Folge davon war, daß die Putzmacherin Frau Jürgens wegen Kreditbetruges anzeigte. Die Anklage in diesem Falle werde ohne weiteres zusammenbrechen. Aber es sind typische Merkmale für die Art und Weise, wie Frau Jürgens, die eine elegante und luxuriöse Frau war, mit dem Geld wirtschaftete, und wie andererseits die Lieferanten, die ihr zuerst bereitwilligst jeden Kredit einräumten, später in panischem Schrecken sofort diese Frau anzeigten, als sie fürchteten, die Zahlungen könnten stocken.

Vorsitzender: Herr Jürgens, äußern Sie sich einmal darüber, aus welchem Grunde Ihre Frau Ihnen zum Geburtstage drei silberne Eßbestecke geschenkt hat und was Sie sich dabei gedacht haben. — Angeklagter Jürgens (sehr scharf): Erstens mal hatte ich damals keinen Gedanken, daß die Frau eines Landgerichtsdirektors kreditbetrügend durch die Straßen von Haus zu Haus laufen könnte. Als meine Frau mir einmal zum Geburtstag silberne Bestecke schenkte, da fragte ich sie verwundert, was ich denn damit solle, und nach Frauenart antwortete sie, wenn der Mann Geburtstag hat, dann schenkt die Frau etwas Praktisches für den Haushalt. Da bekam meine Frau den obligaten Geburtstagskuß und fertig. Wenn der Oberstaatsanwalt mir das als Hehlerei auslegt, dann möchte man am liebsten den Verstand verlieren. Meine Frau hat, soweit ich es kontrollieren konnte, sparsam bis zum äußersten gewirtschaftet. Kartoffeln und Gemüse zogen wir selbst, und sogar das Gartenland kostete mich nichts, weil ich aus dem Verkauf des Obstes noch die Pacht herauswirtschaftete. Wenn ich verreist war, hat meine Frau wochenlang für sich und die Mädchen nicht einmal Fleisch gekauft. Hätte ich eine Ahnung gehabt, was meine Frau hinter meinem Rücken tat (mit laut erhobener Stimme), so

hätte es in meinem Hause kurzen Prozeß gegeben.

Vorsitzender: Haben Sie, Herr Jürgens, öfter Gesellschaften gegeben oder spielen Sie? — Angeklagter: Das ist glatter Irrsinn. Ich habe im Jahre noch keine 30 bis 40 Mark für mich in Kneipen ausgegeben. Ich habe mit meiner Frau niemals ein Theater oder Konzert besucht. Wo meine Frau das ganze Geld gelassen hat, ist mir schleierhaft. Gesellschaften habe ich nicht gegeben, denn meine Frau ist nach ihrer letzten Operation eine Psychopathin geworden. In Stargard habe ich jährlich nur eine Gesellschaft mitgemacht, nämlich das Regimentsfest, weil ich dazu verpflichtet war. — Vorsitzender: Frau Jürgens, wo haben Sie aber wirklich das ganze Geld gelassen? — Angeklagte Frau Jürgens (leise weinend): Ich habe stets das Bedürfnis gehabt,

zu geben und zu schenken.

Ich habe, ohne daß mein Mann etwas ahnte, eine im Nebenhause wohnende Familie, da der Mann erwerbsunfähig war, vollständig unterhalten, einen alten Mann, der nicht mehr für sich sorgen konnte, habe ich gekleidet und täglich gespeist. Eine andere Familie habe ich, da der Mann nichts verdiente, Jahr und Tag fast vollständig unterhalten. Für mich persönlich habe ich nicht viel ausgegeben; denn mein Mann besuchte mit mir weder Theater noch Gesellschaften, er machte auch keine Reisen mit mir.

Der Zustand der Angeklagten verschlimmerte sich bei diesen Aussagen so, daß Geheimrat Strauch und Dr. Hirsch dem Gericht dringend empfahlen, die Verhandlung sofort abzubrechen, da die Herztätigkeit der Frau Jürgens außerordentlich stark zu wünschen übrig lasse. Der Vorsitzende war damit einverstanden, regte jedoch an, da man in diesem Prozeß andere Dispositionen treffen müsse, daß am Samstag die verantwortliche Vernehmung der beiden Angeklagten zu den Einbruchsdiebstählen unterbrochen und die Beweisaufnahme kurz eröffnet werde, um einen Stargarder Zeugen, der dringend verreisen müsse, Gelegenheit zur Aussage zu geben.

Landgerichtsdirektor Jürgens erhob sich hier jedoch und erklärte mit erstickter Stimme: „Ich bitte, doch die verantwortliche Vernehmung erst zu Ende zu bringen, damit über die Frage der

Haftentlassung

entschieden werden kann. (Sehr erregt.) Meine Herren, ich sitze hier jetzt ein Jahr, und ich bin nicht fluchtverdächtig, sondern höchstverdächtig, der Justiz auf den Fersen zu folgen, bis sie das wieder gutmacht, was sie in diesem Falle angeordnet hat." Nach diesen Worten fiel Landgerichtsdirektor Jürgens auf die Bank zurück und verbarg das Gesicht schluchzend in beiden Händen. Durch diesen Zusammenbruch ihres Mannes wurde Frau Jürgens derart erschüttert, daß sie laut zu schluchzen und zu weinen begann. Die Aerzte bemühten sich um die halb ohnmächtig daliegende Frau. Der Landgerichtsdirektor hob daraufhin sofort die Sitzung auf.

Durch die Verhandlungen der beiden ersten Tage hatte sich der Gesundheitszustand der Frau Jürgens so erheblich verschlechtert, daß sie

in einem Liegestuhl in den Saal

gebracht werden mußte. Der Angeklagte Jürgens behandelte dann noch einmal seine Schulden bei der Beamten-Bank. Es kommen einige Wechsel zur Sprache, die bei der Stargarder Stadtbank liegen, von denen einer von Frau Jürgens unterschrieben ist. Im übrigen ergibt die Vernehmung über die parallel laufenden Wechsel bei der Stargarder Stadtbank keine Klärung. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden betonte der Angeklagte wiederholt, daß die Haushaltsführung außerordentlich sparsam gewesen sei. Frau Jürgens betont immer wieder, daß ihr Schmuck tatsächlich einen Wert von 35 000 Mark darstellte. Ihr Verteidiger sagt, daß auch der Staatsanwalt den Wert der Perlenkette mit 21 000 Mark zugegeben habe, sodaß mit Leichtigkeit alle ihre Schulden hätten gedeckt werden können, wenn sie nicht verhaftet worden wäre. Damit ist die verantwortliche Vernehmung der Angeklagten beendet.

Die ersten Zeugen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Jürgens-Prozeß wurden als Zeugen Fabrikdirektor Berg und Kaufmann Rosenberg vernommen, die bei den Verhandlungen über den Verkauf der Patente zugegen waren. Nach Beendigung der Vernehmung des Zeugen Rosenberg beschloß das Gericht, auf Antrag der Verteidigung den Psychiater Professor Strauch als Gutachter über die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten Frau Jürgens hinzuzuziehen. Das Gericht behält sich vor, Professor Strauch auch über weitere Fragen zu vernehmen. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Briefkasten.

Toledo. 1. 3 000 000 Mark waren am 9. Juli 1923 68,40 Goldmark. 2. Beschaffen Sie sich eine Sterbeurkunde bezügl. des Erblassers und beantragen Sie beim hiesigen Amtsgericht — unter Vorlage des Testaments und Ihres Personalausweises — den Erbschein.

Versicherung 2456 W.-Eickel. Wenn ein giltiger Vertragsabschluß vorliegt, so hatten Sie kein Recht mehr, die Police zurückzuweisen. Den Prozeß müssen Sie daher unbedingt verlieren. Wir raten dringend, zu zahlen und die Zurücknahme der Klage zu erwirken. Die Versicherung hat diejenigen Ansprüche an Sie, die Sie unterzeichnet haben. Da wir nicht wissen, was Sie alles unterzeichnet haben, können wir Ihnen über die Summe, die Sie weiter schulden, keine Auskunft geben. Wenn Sie von dem Versicherungsvertrage zurücktreten oder ihn zum Erlöschen bringen wollen, müssen Sie sich dabei nach dem Gesellschaftsstatut richten.

St. Bochum 7. 1. Wenn der frühere Vertrag die Vorauszahlung der Miete enthielt, so sind Sie auch jetzt daran gebunden. 2. Das Gartenland kann aus dem Vertrage herausgenommen und besonderer Pachtzins dafür gefordert werden.

W. R. 5515 Mark waren am 22. Dezember 1921 140,62 Goldmark. Dieser Betrag ist auf 12½ Prozent aufgewertet = 17,57 Goldmark. Wann Sie die Auszahlung verlangen können, ist gesetzlich noch nicht bestimmt. Vielleicht zahlt die Sparkasse im Notfalle kleine Beträge schon jetzt. Erkundigen Sie sich bei ihr dieserhalb.

Ernst

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

beehren sich anzuzeigen

Stadtrat Wilh. Krüsmann u. Frau Aenne
geb. Wielers.

Bochum, den 26. Februar 1927.

STATT KARTEN.

Die glückliche Geburt unseres

Sohnes

Heinrich. Wilhelm geben wir hiermit bekannt.

Landgerichtsrat Dr. Nolting u. Frau
Käthe, geb. Große-Oetringhaus.

Bochum-Altenbochum, Barop-Menglinghausen, den 26. Februar 1927.

Statt Karten

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Jean Benend u. Frau
Paula geb. Köster.

Bochum, den 28. Februar 1927
Kanalstraße 22.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Freitag abend um 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, auf der Heimreise, mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Weichensteller
Heinrich Dunkel

im Alter von 42 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Frau Dunkel und Kinder.

Bochum, Röpperhausen, Hörde und Hagen, den 25. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. März 1927, vom Trauerhause, Elsaßstraße 18, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und Kranzspenden beim Ableben unseres lieben Entschlafenen **danken herzlichst**

Familien Helle u. Reineke.

Bochum, im Februar 1927.

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt ihres Töchterchens

Gerda

zeigen in dankbarer Freude an

Amtsgerichtsrat
Carl Schlichtherle und Frau
Hildegard geb. Schramm.

Werne, Bez. Münster, den 25. Februar 1927.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag vormittag 11³⁰ Uhr unser innigstgeliebtes, blühendes Söhnchen und Brüderchen, unsern lieben Neffen und Enkel, unsern Sonnenschein

Günther

zu sich zu nehmen.

Er starb infolge Unglücksfalles (Ueberfahren der Straßenbahn) im zarten Alter von nicht ganz 5 Jahren. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verlieren.

In tiefem Schmerz:
Hans Reichert und Frau
nebst Angehörigen.

Bochum, den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. März, vorm. ¼9 Uhr, vom Trauerhause, Castroperstr. 228 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.



Heute morgen 8¼ Uhr starb nach dreitägiger schwerer Krankheit unser liebes, goldiges Töchterchen, mein herziges Schwesterlein, Enkelchen und Nichtchen

Lotte

im zarten Alter von 2 Jahren und 2 Monaten.

In tiefem Schmerz:
Familie P. Lüdinghaus
nebst Angehörigen.

Bochum, den 26. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3/5 Uhr vom Trauerhause Hugo Schultzstraße 15 aus statt.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons** aus dem **Wörishofener Kräuterhaus** **Bochum, Viktoriastraße 3,** gegenüber der Hauptpost.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
II. Bezirk.

Montag, d. 28. Februar 1927:
Beerdigung
des Kameraden
Eduard Wuttke
Antreten: 2,40 Uhr nachm. im Vereinslokale Koch, Hermannshöhe 2. (LW19

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren ein Mädchen: Franz Schroer (Anna Triestram), Hattingen.

Verlobte: Else Middelmann mit Heinr. Knappmann, Langendreer.

Gestorben: Robert Wulff, Düsseldorf. Walter Kramer, Langendreer. Karl Kumpmann, 64 J., Hagen. Johann Schnettler, Boele. Theodor Kempken, 42 Jahre, Oberhausen. Bernhard Kappenberg, 52 Jahre, Essen. Joseph Döfer, 80 Jahre, Hattingen.

Heirats-Gesuche

Suche Wwe., ev., ohne Anh., nicht unt. 50 Jahren, **zwecks Heirat.** Zuschr. unter K. J. 80919 an die Gesch.



„Aber Anna, unseren besten Kaffee für den Alltag! Wer soll denn das bezahlen?"

„Das bezahlt Otto E. Weber in Radebeul, denn ich setze eine Kleinigkeit von seinem Carlsbader zu, um die Bohnen besser auszunutzen. So kostet das Getränk nicht mehr wie früher unser billiger Haushaltkaffee."

Weber's Carlsbader lässt dem Kaffee die volle Würz- und Duftkraft der Bohne ohne jeden Beigeschmack und gibt dem Getränk den warmen goldbraunen Ton des Carlsbader Kaffees.

Ein Päckchen zu 35 Pfg reicht für weit über 100 Tassen.



Dr. med. G. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29 part.
Langjähriger Mitarbeiter erster Berliner Kapazität. Arzt für **elektrophysikalische- u. Bestrahlungstherapie** (einschl. Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren.) Gründlichste und gewissenhafteste Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen.
Sprechstunden 9½—12½ Uhr und 3½—7½ Uhr.
Sonntags 10—12 Uhr. (AW3

Aufgewertet

wird der menschliche Körper und die Funktion seiner Organe durch eine Blutreinigung und Säfteauffrischung mit „Chemiker Sybels Hefekur". So schreibt z. B. ein Verbraucher am 11. 11. 1926: „Ich sehe jetzt 15 Jahre jünger aus, die Sehkraft meiner Augen hat sich gestärkt. Bin Ihnen in meinen inneren Gedanken zeitlebens dankbar. Ergebenst Karl Pawelke, Töpfer, Görlitz." Fordern Sie die Gratisschrift: „Ein Weg zur Gesundheit". Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt. (I 255

Wie lerne ich photographieren?

Kaufen Sie sich sogleich das soeben neuerschienene Buch „Der Photounterricht". Es ist von berufenen Fachleuten leichtverständlich geschrieben und gibt erschöpfende Auskunft auf alle Fragen, die in Unterrichtskursen und auf Ausflügen zur Sprache kommen. Sie erhalten es im Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf Wegener & Hamer, Bochum, Kortumstraße 8.

Musik! 2 Geiger suchen Bekanntschaft eines Klavierspielers als Freund zw. späteren öffentl. Auftretens. Ang. u. R. E. 81182 an die Gesch. d. Zt.

Erteile gründl. u. preisw. i. Mathem. u. Naturkunde **Unterricht** für alle Klassen. Nachfr. unt. S. L. 80190 an d. Geschst.

Lauten- u. Mandol.- **Einzel-Unterr.** Fr. Pause, Jakobstraße 17.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medicinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S., Pol.-Serg." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig), stärkste Form). Dazu „Zuckols-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhält.

Versteigerungen

aller Art, fachgem. Beratungen und Taxen. Anmeld. werden in meinem Büro Bahnhofstr. 34 u. Telef. 5317 und 1308 entgegengenommen.

J. P. Schrots
Auktionator u. Taxator

Hypothekenbank

bel. gutgelegene Wohn- u. Geschäftshäuser zu 6½%—7½% p. a. bei hoher Beteil. u. höchster resp. 100%ige Auszahlung. Anfragen unter A. B. 4094 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Gänsefedern

zum Selbstreißen: weiß u. daunig per Pfd. M. 1,75, beste Sorte Mk. 2,75, pr. Gänserupf füllfertig p. Pfd. M. 4, pr. Gänsehalbdaun. p. Pfd. Mk. 6, allerfeinste Gänsedreiviertelbaunen p. Pfd. Mk. 8, graue Volldaunen ohne Federn p. Pfd. M. 8, weiße Volldaun. ohne Federn p. Pfd. M. 10. Versand unt. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. Ware nehme i. auf meine Kost. zurück. Muster u. ausführliche Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik, Otto Lubs Stettin-Grabow 128

Billige Tapeten.

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster in großer Auswahl, Lis

Carl Jansen
Bochum, Brückstraße 48. Fernruf 4802.

Groß-Kauf-Tage bei Koppel

Heute Montag
beginnt dieser gewaltige Verkauf

Zum Schluß
der Wintersaison
noch 3 Tage
Serien-Preise für
Damen-Mäntel,
die größtes Aufsehen erregen.

Serie I	Serie II
10.-	15.-
Serie III	**Serie IV**
20.-	30.-
Serie V	**Serie VI**
40.-	50.-

Nutzen Sie diese Vorteile aus!

Beachten Sie die nächsten Inserate!

Kleider-Stoffe

Pullover-Stoffe in vielhaltiger Auswahl, moderne neue Muster . . 95, **58**

Woll-Schotten 100 cm breit, hübsche helle Muster **95**

Marocaine reine Wolle, doppeltbreit **1.25**

Reinwollene Kleiderstreifen in hervorragender Qualität **1.25**

Pullover-Stoffe reine Wolle, Frühjahrs-Neuheiten 1.95, **1.65**

Woll-Crêpe doppeltbr., in großem Farbensortiment, für Taillenkleider **4.50**

Seiden

Waschseide bedruckt und kariert ca. 85 cm breit, geschmackvolle Dessins 1.95, **85**

Kunstseidene Jacquards in neuartigen Dessins **1.45**

Rohseide bedruckt, schöne Druckmuster, auf guter Qualität . 3.90, **2.40**

Crêpe-Marocaine bedruckt, ca. 100 cm breit, in moderner Ausmusterung . . . 4.50, **3.90**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, unsere bekannte Stamm-Qualität, in allen Modefarben . 7.90, **5.90**

Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm breit, in aparten Farbstellungen 8.90, **6.90**

KOPPEL G. m. b. H., BOCHUM, HELLWEG 2

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender W. Heikhaus, Hordel, Sechsbrüderstraße 51; 1. Kassierer Klavierstimmer Winkler, hier, Humboldtstraße 33, Spark.-Konto G 608; Schriftführerin Frl. Hermann, hier, Hattingerstr. 75, Rohrlager, Hamblock, hier, Rottstr 12.

Es wird gebeten nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korb- und Stuhlflechter A. Fucken, Altenbochum, A.-Bochumerstr. 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 15, Paga, Bochum, Elsaßstraße 17, Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3, Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Bürstenmacher und Stuhlflechter: Hoffmann, Weitmar, Hattingerstr. 198, Meding, Bochum, Reichsstr. 18; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11, Frl. Koch, Bochum, Alleestr. 108a.



Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Sprechapparate Schallplatten, in großer Auswahl, Musikhaus Körding, Rottstraße 46.

Mehr. wissenschaftl. **Bücher** für Lehrer u. höhere Schüler billig abzugeben. Zu erfr. in der Geschst. (81176

Kaufen Sie Ihre **Tapeten** direkt bei uns. Sie sparen Geld!

Tapeten-Fabriken Mohr & Co.

nur **Hattingerstrasse 65.**

Sportwagen, Promenadenwagen, neu hereingekommen billig und schön. Auf Wunsch Teil-zahlung! — **Möbelhaus Pok** Wilhelmstraße 5.

Gut erhaltener — Kinderwagen — bill. zu verk. Laer, Kolonie Vollmond 5

Schnellbügelei! Neu aufgenommen. Sonderabteilung. Joppe 0,75 Mark, Hose 0,50 Mark, Weste 0,25 Mark. Auf Wunsch sofort. **Färberei Galluschke** Wäscherei, gegr. 1873, Ruf 912. Läden in allen Stadtteilen.

Große Versteigerung.

Am Dienstag den 1. März, morg. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 feines eich. Zimmerbüffet 2.50 m, 1 eich. Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 feinen Tiefbauherd mit Rollkasten, 1 komb. Tiefbauherd, 1 mod. weiße Küche, 1 Ladenglasschrank, 1 feinen groß. Ofen für große Lokale, 2 Eisschränke, 1 eich. Bücherbrett, 1 eich. Kommode, 1 feinen Polstersessel, 3 Motore, 2 Nähmaschinen, 3 Fahrräder, 1 Motorrad, 1 Ledersofa, 2 Kronleuchter, 8 Bettstellen mit Matratzen, 9 große u. kleine Tische, 12 Stühle, 8 Waschtische u. Kommoden, 4 Garderobenständer, 1 Regulator, 2 Reißzeuge, ferner: Schränke, Tische, Spiegel, Bilder, Grammophonplatt., Kinderwagen, Kleider, Bügeleisen, Gasofen, Gasherde, Hausgerät u. vieles andere

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Bibumestraße 11 — Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Küchen, Schlafzimmer einzelne Schränke, Waschkommoden, Bettstellen, Herde, Leder- und Plüschsofas in großer Auswahl zu den billigsten Preisen auf bequeme Teilzahlung und LP8 kl. Anzahlung. **Möbelhaus Poss** Wilhelmstraße 5.

Die Druckerei **Adolf Stumpf Nachf.** Viktoriastraße 5 liefert Ihnen in wenigen Stunden **Familienanzeigen Besuchskarten etc.**

Erststellige Hypotheken auf nur **bessere Wohn- u. Geschäftshäuser** für sofort auszuleihen. Barzahlungen vermittelt: **Peter Schepp, Bochum,** Telephon 1610. Südhellweg 13.

Brut-Eier rebhfarb. Italiener, pro Satz — 13 Stck. 3,00 Mark. Bochum, Wittener Straße 135, part., Telefon 1788.

Kalbfleisch, schauamtl. gestempt., Pfd. 55 Pf. ab hier i. Postkoffis empf. Grundbes. Gerull, Stuldeinen bei Kaukehmen (Ostpreußen).

Kachelöfen liefert, reinigt und repariert die bekannte Fachfirma am Platze **Schoch & Co.** Bülowplatz 2 Telefon 3960

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst. Berechnung Papier-Schreibwaren **Adolf Stumpf Nachf.** Buchdruckerei Buchhandlung

Lungenkranke, die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzen-Katarrh, veraltet. Husten usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisherig. erfolgloser Behandlung in der Broschüre „Das Ende der Lungentuberkulose. Preis Mk. 1.–. Porto extra. Liliegia-Verlag, Kassel 160

Hunde-Versteigerung. Am Freitag, den 4. März 1927, nachmittags 4 Uhr, findet im Rathaushof, Alleestraße 2 (Eingang Mühlenstraße), die Versteigerung der zugelaufenen Hunde statt. (M 6 Stadtpolizeiamt.

Landbrot (Lippischer Art) Suche Kaufleute od. Marktstand-Inhaber zum Vertrieb mein. Brotes. Angeb. unt. Nr. 2149 an d. Ann.-Exp. August Rolef, Bielefeld, Düppelstraße 12a. (AM1

2 gebrauchte, gut erhaltene (LM7 **Pianos** wunderbar im Ton, Elfenbein-Klaviatur, fast neu, billig zu verkaufen. (LM7 F. L. Nebbert, Lothringer Straße, Nähe Boch. Verein.

Piano Bechstein, schwarz poliert, von innen und außen wie neu, preiswert, auch mit Zahl.-Erleichterung, zu verkauf. (LH23 Pianohaus Hohrath, Dortmund, Burgwall 21.

Eine moderne Bettstelle mit Matr. zu 50 M. zu verkf. Bahnhofstr. 30, 3. E., linker Aufgang.

Dezimalwage zu verkauf. (81144 Kronprinzenstr. 6, p. l.

Kauf-Gesuche

Kaufe u. zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider, Schuhe und andere Gegenstände. Jäckel, Große Beckstraße 8, Tel. 2526.

Ich kaufe **getr. Herrengarderobe** gegen hohe Bezahl. Bestell. erb. u. B H 80742 Geschst. d. Z.

Kaufe u. verk. ständig **Möbel.** Rehling, Bibumestraße 9.

Ruch gegen alte Gallensteine, Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasenentzündung, Magen- und Darmkrämpfe, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrh, innere Verhärtung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden Zuckerkrankheit, Nervenerkrankung, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Aderverkalkung, Lungenleiden und offene Beine ist zu empfehlen

Stern-Engel-Tee Giftfrei, D. R. Patent, ges. gesch. Bewährtes Harnsäurezersetzungs- und Ausscheide-Mittel. **Ärztlich erprobt und empfohlen!** Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird besonders aufmerksam gemacht. **Zu haben in allen Apotheken.** Prospekte gratis durch Sternengeltee-Großvertrieb, Bad Schandau-Elbe, Schließfach 22

Turnen und Sport.

Der Ruhrbezirksmeister im Fußball ermittelt. — „Preußen 07" spielt in Essen nur unentschieden. — Ueberraschende Hochform der Bielefelder „Arminen".

Der Fußball des Sonntags.

Westdeutsche Meisterschaft.

Runde der Meister:

Elberfeld: C. f. R. Köln — „Arminia"-Bielefeld 1:7.
Gießen: Hagen 1905 — „Kurhessen"-Kassel 1:3.

Runde der Zweiten:

Düsseldorf: Turu-Düsseldorf — Duisburg 08 4:2.
Düren: S.-C. Odenkirchen 07 — „Sportfreunde"-Siegen.
Hagen: „Borussia"-Rheine — S.-V. Kassel 5:3.

Ruhrbezirk:

Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft:

F.-C. Schalke 04 — B.-V. Altenessen 2:2.

Punktespiel:

Essen 99 — „Preußen"-Bochum 1:1.
„Borussia"-Dortmund — Buer 07 0:0 abgebr.

Privatspiele:

„Schwarz-Weiß"-Essen — Hamburger S.-V. 2:6.
Dortmund 95 — T. u. S. Bochum 4:2.
„Preußen"-Essen — Rheydter S.-V. 1:2.
„Alemannia"-Dortmund — „Union"-Herford 5:4.
B.-V. Beeck — Gelsenkirchen 07 0:1.

Die Spiele der 2. Bezirksklasse

sowie die Gauklassenspiele fielen alle unter den Tisch. Verschiedene begonnene Spiele mußten wegen der Bodenverhältnisse abgebrochen werden.

Weitere westdeutsche Spiele:

S.-C. „Borussia"-M.-Gladbach — Hamburger S.-V. (Sa.) 6:4.
Bonner F.-V. — Köln-Sülz 07 11:2.
V. f. B. Benrath — Meiderich 06 4:4.

Die süddeutsche Meisterschaft.

Runde der „Ersten".

Sp.-Vgg. Fürth—Mainz 05 8:0.
V. f. B. Stuttgart—V. f. L. Neckarau 6:0.
S.-S.-V. Frankfurt—1. F.-C. Nürnberg 3:3.

Runde der „Zweiten".

F.-V. Saarbrücken—München 1860 0:4.
Karlsruher F.-V.—„Eintracht" Frankfurt 2:2.

Aufstiegspiel:

„Schwaben" Ulm—Nürnberg 83 0:4.
„Schwaben" Augsburg—S.-C. Stuttgart 1:4 (Ges.-Sp.)
„Pfeil" Nürnberg—A.-S.-V. Nürnberg 0:4 (Ges.-Sp.)

Norddeutschland.

Pokalspiele:

St. Pauli F.-C.—„Union" Altona 3:1.
„Wacker" Hamburg—St. Pauli Sport 1:1.
Horner Sp.-Vgg.—Altona 93 1:12.
Helios/Lloyd Hamburg—Polizei Hamburg 0:9.
Hamburger S.-V.—Altonaer S.-V. 19:1.
„Holsatia" Elmshorn — Nienstedten 2:6.
Entscheidungsspiel um die Bezirks-Meisterschaft:
„Kilia" Kiel—„Holstein" Kiel 3:3.

Fußball in Berlin.

„Hertha" B.-S.-C.—„Union 92" Berlin 6:1.
„Tennis-Borussia"—„Wacker 04" 12:0.
Wedding—„Preußen" Berlin 3:6.
„Vorwärts"—„Tasmania" Berlin 5:1.
„Viktoria 89"—„Union" Oberschöneweide 7:2.
Berlin 92—Schöneberger Kickers 5:1.
Spandauer S.-V.—Polizei-S.-V. 2:3.
S.-C. Charlottenburg—Norden/Nordwest 2:7.

Die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

„Arminia"-Bielefeld in Hochform.

Westdeutschlands Fußball-Betrieb am Sonntag stand im Zeichen der ersten bedeutenden Spiele um die W. S. V.-Meisterschaft. In zwei Spielen der „Runde der Ersten" und in drei Spielen der „Runde der Zweiten" bestand der Auftakt. Schon gleich das erste bedeutende Spiel endete mit einer großen Ueberraschung. In Elberfeld standen sich K. f. R. Köln und „Arminia"-Bielefeld, zwei aussichtsreiche Bewerber um den Meistertitel, gegenüber. Die Bielefelder „Arminen" scheinen in diesem Jahre wirklich ernste Absichten zu haben. In glänzendem Stile überspielten sie die Kölner mit 7:1 (3:0), ein Ergebnis, das in Westdeutschland wohl die Wenigsten erwartet hatten. Klaus-Oehler und Pohl bei den „Arminen" befanden sich in glänzender Verfassung und zeichneten in erster Linie für den hohen Sieg verantwortlich. Die Kölner, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, enttäuschten nach jeder Richtung. Das zweite Spiel in der „Runde der Ersten", in dem sich Hagen 05 und „Kurhessen"-Kassel gegenüberstanden, brachte mit dem 3:1-Siege der „Kurhessen" das erwartete Ergebnis. In der ersten Halbzeit sah es allerdings nicht nach einem Siege der Kasseler aus. Die Hagener führten 1:0. In der zweiten Halbzeit aber setzte sich Kassel mehr und mehr durch und riß den Sieg an sich.

In der „Runde der Zweiten" gab es drei Treffen. „Turu"-Düsseldorf fertigte Duisburg 08 nach besserem Spiele mit 4:2 ab und „Borussia"-Rheine behielt über S.-V. Kassel mit 5:3 die Oberhand. Gleich wie der Meister, so enttäuschte auch der Tabellenzweite des Rheinbezirks. In Düren konnte Odenkirchen 07 über „Sportfreunde"-Siegen nur ein recht dürftiges 2:2 erreichen. Die Tabellen der beiden Runden zeigen folgendes Bild:

Essen 99—„Preußen" 07-Bochum 1:1.

Die Notwendigkeit eines Bochumer Entscheidungsspieles für den Tabellenletzten.

Ein für Verbleib oder Abstieg der ersten Klasse folgenschweres Treffen führte am Sonntag morgen die „Preußen 07" Bochum und Essen 99 in der Essener Radrenbahn zusammen. Wie groß die Teilnahme der Bochumer Sportgemeinde an dieser Begegnung war, erhellt aus der Tatsache, daß etwa 700 Bochumer „Schlachtenbummler" an dem kleinen Bahnhof in Steele-West eine regelrechte Verkehrsstockung verschuldeten. — Leider vermochte „Preußen" nicht, beide Punkte zu gewinnen, um endgültig der Abstiegsgefahr zu entgehen. Es reichte nur zu einem Punkt, sodaß Essen 99 „gerettet" ist, während nun ausgerechnet die punktegleichen Bochumer Vereine „Preußen" und „Germania" ein Entscheidungsspiel um den sofort absteigenden Tabellenletzten auszuspielen haben. Gewiß ein bitteres Ende dieser Meisterschaftssaison. — Regen und Sturmwind begleiteten das Treffen, in dem sich die „Preußen" vorerst garnicht finden konnten. Die Bochumer Elf hatte keinen großen Tag. Lediglich Scheidemantel I als Mittelläufer wartete mit einer glanzvollen Leistung auf. Die Außenläufer klebten zu sehr am eigenen Tor, wodurch der Angriff vernachläßigt wurde. Besser war das Schlußtrio, in dem vor allem G. Dettmar sehr sicher arbeitete. Im Sturm gefiel eigentlich nur Schmidt in der Mitte, der mit Herz und Kampfwillen bei der Sache war. Essen war körperlich stabiler und insgesamt eifriger. Auch härter, mitunter zu hart. Besonders gut waren Mittelläufer und linker Läufer. Die Verteidiger überließen dem Hüter nur wenig Arbeit. Der Sturm war durch die bessere Unterstützung seitens der Läuferreihe etwas mehr im Angriff als der des Gegners, fand sich jedoch auch nie vollständig zurecht. Hinzu trat die Schwäche vor dem Tore. Treibende Kräfte waren Halblinks und Mittelstürmer. Die beiden Tore fielen erst in der zweiten Hälfte. Dettmar verwandelte in der sechsten Minute einen Handelfer für Bochum zum Erfolge, während Essen in der 18. Minute durch den Rechtsaußen zum Ausgleich kam, der einen von Herbst verfehlten Ball aufnahm und im Lauf scharf einschoß. Eine vorbildliche Leistung vollbrachte der Unparteiische Meier (Mühlheim), der für einwandfreie Leitung des Treffens sorgte, mit dem die Meisterschaftsserie der ersten Gruppe des Ruhrbezirks zum Abschluß gebracht worden ist.

Stettiner Hallensportfest.

Dr. Peltzer schlägt Schoemann sicher.

Dem dritten Stettiner Hallensportfest in der Stettiner Messehalle wohnten etwa 5000 Personen bei. Das Hauptinteresse fand die Revanche-Begegnung zwischen Dr. Peltzer (Stettin) und Schoemann (Breslau). Im Laufen über 1000 Meter lag Schoemann zunächst an der Spitze, doch rückte Dr. Peltzer immer weiter auf und gewann mit zehn Metern vor Schoemann in der guten Zeit von 2:31,7. Schoemanns Zeit war 2:33,7. Dritter wurde der Breslauer Richter. Körnig siegte im 100-Meter-Einladungslaufen in 10,7 Sekunden vor Schlöske 2 (11,1) und Assaher (Handbreite zurück). Der Berliner Böcher siegte im 1500-Meter-Laufen in 4:18 vor Boltze (Stettin) und Böselt (Breslau).

Schalke 04 Meister des Ruhrbezirks.

Schalke 04 — B.-V. Altenessen 2:2. — Ein Spiel im Regen. — 13 000 Zuschauer.

Gelsenkirchen, 27. Februar.

Der Sonntag brachte im Ruhrbezirk nun endlich die Entscheidung in der Meisterfrage. Nachdem der favorisierte Meister der zweiten Gruppe, S.-V. Schalke 04, bereits am Vorsonntage den B.-V. Altenessen, den Meister der ersten Gruppe, im ersten Treffen um den Meistertitel des Bezirks mit 1:0 geschlagen hatte, benötigte der Gelsenkirchener Neuling im Rückspiel nur ein Unentschieden, um sich den Titel und damit die Vertretung des Ruhrbezirks in den Endkämpfen um die westdeutsche Meisterschaft zu erwerben.

Das Spiel kam bei fast anhaltendem Regen auf der „Jahn"-Kampfbahn in Gelsenkirchen zum Austrag, die die Belastungsprobe nur mangelhaft bestand. Der Boden war stark aufgeweicht und ließ beide Parteien nicht zu bester Form auflaufen. Besonders trat dies bei der Schalker Elf in Erscheinung, die nicht ganz die Leistung des Vorsonntages aufbrachte. Es standen sich zwei völlig in ihrem System verschiedene Mannschaften gegenüber, hier die technisch durchschnittliche, durchstehkräftige Essener Kampfmannschaft, dort die ausgesprochene Kombinationsmannschaft der Schalker, die ihr Hauptgewicht im Sturm aufzuweisen hat. Die Schalker Elf ist ohne Zweifel ballkulturell vorzüglich durchgebildet. Der Angriff wird von den hinteren Reihen gut nach vorne aufgebaut, wo eine finessenreiche und an tüchtigen Einzelkräften reiche Fünferreihe oft bestechende Kombination vorführt. Dennoch hat man oft den Eindruck, als wenn man die Kombination doch recht oft auf Kosten des Durchschlages, des Erfolges übertriebe. Anders ist es bei der Altenessener Sturmreihe, in der auf die technische Feinheit weniger Wert gelegt wird als auf ein frisches Erfolgspiel. Ein Plus hatte Schalke in diesem Treffen noch in seinem besseren Mittelläufer, gegen den der Altenessener Strunz nicht ganz auffam. Gelsenkirchens Abwehr zeigt nur selten den sogenannten befreienden Schlag, sondern gibt den Ball in halblangem Paß zum Lauf, der dann in oben angedeuteter Weise mit der engmaschigen Kombinationsmaschinerie einsetzt. Ein schwacher Punkt ist der Hüter Sobottka, der sich auch in diesem Treffen oft als zu langsam und unsicher in der Aktion zeigte. An die Klasse des Altenessseners Hillebrandt reicht er keineswegs heran, und hier befindet sich die Achillesverse des Schalker Vereins. Bei der schnellen Kombinationsarbeit der Schalker Sturmreihe hatte Lauf und Abwehr Essens einen harten Stand. Im Lauf löste am besten Winkler (links) seine Aufgabe, der eine der größten Arbeitsleistungen im Felde bot. Zuweilen hatte die Essener Abwehr Kibbet-Weiler sehr starke Momente, sodaß sie insgesamt den besseren Eindruck als die des Gegners erweckte.

Schalke begann das Spiel mit einer bestechenden Form. Die Elf führte im ersten Viertel des Treffens ein Angriffsspiel vor, wie man es selten im Ruhrbezirk erlebt und das Altenessen vorerst garnicht zur Besinnung kommen ließ. In der 14. Minute hatte der Schalker Halblinke Kuzorra einen glänzenden Angriff eingeleitet. Der Ball ging an den sehr guten Halbrechten Zepan, der das Leder in famoser Uebersicht zu Linksaußen zurückleitete. Dieser schoß mit verblüffendem Schuß den ersten Treffer, der Hillebrandt völlig unvorbereitet traf. Auch weiterhin hatte Schalke etwas mehr vom Spiel, erreichte aber bei der tadellosen Abwehrarbeit der Essener Schlußleute nichts. Nach dem Wechsel wich die Ueberlegenheit Schalkes mehr und mehr ausgeglichenem Spiel, zumal Altenessen mit Aufgebot aller Kraft kämpfte. Zunächst war Schalke allerdings noch einmal erfolgreich, da sich Kuzorra nach knapp fünf Minuten durch die Essener Läuferreihe gespielt hatte und — die Verteidigung umlaufend — das zweite Tor anbringen konnte. Altenessen legte sich mit ganzer Wucht ins Zeug und warf vorübergehend Angriff auf Angriff vor, bis schließlich die zehnte Minute den ersten (verdienten) Gegentreffer einbrachte. Altenessens Mittelstürmer Sitteck nahm kurz entschlossen eine günstige Situation wahr und schoß nach hartem Kampf in das leere Tor, da sich Sobottka wieder einmal eine unnötige Verwegenheit gestattet hatte. Schalkes Spiel sah im weiteren Verlauf oft recht schwunglos aus, da man den stürmischen Tatwillen, wie ihn Essen zeigte, vermißte. Man spielte zu sehr, und obendrein wich die anfangs so schöne Kombination der Angriffslinie mehr und mehr verzettelnder Einzelarbeit. Altenessen konnte schließlich noch den Ausgleich anbringen, den der Rechtsaußen Strauch mit schönem Schuß besorgte. Damit war ein gerechtes Ergebnis hergestellt. Die Schlußminuten gehörten mehr den Gästen, deren stürmender Drang jedoch aufgehalten werden konnte.

Die Kritik der Mannschaften ist oben schon erwähnt. Ballkulturell ist Schalke durchaus würdig, den Ruhrbezirk vertreten zu dürfen. Wenn die Elf jedoch in den Endkämpfen mit gutem Erfolge bestehen will, wird sie noch viel mehr als bisher kämpfen müssen; denn gerade in den Verbands-Endkämpfen um die höchste westdeutsche Würde tut es Kombinationsarbeit auch nur dann, wenn sie von Tatwillen und glühendem Kampfgeist beseelt ist. Das war auch sicher der Eindruck, den der größte Teil der etwa 13 000 Zuschauer empfing.

F. C.



Hillebrand im Essener Tor im Begriff, einen Nahschuß des Schalker Stürmers Zepan (weiß. Hemd) **zu meistern**

Westdeutsche Handballmeisterschaft.

Die Spiele um die westdeutsche Handball-Meisterschaft verliefen am Sonntag den Erwartungen entsprechend. Die Oberhausener Spielvereinigung sicherte sich die beiden ausstehenden Punkte mit einem knappen 1:0-Sieg über den P. S. V. Kassel und setzt sich hierdurch an die Spitze der Tabelle. Sicherer fertigten die Remscheider Polizisten ihren Gegner, Hagen 05, ab. Das Ergebnis lautete hier 3:1 für die Remscheider. Hierdurch gelangen sie in die Spitzengruppe. Die Ueberraschung des Tages lieferte die Kölner Polizei in ihrem Treffen gegen den V. f. B. Bielefeld, der eine 3:5-Niederlage hinnehmen mußte.

Deutsche Turnerschaft.

Um die Westfalenmeisterschaft der Turner im Handball.

Am Sonntag wurden die Endspiele um die Westfalenmeisterschaft fortgesetzt. Trotz aller Witterungsunbill kamen die beiden angesetzten Spiele zur Durchführung. In Wanne spielte der dortige Turnklub gegen den Verein f. Leibesübungen 2:1 (2:0). In Bielefeld trafen sich die Turngemeinde Bielefeld 1848 und der Turnerbund „Germania"-Hagen-Eilspe und lieferten sich ein unentschiedenes Spiel mit 2:2. — Das Spiel Turnklub Wanne gegen V. f. L. Hagen zeigte zum großen Teil eine Ueberlegenheit unseres Vertreters, der ein erstklassiges Spiel vorführte. Es wurde beiderseits hart gekämpft. Hagen war sichtlich überrascht, daß neben dem scharf abgedeckten Innensturm auch die Außenstürmer zu schießen wußten. Der Rechtsaußen Ludewig war der siegbringende Torschütze. Er erzielte durch genau plazierte Eckwürfe in der 15. und 28. Minute die beiden Tore. Halbzeit 2:0. Der in der zweiten Halbzeit noch verschärfte Kampf brachte beiden Gegnern keine Erfolge. Wanne hatte den Rest des Spieles auch durch taktische Verteidigung in der Hand. Hagen kam durch einen in der letzten Minute gegebenen 16,50-Meter-Ball zu einem leichten Ehrentor. Der Schieds-

Die Korsofahrt des Motorsportklubs.

76 Räder und 30 Wagen am Start. — Eine werbekräftige Veranstaltung.

F. C. Es war ein guter Gedanke des Motorsportklubs Bochum (A. D. A. C.), die diesjährige Anfahrt mit einer Korsofahrt abzuhalten und auf diese wirksame Art der breiten Oeffentlichkeit einmal die „Streitmacht" unserer heimischen Motorsportler vor Augen zu führen. Straßenveranstaltungen wohnt ja immer ein besonderer Werbewert inne. Und so war es auch bei dieser Veranstaltung, die bei der Bochumer Bevölkerung recht starkes Interesse ausgelöst hatte. Leider war das Wetter am Sonntag morgen nicht vom Besten, so daß bei Beginn der Fahrt um 11 Uhr das Pflaster feucht und teilweise glitschig war, was die Fahrer naturgemäß zu einer gewissen Vorsicht beim Fahren gemahnte. Da das Polizeipräsidium die Fahrtrichtung durch die Hauptstraßen der „City" nicht genehmigt hatte, war eine Umlegung notwendig geworden, die den befreundeten Klubs der Umgebung gerade nicht den besten Eindruck von unserem mittleren Stadtgebilde vermittelt hat.

Die Beteiligung der Fahrzeuge war über Erwarten gut. 76 Motorräder und 30 Kraftwagen waren um 11 Uhr am Stadttheater aufgefahren und bildeten ein aesthetisch schönes Bild. Vom Stadttheater aus bewegte sich der Zug über die Königsallee, Bülow-, Hattinger-, Clemens-, Westfälische Straße, Hermannshöhe, Rechenerstraße, Neumarkt, Louisen-, Wilhelm-, Kaiser-, Humboldt-, Maltheser-, Kloster-, Kanal-, Kaiser-Wilhelm-, Kurfürsten- und Cäcilienstraße zum Parkhaus, wo noch einmal eine gemeinsame Auffahrt erfolgte. Man sah insgesamt sehr schöne Aufmachung der Fahrzeuge, die mit Blumen aller Art festlich ausgeputzt waren. Sehr angenehm wurde im Uebrigen die Beteiligung beider Bochumer Motorsportvereine empfunden. Der B. M. C. 23 (D. M. V.) erschien allein mit 22 Wagen und 3 Wagen, einer stattlichen Reihe. Aus der Umgebung waren der Recklinghäuser M. S.-C. mit 10, der Wittener Verein mit 14, M. S.-C. mit 10, der Wittener Verein mit 14, M. S. C. 24 Gelsenkirchen mit 6, M. S. C. „Westfalia"-Gelsenkirchen mit 12, Hagen mit 5, Wanne mit 11 und Buer mit 7 Fahrzeugen erschienen. In der Preisverteilung hatten die Richter natürlich kein leichtes Amt, da man zu viel des Schönen fast auf der ganzen Linie zu sehen bekam. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Gerthenrich vom Motorsportklub nahm Sanitätsrat Dr. Fischer im Namen des Gaues 5 des A. D. A. C. im Parkhause die Preisverteilung vor. Sieben Preise standen zur Verfügung. Den ersten Preis gab man dem W. Pielken (Bochum), der seine „Imperia" mit weißen Schneeblumen feinsinnig herausgeputzt und allgemein viel Beachtung gefunden hatte. Sehr schmuck war auch die Rosenlaube (Triumph) von Dahms (Witten) und Stratmann (Hamme), dessen B. M. W.-Maschine eine individuelle Ausstaffierung zu einer Art Laube mit Glocke aus Tannengrün erhalten hatte. Eine hervorstechende Abwechselung bot auch Brehmes (Gelsekirchen) B. M. W.-Rad, das die Gestalt eines Schwans trug. Den fünften Preis erhielt Gertenrich (Bochum), D.-Rad, den sechsten Preis Hallem (Bochum), B. M. W. und den siebenten Preis Roschkowski (Einzelfahrer, Bochum) auf D. K. W. An die Preisverteilung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Die Fahrt dürfte ihren Zweck als Werbemittel für den Motorsport hinreichend erfüllt haben und dem Veranstalter manchen neuen Freund zuführen. Im Verhältnis zur Zahl der in Bochum laufenden Maschinen und Kraftwagen verfügen ja die beiden bestehenden Vereine, Motorsportklub und B. M. C. 23, längst nicht über die mögliche Zahl der Mitglieder.

rückzuführen, der in der Uniform eines Generalfeldmarschalls um 4 Uhr in der Arena eintraf und in der Loge der Oberleitung Platz nahm. Von dort aus folgten auch Reichswehrminister Dr. Geßler, der Chef der Heeresleitung, General Heye, und der preußische Landwirtschaftsminister Steiger den Darbietungen. In der Offizierspferde-Prüfung waren die Pferde vorn, die beim Jagdspringen am besten abgeschnitten hatten. Der schwedische Oberleutnant Graf von Rosen trug mit dem Trakehner „Preußenstolz" einen vielbejubelten Erfolg davon. Der Sankt-Georg-Sieger-Preis, eine Materialsprüfung für Reitpferde, fand das all-round-Pferd „Paradiesvogel" der Frau A. Müller (Bremen) abermals in Front und im Zweispänner-Sieger-Preis trug nach langer Prüfung durch die Richter das Gespann der Baronin v. d. Decken den Lorbeer heim. Damit gewann Baronin v. d. Decken den Wanderpreis endgültig. Das Championat der Reitpferde brachte Frhr. v. Langen auf „Herold" einen neuen großen Erfolg ein.

Boxen

Paolino schlägt Hansen. Im weiteren Verfolg der Ausscheidungs-Boxkämpfe, die Tex Rickard zur Ermittelung eines geeigneten Gegners für Weltmeister Gene Tunney veranstaltete, standen sich am Freitag abend in Neuyork Europameister Paolino und Knute Hansen über zehn Runden gegenüber. Der Amerikaner dänischer Abstammung erwies sich ebenso wie im Kampfe gegen Franz Diener, gegen den Hansen nach Punkten verlor, außerordentlich hart im Nehmen, jedoch siegte Paolino klar nach Punkten.

Schach.

Das Neuyorker Turnier. Nach Erledigung der fünften Runde wurden die Hängepartien erledigt. Capablanca brachte es gegen Vidmar nur zu einem Remis. Ebenso trennten sich Aljechin und Marshall. Spielmann zog in beiden Partieen den Kürzeren. Er mußte Aljechin und Nimzowitsch den wichtigen Punkt überlassen. Am Samstag abend wurde die sechste Runde in Angriff genommen. Capablanca konnte einen leichten Sieg über Marshall davontragen, dagegen endete die Partie Spielmann—Vidmar remis. Aljechin und Nimzowitsch hatten sich in ein hartnäckiges Angriffsspiel hineingearbeitet, das abgebrochen werden mußte.

Pferdesport

v. Hindenburg beim Reitturnier. Erst der Samstagnachmittag mit seinen großen Ereignissen konnte die gewaltige Zugkraft des Turniers ins rechte Licht stellen. Der große Publikumserfolg ist nicht zuletzt auf das Erscheinen des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu-

Panflavin-PASTILLEN
Unentbehrlich zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle. fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe
(Panflavin-Pastillen: 3,5 Diamino — 10 Methyl — Acridiniumchlorid 0,003 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Vor dem Besuch von Gesellschaften, Theater, Bällen usw. versäumen Sie nicht Ihre Zähne mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste zu putzen.

Chlorodont

Kleine Tube Mark —.60, große Tube Mark 1.—

Die Chlorodont-Zahnpaste macht die Zähne blendend weiß, entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, beseitigt unangenehmen Mundgeruch.

Qualität siegt.

Weisse Woche

in beiden Alsberg Häusern

Bettwäsche

Riesen-Auswahl in unserer Spezialabteilung

Bogen-Kissen ausfestoniert, starkfädige Qualitäten . . . . . 1.28, **95 ₰**

Hohlsaum-Kissen gute Qualität, vierseitig garniert 1.60, **1.28**

Stickerei-Kissen Cretonne- und Linon-Ware, erstklassige Ausführung 1.95, **1.65**

Einsatz-Kissen mit Fältchengarnierung und guten Festons verarbeitet 2.45, **1.95**

Kissen-Bezug mit handgezogenem Hohlsaum, vierseitig verarbeitet . . . 2.75, **2.25**

Enorm billig

Parade-Kissen mit gutem Feston u. Klöppelspitze 2.95, **1.95**

Hohlsaum-Bettücher Cretonne u. Halbleinen, 150×225 cm 3.95. **2.95**

Handtuch - Gebild

Gerstenkorngebild weiß m. roter Kant., 40-45 br.

18 ₰ 24 ₰ 29 ₰

Handtuch-Gebild erstklassige Drell- u. Gerstenkornware, ca. 60 cm breit

39 ₰ 58 ₰ 68 ₰

Halbleinen-Gebild ungewöhnlich billig, Gerstenk.- u. Drellware, ca. 50-60 cm br.

58 ₰ 85 ₰ 95 ₰

Küchen-Gebild rot und blau kariert, sol. Ware in B'wolle u. Halbl., ca. 55-60 cm br.

29 ₰ 39 ₰ 68 ₰

Taschentücher

Kinder-Taschentücher bunt und mit Zephyr-Kante . . 10, **5 ₰**

Herren-Tücher weiß und mit Zephyr-Kante . 19, **14 ₰**

Herr.-Hohlsaumtüch. gute, feste Qualität . . . . 35, **25 ₰**

Im Erfrischungsraum
während der „Weißen Woche"
Sahnehörnchen . . Stück **0.20**
Div. Sahnetorten . Stück **0.30**

Wäschetuche

Hemden-Nessel best bewährtes Fabrikat .
24 ₰ 32 ₰ 39 ₰

Wäschetuch 80 cm breit, feinfäd. schöne Ware, süddeutsch. Fabrikat
34 ₰ 48 ₰ 65 ₰

Hemdentuch 80 cm breit, starkfäd. bestbewährte westf. Qualitäten
48 ₰ 55 ₰ 68 ₰

Edel-Wäschetuch 3 Aussteuermarken, aus ganz besonders schwerer Ware .
78 ₰ 89 ₰ 95 ₰

3 Schlager!

Rein Macco 80 cm breit, eleg. Qual., wunderv. Ausrüstg. 58 ₰ 68 ₰ 78 ₰

Für Bettausstattungen

Bettuch-Nessel ca. 156 cm breit, bestbewährte westfälische Ware .
68 ₰ 78 ₰ 95 ₰

Bettuch-Chiffon ca. 130 cm br., Cretonne- u. Linon-Ausrüstg., haltb. Ware
85 ₰ 1.10 1.25

Bettuch-Haustuch voll, 150 cm breit, bes. gute sorgfältg. ausgesuchte Ware
95 ₰ 1.28 1.45

Bett-Cretonne u. Dowlas 150/160 cm br. billig wie nie
95 ₰ 1.25 1.45

Bettuch-Halbleinen voll 150 cm br., bewährte Qualit. 1.35 1.45 1.75

Bett-Damaste eine selten grosse Auswahl, bestbewährte Qual., in mod. Mustern

130 cm breit	1.10	1.28	1.45
160 cm breit	1.45	1.65	1.95

Brokat-Damaste selten schöne Ware . . .

130 cm breit	2.25	2.75	2.95
160 cm breit	3.50	3.75	3.95

Unsere Hausmarken

10 Meter Wäsche-Coupons 10 Meter
aus erstklassigster Rohware, zum grössten Teil eigene Ausrüstung, nur beste Qualitäten.

Glück auf

Marke „Rotkappe" kräftige Ware, starkfädig und gut . . . **4.95**

Marke „Grünkappe" starkfäd, Edeltuch, hervorr. Qualität . . . **5.90**

Marke „Goldkappe" hochwertige Qual., erstkl, Material . . . **6.85**

Marke „Blaukappe" feinf. Renforcé, erstklass. südd. Fabrikat . . . **7.75**

Marke „Lilakappe" das Beste vom Besten, das Feinste für die Aussteuer **8.90**

Tischwäsche

Große reichhaltige Sortimente.

Tischtücher haltbare Qualität, 130/160 2.45, 115/150 . . . . . **1.75**

Halblein. Tischtücher schöne schlesische Qual. 130/160 3.95, 115/150 . . . . . **2.95**

Reinlein. Tischtücher erstkl. Material, schöne Muster, Serv. 60/60 95 ₰. Tuch 130/160, **4.95**

Einzelne Servietten weiß Damast und mit farbiger Kante . . . . . 45 ₰, **25 ₰**

Kaffee-Gedecke weiß m. farb. Kante, gute Damast-Qaulität, mit 6 Servietten 590, **4.95**

Für Gastwirte

Halblein. Tischtuch gute waschb., solide Qual. 130 brt. 2.25, 110 brt. . . **1.75**

Künstler-Milieux-Decken schöne Farben, absolut waschecht, 80/80 95 ₰, 60/60 **50 ₰**

Abgepaßte

Hand- und Küchentücher

Geschirr-Tücher haltbare erpr. Qual., B.-Wolle und Halbl.
18 ₰ 35 ₰ 48 ₰

Küchen-Handtücher solide gutwaschb. Qualitäten gesäumt und gebändert . . . .
35 ₰ 50 ₰ 65 ₰

Gerstenk. u. Drell.-H.-Tücher Besonders schöne haltb. Ware ges. u. geb.
50 ₰ 65 ₰ 78 ₰

Eleg. Zimmer-Hand-Tücher wunderv. Damast- u. Gerstenkorn-Qualitäten
95 ₰ 1.10 1.25

Taschentücher

Dam.-Hohlsaumtücher glatt und mit Kordelkante . 18 ₰, **10 ₰**

Damen-Stickereitücher mit Ecke und rings bestickt 28 ₰, **18 ₰**

Dam.-Stickereitücher m. handgestickter Ecke besond. billig . . . . . 38 ₰, **25 ₰**

Im Erfrischungsraum
während der „Weißen Woche"
Vanille-Eis . . . Portion **0.30**
„W. W." Spezialplatte **0.95**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Qualität siegt.

Weisse Woche

in beiden Alsberg Häusern

Festons

Festons Lochstickerei, in guter Qualität, für Kinderwäsche . . Meter 0.10, 0.08, **0.05**

Festons Gitterstickerei, teils Hochglanz, 4-5 cm breit, sehr vorteilhaft, Meter 0.18, **0.16**

Festons mit reicher Gitterstickerei, besonders schöne neue Muster, mit passenden Einsätzen, Meter 0.32, 0.25, **0.23**

Festons hervorrag. schöne Schweizer Gitter- und Lochstickerei, Ia. Qualität, 6–10 cm breit, Mtr. 0.48, 0.45, **0.35**

Festons hochelegante moderne Ausführung, Original Schweizer Filetstickerei . . . . . Meter 0.88, 0.68 **0.55**

Festons für **Bettwäsche,** reichhalt. Glanzgitterstickerei, 10–12 cm breit, äußerst billig, Meter 0.48, **0.38**

Festons für Bettwäsche, ganz hervorragend schöne mod. Stickerei, 10 resp. 13 cm breit . . . . . Meter 0.88, **0.75**

Festons stumpf gesäumt, Schweizer Gitterstickerei, sehr gute Qualität . . . . . Meter 0.45, **0.32**

Festons stumpf gesäumt, besonders schöne Muster, reiche Gitterstickerei . . . . . Meter 0.68, **0.55**

Festonträger stumpf und Galon, riesige Auswahl aller Art . . . . . Meter 0.55, 0.42, 0.38, 0.33, **0.20**

Rockvolants brauchbare Lochstick., in guter Ausführung, ca. 16 cm breit . . . . . Meter 0.28, **0.25**

Rockvolants Gitterstickerei, sehr schöne Muster, 18 bis 20 cm breit, teils Hochglanz, Mtr. 0.95, 0.65, **0.48**

Rockvolants stumpf gesäumt, eleg. Gitterstickerei, teils mit Fältchen . . . Meter 1.30, 0.95, 0.85, **0.78**

Festons in Stücken à 4,60 u. 3,05 Mtr. in allen Breiten u. Ausführ., teils stumpf, Stück 1.95, 1.60, 1.45, 1.10, 0.85, **0.60**

Hemdenpassen in Feston, riesige Auswahl, teils Schulterschluß und extra weit, ... Stück 0.95, 0.68, 0.48, 0.35, 0.25, **0.15**

Hemdenpassen in Klöppel, neuartige Ausführung, in allen Weiten, St. 0.95, 0.75, 0.58, 0.40, 0.25, **0.18**

Spitzen

Klöppelspitze u. Einsätze 4-8 cm br., für Decken u. Gardin., Mtr. 0.08, 0.06, **0.05**

Kl.-Spitze u. Einsätze das bekannte Gitter- und Dornmuster, 6-12 cm br., Mtr. 0.42, 0.32, 0.30, 0.18, **0.12**

Klöppelspitze u. Einsätze mittelbreit, neue Muster . Mtr. 0.22, 0.18, 0.16, **0.14**

Oci- u. Kl.-Spitzen u. Eins. 10 Meter-Stücke . . Stck. 1.10, 0.80, 0.75, 0.68, **0.50**

Handkl.-Spitze u. Einsätze aparte Muster . . . Mtr. 3.95, 3.25, 2.95, 1.95, **0.95**

Handkl.-Ecken u. Motive . . . . . Stück von 0.95, 0.75, 0.60, 0.45, **0.35** an

Valencienne-Spitze u. Eins. für Wäsche . Stck. 0.95, 0.85, 0.78, 0.68, 0.45, **0.42**

Schürzen

Jumper-Schürze aus gutem Linon, mit Eins. u. Fältchen, 0.95, **0.78**

Jumper-Schürze vollgroß, mit reicher Stickerei-Garnierung, 1.55, **1.35**

Jumper-Schürze Ia Qualität, vollweit, ringsherum festoniert . . **1.75**

Jumper-Schürze prima Linon, vollweit durchg., mit Hohlsaum garniert . . . **2.45**

Jumper-Schürze extra weit, beste Verarbeitung 3.50. **2.75**

Berufs-Kittel Ia Hemdentuch, vorzügliche Paßform, in allen Grössen . . . **3.95**

Kinder-Schürzen Opal und Batist, in verschiedenen Ausführungen . . . 2.25, 1.95, **1.75**

Damen-Wäsche

Trägerhemd mit Klöppel-An- und Einsatz und Feston-Motiven . **95 ₰**

Trägerhemd aus gutem Macco mit Valencienne-Spitze und eleganten Stickerei-Motiven . **1.95**

Trägerhemd aus gutem Maccotuch mit feinem Festoneins. und Klöppelspitze . . **2.75**

Beinkleider geschlossen mit Klöppel spitzen-An- und Einsatz **95 ₰**

Beinkleid geschlossen, mitgekraustem Feston-Volant **1.95**

Hemdhose Windelform mit sehr gut. Feston, Bein geschlitzt . **2.45**

Hemdhose aus feinem Batist mit breiter Valencienne-Spitze **3.95**

Nachthemd mit breiter Valencienne-Spitze An- und Einsatz **2.95**

Nachthemd mit echtem Valencienne-Spitze-An- und Einsatz **3.95**

Unterkleid mit breiter Creme-Valencienne-Spitze **1.95**

Unterkleid mit breiter gebogter Spitze . . **3.95**

Untertaille lang, Jumperform m. Val.-Sp. u. hübschen Stickerei-Motiven . **1.95**

Träger- oder Achselhemd m. hüsch. Fest.-Garn. **1.65**

Trägerhemd aus feinem Batist mit Valencienne - Spitzen-An- und Einsatz und Festongarnierung . . . **2.45**

Trägerhemd aus fein. Maccobatist mit reicher Spitzengarnier. . **3.50**

Beinkleid geschlossen mit br. Feston-Ansatz, eckige Form **1.65**

Hemdhosen Windelform, mit Klöppelspitzen-An- und Einsatz . . . **1.95**

Hemdhose aus feinem Batist mit Val.-Spitze, An- und Einsatz **2.95**

Nachthemd mit hübscher Klöppelspitzen-Garnier. **1.95**

Nachthemd aus farbigem Batist mit weißem Bubikragen . . . **3.25**

Nachthemd aus feinem Macco mit echter Spitzenpasse **5.50**

Unterkleid mit breitem Feston-Volant . . **2.45**

Untertaille lange Jumperform, mit Feston durchgarniert **1.15**

Untertaille lang. Jumperform m. Val.-Spitze-An- und Eins. u. Festoneins. **1.95**

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden mit Klöppelspitze, An- und Einsatz, Länge 45, ... Jede weit. Gr. 10 ₰ mehr **0.65**

Mädch.-Nachthemd mit Klöppelspitze, An- und Einsatz, Länge 60 . . . . . Jede weitere Gr. 30 ₰ mehr **1.15**

Mädch.-Hemdhösch. mit Klöppelspitze, An- und Einsatz, ... Länge 70 1.35, Länge 45 **0.95**

Mädch.-Hemdhösch. mit feinen Val.-Spitze, An- und Einsatz, Gr. 70 **2.45**

Prinzeß-Röckchen mit Klöppelspitze, An- und Eins., Länge 70 2.25, Lg. 45 **1.45**

Prinzeß-Röckchen mit feinen Val.-Spitze, An- und Einsatz, Länge 50 . . Jede weit. Länge 0.30 mehr. **1.60**

Corsets

Hüfthalter aus gutem Satindrell, . . . 1 Paar Halter 1.65, **1.45**

Sportgürtel guter Drell, ... 2 Paar Halter **0.95**

Sportgürtel aus gebl. Damast, ... 2 Paar Halter **1.25**

Sportgürtel aus fein getupften Damast . . . . . 2 Paar Halter **1.95**

Büstenhalter aus gutem Z.-Tuch . . **0.38**

Büstenhalter „Triumph" aus prima Linon **0.95**

Frottierwäsche

Frottier-Handtücher Kräuselstoff gestreift . **0.58**

Frottier-Handtücher schwere Jacquardware . **0.95**

Frottier-H.-Tüch. schw. Qualit. mit kleinen Webefehlern . **1.65**

Badetücher gute Qualit. verschied. Farb. 140/180 6.25, 125/140 **3.95**

Gardinen

Tüll- u. Etaminborden mit Volant- und Tüll-Durchsatz . Mtr. 0.58, 0.38, **0.28**

Brises-bises in reicher Auswahl, Tüll u. Etamin Stck. 0.45, 0.38, **0.25**

Scheibengardinen in schönen neuen Mustern . . . Mtr. 0.58, 0.38, **0.25**

Etamin 150 cm breit . . . Mtr. 0.88, 0.58, **0.38**

Gardinenmull ca. 115 br., farbig und weiß getupft, Mtr. 0.95, **0.78**

Spannstoff ½ Breit, aparte Dessins 068, 0.45, **0.38**

Spannstoff 130 breit, gute Qualität, ... 1.25, 0.95, **0.68**

Spannstoff 130–150 breit, hervorrag. Qual. 2.95, 2.25, **1.75**

Gittertüll ca. 150 cm breit, der neue Gardinenstoff 2.75, 1.95, **1.45**

Florentiner-Tüll doppelbr. d. mod. Gardine nst. 5.50, **4.25**

Gardinen-Voile ca. 115 cm brt., hochmodern, weiß und ecruefarbig . . 4.75, 3.95, **3.25**

Gardinen-Vorhänge 2 Schals, kräftige engl. Tüllqual. . . . 5.75, 4.50, **2.95**

Stores aus gutem Etamin mit Einsatz und Volant . 2.25, 1.45. **0.78**

Stores volle Größe, mit echt. Filet, motiv, und Einsatz 4.95, 3.95, **2.95**

Stores weiß u. ecruefarbig, mit bes. schwer. Fileteinsätzen od. Franzen 12.50, 8.50, **5.50**

Stores Meterware, gute kräftige Qualität, weiß und ecruefarbig . Mtr. 4.50, 2.95, **1.95**

Madrasgarnitur 2 Schals und Querbehang, volle Größe 3.95, 2.95, **1.75**

Madras-Garnitur 2 Schals und Querbehang, in vielen schönen Mustern 8.90, 6.90, **4.95**

Bettdecken 1 bettig, engl. Tüll, und Etamin, . . . 4.50, 2.75, **1.95**

Bettdecken 2 bettig. engl. Tüll und Etamin, in geschmackv. Ausführung . 7.25, 4.95, **3.95**

Handarbeiten

Tablett-Deckchen festoniert, mit Lochstick., 0.50 **0.25**

Quadrate auf schwerem Haustuch . . **0.25**

Decke 60/60, mod. Münchener Zeichnung **0.95**

Decke mit Stickerei und Spitze, 1.95, 1.45, 1.25, 0.95, **0.75**

Decke oval, mit reicher Lochstickerei und Spitze **0.95**

Tischdecke 130/130, moderne Münchener Zeichnung **3.95**

Tischdecke 140/160, moderne Münchener Zeichnung **4.75**

Kissen mit moderner Zeichnung . . 0.95, **0.75**

Decke 130/130, mit breitem Einsatz, rund und eckig **3.75**

Decke 140/160, mit breitem Einsatz, rund und eckig **4.75**

Herrenartikel

Oberhemden Ia. Qualität, mit in sich karriert. Brust, 5.90, 4.95, **3.95**

Herren-Nachthemden best. Bielefelder Fabrikat, 5.90, 4.75, **3.50**

Stehumlegekragen 4 fach Macco, moderne Form . . **0.50**

Halbsteifer Stehumlekragen jede Hausfrau kann denselb. wasch. u. bügeln ohne Stärke **0.50**

Schillerkragen große Form, Ia. Rips **0.68**

Sport-Serviteure Vorhemd mit fest. Kragen, große Form, Ia. Rips **0.60**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Voranzeige:

Serien-Tage bei Borgzinner

Vorverkauf ab heute Montag, 9 Uhr.
Beginn: **Dienstag, 9 Uhr.**



Die erste Veranstaltung

dieser Art, welche **am 1. März 1926** stattfand. **hat** soviel Erfolg gehabt, dass eine Wiederholung mit **viel grösseren** Warenposten, mit **viel billigeren** Serien, mit grösster Sorgfalt vorbereitet wurde.

Diese Vorbereitungen

sind so gut gelungen, dass unsere Serientage eine „Grosse Reklame" für uns sein müssen. Ein Sonder-Angebot mit Hunderten von Zusammenstellungen enorm billiger Warenposten! Jetzt werden Sie, wie so oft in vielen Jahren sagen:

„Das kann nur Borgzinner"

Heute schon

sollen Sie eine kleine Auslese aus unserem **Extra**-Angebot erhalten!

Morgen schon

beim Prüfen unserer Haupt-Anzeige werden Sie die volle Ueberzeugung erhalten, dass **unsere** Angebote bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit **reichen.**

Ein Blick

in unsere Schaufenster, **sagt alles!**

Unsere grossen Innen-Auslagen müssen Sie beachten!

0.45

2 Erstlings-Jäckchen weiss
1 Kinder-Schlüpfer marine
1 Damen-Schlüpfer farbig
2 Gummischürzen für Knaben
1 Knaben-Zeph.-Schürze solide Qualität
1 Paar Herren-Socken und 1 Paar Aermelhalter
1200 Meter Obergarn 4fach
2 Paar runde Strumpfhalter Rüschengummiband.

0.75

1 Meter Kleiderstoff gestreift oder karlert
1 Normal-Anzug für Knaben, 60 cm lang
1 Mädchen-Schürze 45 cm lang
1 Grubenkittel gewebt, schwarz und braun
1 Tischläufer mit Stickerei und Spitze, 35/120 cm
2 Paar Herren-Fantasie-Socken
1 Kostümrock schwarz-weiss kariert
4 Kissen-Streifen ca. 10 cm breit

1.45

1½ Mtr. Schürzen - Siamosen oder -Druck
3 Meter Biber für Unterröcke
1 Mtr. Seiden-Marocaine bedruckt
1 Kinder-Weste reinwollene Qualität
1 Knaben-Sporthemd prima Zephyr, Länge 70 cm
1 Waschtischgarnitur Decke und Streifen
1 Frottierhandtuch hübsche Farben, 50/100 cm
1 Schlafdecke 140/190 cm gross

2.95

10 Meter Hemdennessel ca. 80 cm breit
1 Linon-Bettbezug 1½ schläfig
1 Meter Mantelstoff für Kindermäntel, 140 cm br.
1 Herren-Nachthemd la. Renforcé, echtf. Besatz
1 Kinder-Kleidchen la. Zephyr-Wolle, alle Farben
1 Jumperschürze schwarz Panama
1 Damenkleid dunkel und hell kariert
1 Madras-Garnitur 3 teilig, indanthrenfarbig

3.95

1 Pullover-Kleid Neuheit, mit langem Arm
1 Oberhemd la. Zephyr, mit Kragen
1 Meter Köper-Samt Lindener Qualität, 70 cm br.
1 Paradekissen mit Feston und Fältchen
10 Meter Hemdentuch 80 cm breit, gute Ware
1 Handfilet-Stores vornehmes Muster
1 engl. Leder-Hose hell und dunkelbraun
10 Mtr. ungebl. Biber solide Ware

4.95

1 Seidenkleid Eolienne oder Helvetia-Seide
1 Pulloverkleid langer Arm, mit Bubikragen
1 weisses Oberhemd mit Rips-Brust und Mansch.
1 Herren-Strickjacke schwarz
1 Damenweste extra solide Qualität
1 Meter Rips reine Wolle, 130 cm breit
4 Meter Damast 130 cm breit
4 Meter Hemdentuch 160 cm breit

B&C BORGZINNER & Co BOCHUM

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Montag, 28. Febr., 8 bis 10.45. Zu kleinst. Preisen. Außer Vormiete:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul von Schönthan.
Dienstag, 1. März 7.30 bis 10.30. Bühnenvolksbund, Serie A:
Der Patriot.
Drama in 5 Akten von Alfred Neumann

Es blasen die Trompeten

nach dem bekannten Roman von **P. O. Höcker**

Ufa **Theater Tonhalle**

Spielbeginn 4 Uhr. Abendvorst. 8 Uhr.

Günstige Gelegenheit!

Eine größere Anzahl sehr gut erhaltener, gebraucht.

Pianos

preiswert bei kleinen Teilzahlungen abzugeben. AG3

Carl Schmitt
Hofpianofabrik,
Hagen (Westf.),
Elberfelderstraße 69.
Telephon 2253.

Ein hochtragendes
Milchschaf
zu verkauf. od. geg. Schwein zu vertauschen. Laer, Kolonie Vollmond 7. (81184

Prinzessin Sulva

aus dem Herrscherhaus des Exschahs von Persien kommt nach dem

Intimen Theater

Intimes Theater

Heute Montag, den 28. Februar
Die große
Rosenmontags-Redoute
Rund um die Welt

Prämiierung der 3 schönsten Kostüme

1. Preis: 30 Reichsmark in bar
2. Preis: 1 Lederkoffer
3. Preis: 1 Flasche Sekt

Kostüme oder Gesellschaftsanzug erwünscht, jedoch nicht Bedingung
Verlängerte Polizeistunde
2 Kapellen

Restaurant Thermann
Brückstr. 70
HEUTE:
Karneval-Feier

Gasherd zu verkauf. (81171 Rottstr. 90, 2. E., r.

Kaninchenbock zum Decken frei. Gahlenscheidtstr. 58, 1. E.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten:
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 Fernspr. 1564

Schon 10. und 11. März Ziehung der großen LT11
Naturpark-Geld-Lotterie
Geldgewinne:
130 000 M
Höchstgewinn
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
Lose à Mk. 3.00, Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig.
Trass, Lotterie-bank, Bochum Wilhelmplatz 10

Neue u. gebrauchte
Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Blüthner-Flügel
gebraucht, aber gut erhalten, für 1400 Mark,
Blüthner-Piano
sehr gut erhalten, schwarz poliert, 850 Mark.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Pianohaus Roth
Essen, Huyssenallee 70.

Die Karnevalgesellschaft
„Faust-Astoria", „Jung-Siegfried", „Unter uns"
veranstaltet in den Räumen des Herrn August Kepper, Bochum V.
am Montag, den 28. Februar cr. nachmittags von 6—3 Uhr
am Dienstag, den 1. März ca. nachmittags von 6—3 Uhr



Gr. Fastnachtsball
U. a. Einzug des Prinzen Karneval, Luftschlangenschlachten usw.
Eintrittspreis einschließlich Steuer und Kopfbedeckung 0.80 Mk.
Ia. Musik: Verstärktes Orchester.
Zum Besuch ladet freundlichst ein: **Der Narrenausschuß!**

Restaurant Krumme, Bochum V
Hiltropers raße 13 — Ruf 4008,
— — Straßenbahnhaltestelle Linie 2 — —
Montag, den 28. Februar, nachmittags sechszehn Uhr 59:
Großes Kappen-Fest.
Erstklassige Tanzmusik — Ueberraschungen.



Fortsetzung folgt am Dienstag, den 1. März, nachmittags sechszehn Uhr 50
Achtung! Achtung!
Großes Preisausschreiben! Bedingungen am Büfett.
Die Musik läßt nichts zu wünschen übrig — Größte spiegelglatte Tanzfläche. — Für Humor und Stimmung ist gesorgt. Am Schluß große Portemonnaie-Wäsche. — Original-Bauern-musik! — Billiger Eintritt. — Gute Getränke und Speisen.
Die Preisverteilung erfolgt am 6. März. LK24

Jubel Trubel
Ehrenfelder Bürgerhalle
H. Biermann, Bochum, Hattinger-Strasse 24
Montag und Dienstag
Grosse karnevalistische Konzerte
Stimmung Humor

Hubertus-Restaurant
Ehrenfeld — Pieperstraße
Heute Montag:
Karnevalistischer Unterhaltungs-Abend
unter gütiger Mitwirkung des Quartettvereins „Melodia".
Dienstag: Karnevals-Trubel mit
Beerdigung des Bacchus

Musikalische Veranstaltungen * Bochum.

Vormiete 6. Konzert
Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr, im Parkhaus.
Kammermusik.

J. Haydn: Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello in F-dur, op. 77 Nr. 2.
L. v. Beethoven: Serenade für Violine, Viola und Cello, op 8
R. Schumann: Trio für Klavier, Violine und Cello in d-moll op. 63.

Ausführende:
Das Treichler-Quartett: H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle.
Arno Schütze (Klavier).

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, in den Vorverkaufsstellen **Wicharz,** Kortumstr. 6, **Verkehrsverein,** Markt 1, Kaufhaus **Alsberg,** Hochstraße, sowie eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse.
Mitglieder des städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Kasse im Stadttheater; Mitglieder des Bühnen-Volksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.
— Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614/15. —

Heute im Unionpalast
ab 7 Uhr abends
Rosenmontags-Redoute
des Bochumer Männer-Gesang-Vereins e. V.
Karten im Vorverkauf: Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße, Warenhaus Gebr. Alsberg, Union-Palast, Rottstraße und im Vereinsheim Schiffmann, Metzstraße 24.

Marienstr. 43 G. Linnemann Marienstr. 43
Heute Rosenmontag
Großes Mettwurstessen
mit musikalischer Unterhaltung
Humor in allen Ecken.

---

2 Clownanzüge m. Samtwesten für 14 Mark zu verkaufen. Went, Maxstr. 5a, 1. Etage, rechts.

Fastnachtskost. für Dam. u. Herren zu verleih. (81160 Friedrikastr. 40, 2. E.

Karnval-Kostüm zu verleihen und zu verkaufen. (81210 Claire Giersberg, Thomasstr. 26, 3. Etg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Himmel im März.

In weiten Teilen Mitteleuropas, in denen während der letzten Woche heiteres und sonniges Wetter herrschte, hat man deutlich die Veränderungen erkennen können, die sich gegenüber der Zeit des tiefen Winters vollzogen haben, und in diesem Jahre besonders dadurch auffällig in Erscheinung getreten sind, daß wochen-, ja monatelang der Himmel fast ununterbrochen bedeckt gewesen ist. Nun, da die Sonne endlich wieder in Erscheinung getreten ist, fällt nicht nur ihre wiederkehrende wärmende Kraft auf; sie gibt der Luft auch jene durchsichtige Helle und Klarheit, die gegenwärtig weit auffälliger ist als im eigentlichen Frühling, weil sie zu der Schwärze der kahlen Bäume so stark kontrastiert. So ergibt sich die Vorfrühlingsstimmung in der Natur, die weniger von der Temperatur als von der Beleuchtung, der Himmelsfärbung und der Wolkenbildung abhängt. Denn auch die Bewölkung gleicht zu Beginn des Frühlingsmonats längst nicht mehr der aus dem Mittwinter. Statt einförmig grauer, fast farbloser Schichtwolken und niedrig liegenden Nebelgewölks zeigen sich wieder heller beleuchtete und scharf umgrenzte Wolkenballen, eine Folge des höheren Standes der Sonne, die nunmehr in ihrer scheinbaren Jahresbahn rasch dem Aequator entgegeneilt, den sie in diesem Jahre am 21. März um 4 Uhr nachmittags überschreitet. Zu dieser Zeit des kalendarischen Frühlingsbeginns erreicht das Tagesgestirn mit seinem Mittelpunkt den Schnittpunkt des Aequators mit der Ekliptik den sogenannten Frühlingspunkt, der heute im Sternbild der Fische liegt, der sich vor 2000 Jahren aber noch im Widder befand, und der durch die Präzession der Tag- und Nachtgleichen immer weiter rückwärts wandert, so langsam freilich, daß es rund 26 000 Jahre dauern wird, bis er sich wieder an der gleichen Stelle befinden wird.

Sonnenauf- und Untergang verschieben sich im März immer mehr in die eigentlichen Nachtstunden; während am ersten des Monats das Tagesgestirn, berechnet für die geographische Lage von Berlin und dem mittleren Norddeutschland, um 6 Uhr 56 Minuten früh den Osthorizont überschreitet, geht die Sonne am Tage des astronomischen Frühlingsanfangs schon um 6 Uhr 9 Minuten morgens auf, und am 31. sogar bereits um 5 Uhr 46 Minuten früh. Der Sonnenuntergang verspätet sich im März von 5 Uhr 42 Minuten auf 6 Uhr 36 Minuten nachmittags, und die Mittagshöhe des Tagesgestirns beträgt am 31. März unter 52½ Grad nördlicher Breite schon 41,5 Grad.

Mit der rasch zunehmenden Tageslänge, die am Monatsschluß die Länge der Nacht schon nicht unwesentlich übersteigt, beginnen die Sternbilder des Winterhimmels rasch unserem Gesichtskreis zu entschwinden. Sie scheinen nunmehr mit großer Beschleunigung ihrem Untergang entgegen zu gehen, was daher rührt, daß die täglich später eintretende Dunkelheit den gestirnten Himmel auch stets später sichtbar werden läßt. Daher befinden sich die auffälligen, prächtigen Konstellationen der Wintermonate bei Eintritt der Dunkelheit schon sämtlich westlich vom Meridian. Der Orion beispielsweise weilt um 8 Uhr abends schon über der westlichen Hemisphäre und nur noch wenige Stunden oberhalb des Horizonts. Sirius, der hellste Fixstern des ganzen Himmels und der Hauptstern im Großen Hund, steht um 8 Uhr abends gerade im Meridian, nordöstlich von ihm leuchtet hell Prokyon im Kleinen Hund, nördlich davon stehen die Zwillinge mit Castor und Pollux hoch am Himmel, und Capella im Fuhrmann, der hellste der Zirkumpolarsterne im Winterhalbjahr, steht schon westlich von Zenit. Der Stier mit dem roten Aldebaran ist schon weit nach Nordwesten gerückt; die Plejaden, die ihm vorausgehen, nähern sich bereits dem Untergang. Tief im Norden, jenseits des Himmelspoles, gehen Perseus und Cassiopeja langsam ihrer unteren Kulmination entgegen; unterhalb des Polarsterns stehen jetzt abends Drache und Cepheus. Der Kleine Bär befindet sich zur Zeit rechts vom Polarstern, der das hellste Objekt dieser Konfiguration bildet, während der Große Bär im Nordosten langsam emporsteigt und gegen Mitternacht das Zenit erreicht. Zugleich mit den Schwanzsternen des Großen Bären steigt tief im Nordosten auch der Bootes mit dem hellen Arkturus wieder empor, das auffälligste und ausgedehnteste Sternbild des Sommerhimmels, dessen Wiedererscheinen gewissermaßen das Nahen der sommerlichen Jahreszeit kündet. Südöstlich von den Zwillingen und von diesen nur durch den Krebs, das unscheinbarste aller Tierkreisbilder, getrennt, breitet der Große Löwe sein weitgespanntes Trapez aus. Sein Hauptstern, der weiße Regulus, steht schon nicht mehr allzu weit vom Meridian. Tiefer im Südosten wird auch schon Spica in der Jungfrau sichtbar.

Klare Märzabende, besonders um die Zeit des Aequinoktiums, eignen sich besonders zur Ausschau nach dem Tierkreislicht, dessen Pyramide nach dem Eintritt völliger Dunkelheit vom Westhimmel emporsteigt und sich erst in der Gegend des Zenits verliert. In unseren Breiten wird das Zodiakallicht aber nur bei besonders klarer Luft sichtbar; völlig zwecklos ist es, den matten Schimmer innerhalb des Lichtbereichs größerer Städte zu suchen. In den Tropen, wo nach dem Sonnenuntergang die Dunkelheit viel rascher hereinbricht, ist dieser eigenartige Lichtschimmer innerhalb der Tierkreisbahn meist sehr leicht zu erkennen; dort zeigt sich auch sehr oft der sogenannte Gegenschein am Osthimmel.

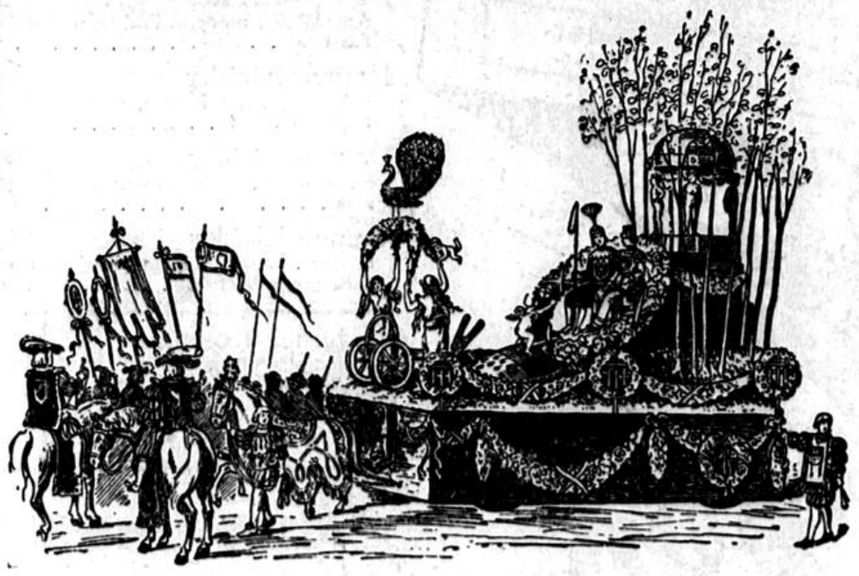
Von den Planeten steht Merkur zu Beginn des Monats noch am Abendhimmel; er wird aber schon am Ende der ersten Märzwoche unsichtbar und kommt am 13. in untere Konjunktion zur Sonne, an der er rasch vorüber eilt, um Ende März schon wieder dreiviertel Stunden vor der Sonne aufzugehen. Venus aber strahlt, wie so oft, auch in diesen Frühlingswochen als Abendstern wieder hell am Westhimmel. Die Dauer ihrer Sichtbarkeit sowohl wie ihre Annäherung an die Erde nehmen zu, und während der Nachbarplanet Anfang März etwas mehr als zwei Stunden nach der Sonne untergeht, steht er zu Ende des Monats fast drei Stunden nach Sonnenuntergang als hellstes aller Gestirne am Abendhimmel. Schon bei schwacher Vergrößerung zeigt Venus ihre Sichelgestalt; diese Sichel wird im Laufe des Monats immer schmaler, zugleich aber auch immer größer. Ihre längste Sichtbarkeitsdauer wird Venus erst im Mai erreicht haben. Mars ist im Laufe des Winters schon recht unscheinbarer geworden und hat eine auffällige Helligkeit infolge des raschen Anwachsens seiner Entfernung von uns längst verloren, geht aber Anfang März erst 8, am Monatsschluß etwa 6½ Stunden nach der Sonne unter, weil er sich in seiner rechtläufigen Bahn jetzt dem nördlichsten Teil des Tierkreises nähert und infolgedessen lang über dem Horizont bleibt. Jupiter, der am 1. März in Konjunktion zur Sonne kommt, bleibt in diesem Monat völlig unsichtbar; Saturn steht im Skorpion und geht mit diesem nach Mitternacht auf, um bis zum Beginn der Morgendämmerung im Südosten am Himmel zu stehen. Uranus steht schon zu sehr in der Nähe der Sonne, um am Abend noch beobachtet werden zu können; dagegen bleibt der teleskopische Neptun die ganze Nacht über dem Gesichtskreis. Nur mit einem starken Instrument kann dieser fernste der Planeten als winziges Scheibchen wahrgenommen werden; seine Umlaufszeit von rund 164 Jahren führt ihn mit großer Langsamkeit durch die einzelnen Tierkreisbilder, in deren jedem er durchschnittlich 13 Jahre verweilt. Seit der Entdeckung des Neptun durch Galle an der Berliner Sternwarte an der Stelle, die durch Leverrier vorher aus den Störungen der Uranusbahn berechnet worden war, waren am 23. September 1926 achtzig Jahre verflossen, sodaß bisher noch nicht einmal die Hälfte seiner Umläufe um die Sonne, der genau 164 Jahre 287 Tage dauert, hat verfolgt werden können. Am kommenden 7. Juli werden auch achtzig Jahre seit der Entdeckung des Neptunmondes verstrichen sein, der nicht ganz so weit von seinem Planeten entfernt ist wie unser Mond von der Erde, und der sich in rückläufiger Bahn entgegen den sonst in unserem Sonnensystem herrschenden Drehungsverhältnissen innerhalb von fünf Tagen 21 Stunden um den Planeten bewegt. Gegenwärtig steht Neptun im Sternbild des Löwen, in dem er noch rund ein Jahrzehnt verweilen wird.

Unser irdischer Trabant, der Mond, befindet sich Anfang März in abnehmendem Licht. Am 3. ist Neumond; tags darauf erscheint seine schmale Sichel abends nach Sonnenuntergang wieder im Westen; an diesem Tage befindet sich der Begleiter der Erde in geringstem Abstand von ihr. Er erreicht am 10. das erste Viertel, am 12. seinen nördlichsten Stand, und am 18. März, am Tage des Vollmonds, steht er in Erdferne. Da dieser Vollmond noch in den astronomischen Winter fällt, so liegt in diesem Jahr das Osterfest, das auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond fällt, ziemlich spät; Frühlingsvollmond und Ostersonntag fallen diesmal zusammen auf den 17. April. Das letzte Viertel erreicht der Mond am 26. März und tags darauf seinen südlichsten Stand.

Guter Rat.

Ein bekannter Cellist wollte abends nach seinem Berliner Konzert noch nach Dresden fahren, wo er am andern Tage spielen sollte. Als er ins Freie trat, regnete es wie mit Mulden, und weit und breit war kein Wagen zu sehen. In seiner Verzweiflung rannte der Künstler mit seinem Cello zur nächsten Straßenbahn. Aber die war vollbesetzt, und die dichtgedrängt auf der Plattform Stehenden weigerten sich, ihn mit seinem umfänglichen Kasten noch hinaufzulassen. Außer sich ruft er: „Aber ich muß doch morgen Abend in Dresden spielen. Was soll ich denn bloß anfangen?" — Worauf einer vom Wagen herunter ihm den freundlichen Rat erteilt: „Lernen Sie Flöte!"

Rosenmontagszug in Köln.



Kölner Bauer und Jungfrau.



Prinz Karneval.

Unter riesiger Beteiligung findet heute in Köln nach langer Pause wieder ein Rosenmontagszug statt, aus dem hier zwei Wagen gezeigt seien. Köln ist bereits seit einigen Tagen auch von Ausländern überfüllt. Viele Amerikaner aus den Nachbarländern haben sich angemeldet, um Köln zu Fastnacht zu studieren.

Die Enthüllung eines alchimistischen Geheimnisses.

Nach vierjährigem Studium will Professor Robert Burke, der an der Universität von Pennsylvanien alte Sprachen lehrt, den Schlüssel zu dem Geheimnis des Lebenselixiers gefunden haben, das Roger Baco, der gelehrte englische Mönch des 13. Jahrhunderts, in seinem Hauptwerk „Opus majus" als unfehlbares Mittel der Lebensverlängerung mitteilt. Der Mönch hatte sich dadurch unbeliebt gemacht, daß er in heftigen Worten die Sittenverderbnis der Geistlichkeit anklagte, und seine mächtigen Widersacher rächten sich dadurch, daß sie ihm seine Lehrtätigkeit an der Universität Oxford verboten. Auf den Befehl des Papstes Clemens IV. schrieb der Mönch zu seiner Verteidigung das erwähnte Werk und gibt in einer „Abhandlung über die Mittel, die Krankheiten des Alters zu verhüten", ein Rezept bekannt, das, wie er behauptet, auf die Zeit der Normannenkönige von Sicilien zurückgeht. Nach seiner Behauptung hat Baco selbst einen Mann gekannt, der sich rühmte, mehrere hundert Jahre alt zu sein und der diese erstaunliche Langlebigkeit durch beweiskräftige Dokumente hinlänglich belegt haben soll. Das Rezept des Lebenselixiers, das Baco entdeckt haben will, wird mit folgenden geheimnisvollen Worten angegeben: „Das, was im vierten Grade erhärtet, das, was im Meere schwimmt, das, was in der Luft wächst, das, was vom Meere ausgeworfen wird, das, was man in den Lebensorganen eines langlebigen Tieres findet und bei den Schlangen, welche Aethiopier und Perser zu verspeisen pflegen, all dieses mit dem „Saft" des edlen Tieres gemischt." In eine verständlichere Sprache übersetzt, würde sich der merkwürdige Text nach der Ansicht des Professors Burke folgendermaßen erklären: „Was im vierten Grade erhärtet, ist das Gold, das unter allen Dingen der Natur das wohltätigste ist, und diese wohltätige Wirkung würde noch gesteigert werden, wenn es der alchimistischen Kunst gelänge, Gold zu erzeugen, das in diesem Falle gleich besser wäre als das von der Natur hervorgebrachte. Was im Meere schwimmt, ist die Perle. Ihr fügt man das, was in der Luft wächst, das heißt die Blume Anthos zu; sie ist nichts anderes als die Blüte des Meerschaums, die ein unfehlbares Abwehrmittel gegen das Alter darstellt. Was das Meer auswirft, ist die graue Ambra, ein Abfallprodukt aus den Därmen des Wals, das ebenfalls von altersher als ein lebensverlängerndes Mittel gegolten hat. Die Pflanze Indiens, von der im Rezept noch die Rede ist, ist der Aloestrauch, dessen frischer, noch nicht vertrockneter Stamm lebensverlängernde Ingredienzien enthält. Zu allen diesen Zutaten kommt, was man im Herzen eines Hirsches findet: ein kleiner Knochen, dem man eine wunderbare Wirkung gegen vorzeitiges Altern zu schreibt. Die Schlange endlich ist der fliegende Drache, aus dem nach der Legende die Aethiopier durch ein Geheimverfahren ein Mittel gewannen, das Leben zu verlängern und die geistigen Fähigkeiten zu heben. Zu dieser Mischung tritt dann der „Saft", d. h., das Blut des Menschen, der sich ein langes Leben sichern will. Auf diese Enthüllung des Professors Burke haben wir ja gerade noch gewartet.

Richard Wagners Enkel als Pianist.



Bei einem Schülerkonzert in Bayreuth ist der kleine Gottfried Wieland Wagner, der älteste Sohn Siegfried und Enkel Richard Wagners, mit einem Klaviervortrag zum ersten Male in die Oeffentlichkeit getreten. (Atlantic-Photo.)

Eine neue deutsche Erfindung.

Ein neues Schwimmdock für Hilfeleistung auf hoher See.

Der Hamburger Dockbau-Ingenieur Paul Matthiessen, der während des Krieges einer der tätigsten Berater der deutschen Marine in U-Bootfragen war, hat ein neues Schwimmdock gebaut, das es ermöglicht, auf hoher See havarierte Schiffe reparieren und gesunkene heben zu können. Die neuartige Konstruktion stellt sich als ein selbstfahrendes Schwimmdock dar, das dazu geeignet ist, beschädigte U-Boote, aber auch jedes andere Kriegs- oder Handelsschiff auf hoher See zu reparieren. Das 200 Meter lange Dock vermag eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen in der Stunde zu entwickeln und erreicht dabei die durchschnittliche Geschwindigkeit eines normalen Frachtdampfers.

Das grundlegende Prinzip dieses Dockes ist im wesentlichen identisch, nach dem die U-Boote konstruiert sind, d. h., das Dock besitzt Luftkammern im Boden und an den Seitenwänden, die durch Kompressoren entleert werden können. Sind die Kompressoren in Tätigkeit, so wird das Wasser in die Kammern hinausgedrängt, und das Dock hebt sich. Soll es tauchen, so wird Wasser in die Kammern eingelassen. Das Matthiessen-Dock besitzt eine Tragfähigkeit von 15 000 Register-Tonnen. Es kann alle Schiffe von dieser Wasserverdrängung ohne weiteres mitten auf dem Meere aufnehmen. Der Vorgang vollzieht sich so, daß das Heranfahren des Docks sich längsseits des havarierten Schiffes, rechts und links öffnet, um dieses dann ganz zu umschließen. Es dient aber, wie gesagt, nicht nur dem Reparieren auf offener See, sondern vermag auch gesunkene Schiffe zu heben. Seine Hebefähigkeit erreicht 4200 Gewichtstonnen. Mathiessens Erfindung, die in ihren ersten Ursprüngen auf das Jahr 1919 zurückgeht, hat bereits das stärkste Interesse der Marinen der großen Seemächte erregt. Japan hat bereits mit dem Erfinder einen Vorvertrag auf Erwerb der Lizenz abgeschlossen; ebenso interessiert sich lebhaft das amerikanische Marinedepartement für die Konstruktion.

Heitere Ecke.



Schubkarren-Rennen.

„Wat Sie sagen, Herr Vorsteher, Berufsfahrer sind bei diesem Rennen nicht zugelassen! So 'ne Schiebung — dann renn' ich außer Konkurrenz!"

Dr. Bahr's
Zahnpulver „No. 23"
zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne u. Erfrischung der Mundhöhle
einfach unerreicht
weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Hunderttausende haben es versucht und gehen nicht mehr davon ab. Schachtel 0.60 Mk., reicht doppelt solange als 1 Tube Zahnpaste.
Drogerie W. Zurheide, Drog. Carl Balkenhol, Drog. Max Reinhardt

Diesmal schlägt's ein!

Damen-Blusen

Serie: 1 **2.90** | Serie: 2 **3.90** | Serie: 3 **4.90**

Kinder-Mäntel und Kleider
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Serien-Verkauf

50 95 1.90 4.90 2.90

lemens

41

Neue Frühjahrs-Damen-Konfektion

zu Serien-Preisen.

Damen-Kleider
neueste Form, reinwollene Rips-Popeline **9.50**

Damen-Kleider
reine Wolle, moderne Farben, neueste Fassons **13.50**

Damen-Kleider
in Wollrips, viele Farben, entzückende Macharten **19.50**

Damen-Kleider
Ia. Wollrips, reich garniert Plisseerock **29.50**

Damen-Kleider
in schw. Rips u. Kascha, alle Farben auch große Weiten **39.50**

Damen-Mäntel
reine Wolle, neueste Sportformen mit farbigem Unterkragen **9.50**

Damen-Mäntel
Shetland mit Passe und Faltengarnitur **14.50**

Damen-Mäntel
Wollrips, mit Falten und Knopfgarnitur **19.50**

Damen-Mäntel
Ia. Shetland, alle Mödefarben, ½ auf Futter **29.50**

Damen-Mäntel
reinw. Rips, Herrenstoff u. Shetland zum Teil ½ auf Seide **39.50**

Damen-Kostüme
in Shetland, flotte jugendliche Formen
19.50

Damen-Kostüme
Shetland, auf Seide, neue Sportformen, Jacke mit Gürtel
29.50

Damen-Kostüme
reinw. Kascha, uni Jacke mit kariertem Rock, Crepe de chine gefüttert
39.50

Aus unserer Putz-Abteilung

Backfisch-Kindermützen
aus Taffet braun und schwarz **0.95**

Backfisch-Südwester
aus Marocaine i. versch. hellen Farben **0.95**

Seidenhüte
jugendliche Form m. hübschen Bandgarnituren **1.90**

Filzhüte
in verschiedenen Formen und Farben . **1.90**

Seidenhüte
fesche vorn aufgeschlagene Formen m. Band garniert i. allen Modefarben . . **2.90**

Frauenhüte
aus Ripsseide braun u. schwarz m. Band und Silberpaspel garniert **2.90**

Frauenhüte
mittelgroße aparte Formen aus Ripsseide m. Band garniert schwarz u. neger **3.90**

Backfisch-Seidenhüte
mit gestepptem Rand in allen Modefarben **3.90**

Aparte Taffethüte mit Strohpaspel garniert in modernen Farben **4.90**

Rips- und Taffetseidenhüte
in verschiedenen Formen mit aparten Garnituren **4.90**

Vornehme Frauenhüte
Ia Seide mit eleganten Bandgarnituren **5.90**

Seidenhüte
schicke jugendliche Formen mit Stepperei-garnituren **5.90**

Das Haus der guten Qualitäten.

Offene Stellen

Männlich

Verheiratete Herren

zum Inkasso und Verkauf a. d. Privatkkundschaft für bald gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, welche im Umgang mit der Privatkundschaft bewandert sind und schon möglichst in einem Kreditgeschäft tätig waren. Ia Referenzen Bedingung. Gefl. Angebote unter I. S. 80832 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bergwerksgesellschaft sucht ab 1. März

für die örtliche Bauleitung umfangreicher Neubauten für die Zeit von 4 bis 5 Monaten **einen durchaus energischen und umsichtigen**

Bauführer

im Alter von ca. 30—35 Jahren.

Selbiger muß längere Zeit in Architekturbüros als Bauführer tätig gewesen sein.

Kurzgefaßte Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen unter **N. O. 4729** an die Geschst. d. Ztg.

Für Großmarkt-Verkaufsstand wird

tüchtige Kraft

per bald gesucht, die nachweisbar zu den Händlern gute Beziehung. hat.

Ausführliche schriftl. Angeb. unter F. D. 81192 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haben Sie RM. 250.- Kapital?,

dann können Sie durch Uebernahme meiner Verkaufsfiliale

monatlich RM. 400.- u. m. verdienen.

Wohnungslage gleichgültig. Kein Laden, keine prakt Kenntnisse erforderlich. Keine besonderen Räume. **Festes Gehalt.** Ich reflektiere nur auf grundreelle u. vertrauenswürdige Herren, welche wirklich über das kleine Kapital verfügen.

Bewerber wollen sich melden am Dienstag, den 1. März, im Hotel Fürstenhof, Bochum, von 12 Uhr mittags an. a4751

Carl Siebe, Engros / Import / Export
Minden i/W.

Herren evtl. Damen

finden gut. Verdienst (auch nebenberufl.) durch den Verkauf von Bremer **Kaffee,** Tee, Kakao an Großverbraucher und zahlungsfähige Privatkundschaft. Anfragen mit Angabe von Referenzen an C. A. Spitta & Co., Bremen, Postfach 101. a4747

Selbständiger Schaufenster-Dekorateur

für den Platz Bochum und Umgebung gesucht, der bereits laufend für namhafte Ladengeschäfte das Dekorieren von Schaufenstern im Lohn ausführt. Angebote mit Referenzen an **Arthur Schenkel, G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Sofienstraße 159.** (a4754)

Bekanntes Werk für Mess-Instrumente sucht in der Branche erfahrenen

Wärme-Ingenieur

für das Ruhrgebiet. Geboten wird festes Gehalt u. Provision. Ausführl. Bewerbg. unter eingehender Darlegung der Verhältnisse erbeten unter E. D. 26798 an Rudolf Mosse, Hannover.

Vertreter

zum Verkauf von **Motorrädern u. Fahrrädern** nur erstklass Marken an Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden und Werken **gegen hohe Provision** für den Bezirk Bochum, Wanne und Herne gesucht.

Angeb. unt. L.G.13 a. die Geschst. ds. Ztg.

Vertreter

gesucht. Hohe Provision durch den Vertrieb von erstkl. tägl. Bedarfsartikel (Waschappar.). Schr. Meldung. unt. T. U. 4748 an die Geschst.

Herr

gesucht an jed. Ort z. Verkauf von Zigarren an Wirte u. Private. (A 8 3
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Heimarbeit vergibt! P. Holfter, Breslau Nb.

Vertreter

bei hoh. Prov. ges.
Grühner & Co.,
Neurode Eule,
Holzrolle-Jalousienfabrik, Neubeiten.

Zimmermann

gesucht.
Weimar-Nord, Bahnstraße 42.

Tüchtige

Erdarbeiter

werd. eingestellt für Waggonsabladen in Akkord. Zu melden „Hannibal I" bei Schachtmeister Lonzarski. (81158

Tüchtiger

Schneider-Gehülfe

für sofort gesucht.
Franz Lücke, Gerthe Lothringerstraße 35.

Hotel-Restaurant stellt

Lehrköchin

ein. Mindestalter 17 Jahre. Lehrzeit 1½ Jahr. Ang. unt. F. H. 81175 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zum 1. März suche ich für 3-Personen-Haush. (demnächst Essen) ein in Küche u. Hausarb. erfahr.

Mädchen

m. Zeugn. aus bess. Häusern. (81190
Frau Beckmann, Hunscheidtstraße 162.

Aelteres, ehrliches und fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit und Wäsche gesucht. Vorstell. erb., ohne Papiere zwecklos.
Frau G. Läufer, Kortumstraße 28 I.

Prop., selbständ.

Mädchen

welches auch kochen kann, gesucht. Das. auch ein Mädchen f. halbe Tage (vormittags) gesucht.
Frau Böger, Bülowstraße 2, Ecke Hattinger Str.

Saubere

Mädchen

zum Brötchentragen für sofort gesucht.
Bäckerei
Bernhard Menne, Ottostraße 30.

Weiblich

Schneiderinnen

für Anfertigung von Kinderkleidchen sowie

Weißnäherin

für Hemden- und Bettwäsche-Arbeiten außer dem Hause gesucht. Bewerberinnen, die speziell für obige Arbeiten eingerichtet sind, wollen Offerten unter Y. Z. 4753 an die Expedition dieser Zeitung richten.

Ordtl., sauberes

Halbtagsmädch.

gesucht. (81197
Markgrafenstraße 3, an d. Kurfürstenstr.

Junges, ordentlich.

Mädchen

gesucht. Meld. von 10 Uhr ab. B. Heese, Robertstraße 79 I.

Junges, sauberes

Mädchen

f. einige Std. vorm. in kl. Haushalt ges. Königstraße 5 III.

Ehrl., braves — Mädchen, — bis 16 Jahre alt, sof. gesucht. Restaur. Wilh. Scheithacken, Roonstraße 45.

Mädchen

für halbe Tage ges. Kronenstr. 33, 1. Et.

Ein saub., ehrl.,

evgl. Mädchen

für vorm. sof. ges. Ottostr. 46, 1. Et., r.

Stellen-Gesuche

Männlich

Verh., sof. Mann, 34 J. alt, sucht eine **Vertrauensstellung** als Kassierer, Lagerist od. sonst. Vertrauenspost. Sicherheit vorhanden. Angebote unter O. W. 81170 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Stuhlsitze

werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

19jähr. Mädch.

das in allen Hausarbeit. bewand. ist, sucht Stellung.
Ang. unt. St. 81186 an die Gesch. d. Zt.

Suche Stellung

zur selbst. Führung ein. frauenl. Haushalts z. 1. April od. spät. Gefl. Zeugn. u. Referenz. vorhand. Ang. u. H. K. 80970 an die Gesch. d. Zt.

Wäsche

wird saub. gewasch. und gebügelt. Angeb. u. R. D. 81172 an die Gesch. d. Zt.

Hofbesitzerstochter, evangl., 26 J., im Haushalt erf., sucht frdl. Aufnahme in gutem Hause als

Stütze d. Hausfr.

bei voll. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Ang. u. M. H. 81161 an die Gesch. d. Zt.

Schneiderin

langjähr. Direktrice, sucht Kundschaft bei bill. Berechnung.
Dibergstr. 42 I, r.

Alleinst. unabhäng. **Frau,** die im Hauswesen erfahren ist, sucht Stellung im frauenlos. Haushalt. Ang. u. E. E. 81135 an die Gesch.

J. Frau sucht St. z.

Büroputzen

od. and. Putzstellen. Ang. u. B. F. 81141 an die Gesch. d. Zt.

Weißnäherin

empf. sich im Anfertig. u. Ausbess. von Wäsche aus. d. H. Ang. u. S. F. 81168 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Am Hauptbahnhof Bochum ist die frühere Stehbierhalle im Hotel Fork als

Ladenlokal

oder für sonstige gewerbliche Zwecke sofort zu verpachten. — Schriftliche Angebote an

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. Bochum.

Ladenlokale

Ladenlokal

z. 1. März zu verm. Dorstener Str. 171.

Ladenlokal

in guter Lage zu vermieten. Ang. u. E. M. 81092 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Großes

Ladenlokal

ca. 110 qm, in erster Lage, mit 2 großen Schaufenstern, sof. od. 1. April zu vermieten. Ang. unt. B. W. 4752 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein separates

Part.-Zimmer

für Bürozwecke, evt. mit Hofraum und Einfahrt, zu verm. Nähe Bahnh. Präsident. Angeb. unt. O. W. 81137 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermiet. mit od. ohne Pension.
Rechenerstr. 20, pt.

Freundlich möbl. — Frontzimmer — zu vermiet. (81163
Königsallee 38, 3. E. r.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermiet. (81157
Trankgasse 18, 2. E. r.

Möbl. Frontz. mit Heiz. in ruhig. Einfamil.-Haus Hattinger St., Nähe Weitmar. Holz, an Herrn zu verm. Ang. u. B. S. 81147 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. od. z. 1. März zu verm. Thomasstr. 10, p. r.

Möbl. Zimm. z. vm. Bongardst. 12, 3. E., Haupteingang r.

Möbl. Zimm. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. E. linker Aufgang.

Frdl. möbl. Mansardenzimmerchen an anst. Herrn zu verm. Kronenstr. 9, 1. Et.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Bett. zu verm. Kaiserstraße 53 II.

Schlafstelle frei.

Metzstraße 15, Nähe Bochumer Verein.

Jung. Mann erh.

: Kost. :

Siegfriedst. 14, p. r.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 2 bess. Damen oder 2 Herren zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsst. (81196

Möbliertes **Mansardenzimmer** an 2 bessere Herren zu vermiet. (QW2
Rottstr. 37½, 1. Etg.

Miets-Gesuche

Wohnung

gesucht. 6 - 7 Zimmer, Küche und Bad, möglichst im Zentrum der Stadt per sofort. Angebote unt. A. J. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmerwohng.

(auch Mansarden)

beschlagnahmefrei, zum Preise von **20 bis 30 Mk. pro Zimmer,** von besserem Ehepaar in gutem Hause gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter P. F. 80472 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar (Akademiker, kinderl.) sucht

4-5 Zimm.-Wohnung

in Alt- oder Neubau. — Dringlichkeitskarte vorhanden. Mit Zuschüssen u. s. w. gerne einverstanden. Angebote unter G H 4850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Nähe Friedrichplatz

Lager

ca. 100 qm mögl. mit Keller, Büroraum, Pferdestall zu mieten gesucht. Offerten unter F. D. 81191 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohn.-Tausch.

Geboten 3-Zimmerwohn. m. Garten, Stall, in d. Nähe d. Zechen Karl-Friedr., Prinzregent u. General. — Gesucht wird 3-Zimm.-Wohnung Nähe Bochum. Verein. Zu erfrag. Weim., Brockhauser Str. 26, 1. Etg., r.

Tausch!

3-Zimmerwohnung, 3. Etg., geg. gleiche zu tauschen gesucht. Zu erfragen An der Maarbrücke 18, Ecke Frankenstr., früher Wattenscheider Str.

Kinderl. Ehepaar sucht ein leeres oder teilweise möbliertes — Zimmer — mit Kochgelegenheit. Ang. u. G. H. 81180 an die Gesch. d. Zt.

Wer überl. anst. jung. Ehep. 1—2 beschlagnahmefr. Zimmer, wenn a. Mansarde? Ang. u. A. H. 81162 an die Gesch.

Jung. Mann sucht

1-2 leere Zim.

mögl. unt., m. Kell. od. Stall, wenn auch reparaturbed., da ich alle Reparat. selbst machen kann. Rote Karte vorh. Angeb. u. S. F. 80967 an die Geschst. ds. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit 3-Zimm.-Wohn. geg. 4 Zimmer zu tausch. gesucht. Angeb. unt. P. 81207 an die Gesch. d. Zt.

Königswinter-Ofen

ohne weitere Räume zu mieten gesucht. Ang. u. U. L. 81187 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Ein oder zwei

Part.-Zimmer

für saub. Arbeit zu mieten gesucht. Angeb. u. A. L. 81021 an die Gesch. d. Zt.

Ig. Ehepaar sucht einfach möbl. Zimm. Herd u. Bett könn. gestellt werd. Ang. unt. F. H. 81152 an die Gesch. dies. Zt.

Wer überl. jung. Ehep. z. 1. oder 15. März ein freundlich

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh.? Angeb. unt. C. M. 81151 an die Gesch.

2 möbl. Zim.

m. Küchenbenutzung in gut. Hause per bald gesucht. Wäsche wird selbst gestellt. Ang. m. Preis unt. „Home 81179" an d. Geschäftsst. ds. Ztg.

Besser. Herr sucht für sofort freundl. möbliertes Zimmer, evtl. mit voller Beköstig., auf Hatting. Str. oder in deren Nähe. Ang. u. H. R. 81178 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee in d. Nähe des Hauptbahnhofes von bess. Herrn gesucht. Angeb. m. Preis unt. A. B. 4755 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zimmer, möbl., evt. m. voll. od. halber Pens., v. ig. anstd. Mann bei nett., gefälligen Leuten für dauernd ges. Familienanschluß angen. Ang. m. Pr. u. B S 81146 an die Gesch.

Jung. Mann sucht

Schlafstelle,

evtl. m. Mittagstisch am liebst. in Laer. Angeb. unt. U. K. 81188 an die Gesch.

Ig. Mann sucht einf.

möbl. Zimmer

wenn mögl. m. Mittagessen. Ang. unt. L. K. 81201 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Zu verkaufen

Einfam.-Haus

mit groß. Garten in d. Nähe d. Königsallee zu verkaufen, 8 Zimmer, Diele, 2 Veranden, Küche. Ang. u. N. K. 81177 an die Gesch. d. Ztg.

Bauplatz

ungefähr 100 Ruten groß, in günst. Lage d. Ehrenfeld., Nähe Südpark, ist zu verkaufen. Angeb. unt. K. L. 81138 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Verkaufe: —

2tür. **Kleiderschrank** 38 Mk., Vertiko m. Leg., fast neu, 35 Mark, Plüschsofa 55 Mark, Eimerschrank (echt Pitchepine) 29 Mark, 1 Trumeauxspiegel 28 Mk., Bettstellen 6 Mk., Herde (weiß) 22 Mk., mod. Anrichte 28 M., Gardinen, Stores usw.
Mehling, Viduastraße 9.

Möbel kauft, verkauft Dromgowski, Hofstederstr. Nr. 12, Präf. (77854

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Gelegenheitskauf!

Alba

mit Kickstarter und 3 Gängen, 3 PS

gut erhalten für **350 Mk.** abzugeben

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Herneristr. 22. :-: Fernruf 3038.

Rottweiler

mit Ia. Stammbaum scharf, manneff u. sehr wachsam, garant. gute Sicherh. geg. Diebstahl, umständehalb. preisw. zu verkauf. (81183
Herner Str. 169 III.

Straßenreinigung und Müllabfuhr.

Gemäß Beschluß des Magistrats vom 14. Januar 1927 und der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Januar 1927 kommen vom 1. April 1927 ab bei der Straßenreinigung und der Abfuhr der Hausabfälle nach dem Wechseltonnensystem die nachbenannten Straßen in Zugang.

I. Straßenreinigung.

1. Bochum-Altstadt:

1. Brunsteinstr. ganz.
2. Friederikastr. von Fürstenstr. bis Wiemelhauser Str.
3. Horbeler Str. ganz.
4. Königsallee zwischen Wasserstr. und Konsum-Verein Wohlfahrt.
5. Luxemburgerstr. von Ottostr. bis Brunsteinstr. (Wiemelhauser Str.).
6. Marthastr. ganz.
7. Uhlandstr. von Feldstr. bis Bödestr.

2. Bochum-Altenbochum (einschl. Bochum-Laer)

1. Altenbochumer Str. von Eisenbahnunterführung bis Haus Nr. 52.
2. Am Pappelbusch von Wasserstr. bis Goystr.
3. Am Siepen von Wittener Str. bis Ulmenallee.
4. Auf der Prinz von Buselohstr. bis Grenze.
5. Buselohstr. von Harpener Str. bis kath. Schule.
6. Eulenbaumstr. nur westliche Seite.
7. Frielinghausstr. von Wittener Str. bis Lutherstr.
8. Goystr. ganz.
9. Glockengarten von Wittener Str. bis Ulmenallee.
10. Harpener Str. ganz bis Lohbergbrücke.
11. Ketteler Str. ganz.
12. Laerstr. ganz mit neuen Teil von Laer.
13. Liebfrauenstr. ganz.
14. Lutherstr. nur westliche Seite.
15. Rombergstr. von Wittener Str. bis Friedrichsburg
16. Nordstr. von Wittener Str. bis Altenbochumer Str.
17. Velsstr. von Wasserstr. bis Juliusstr. und von Wittener Str. bis Ulmenallee.
18. Wasserstr. ganz.
19. Wittener Str. ganz.
20. Ulmenallee ganz einschl. Platz.

3. Bochum-Horbel.

1. Am Hohberg ganz.
2. Am Lakenbruch von Günnigfelder Str. bis Grenze Eickel.
3. Fichtestr. ganz.
4. Günnigfelder Str. von Grenze bis Grenze.
5. Hannover Str. ganz.
6. Hibbemannstr. ganz.
7. Röhlinghauser Str. von Günnigfelder Str. bis Grenze.

4. Bochum-Riemke.

1. Am Gartenkamp von Herzogstr. bis „Auf dem Dahlacker".
2. Auf dem Dahlacker ganz.
3. Bleckstr. ganz.
4. Flottmannstr. von Herner Str. bis Brünselstr. (Knickpunkt).
5. Fröbelstr. ganz.
6. Herner Str. ganz bis Grenze.
7. Johannisstr. ganz.
8. Moritzstr. ganz.
9. Schöllmannstr. ganz.
10. Siebeckstr. von Flottmannstr. bis Anschlußgleis.
11. Tippelsberger Str. von Herner Str. bis Vizenzstr.
12. Tröskenstr. von Herner Str. bis Kruismannstr. (nur östliche Seite.)

5. Bochum-Weitmar einschl. Bochum-Eppendorf und Bochum-Höntrop.

1. Am Trottenberg ganz.
2. An der Landwehr von Kohlenstr. bis Weitmarer Straße (östliche Seite), vom Knickpunkt bis Hattinger Str.
3. Am Steinkamp ganz.
4. Bahnstr. ganz.
5. Bebelstr. ganz.
6. Berswordtstr. ganz.
7. Blankensteiner Str. von Hattinger Str. bis „Am Holtkamp".
8. Blumenfeldstr. von Hattinger Str. bis Erzbergerstr.
9. Brockhauser Str. von „Am Kuhlenkamp" bis Bährstr.
10. Cimbernstr. ganz.
11. Cramerstr. ganz.
12. Ernststr. ganz.
13. Erzbergerstr. nördliche Seite.
14. Essener Str. ganz.
15. Eugenstr. ganz.
16. Engelsburger Str. von Essener Str. bis Brücke.
17. Franziskusstr. von Hattinger Str. bis Wasserstr.
18. Gotenstr. von Hammer Str. bis Knickpunkt.
19. Hammer Str. ganz.
20. Heusnerstr. ganz.
21. Henningfeldstr. ganz.
22. Hattinger Str. ganz.
23. Hasenkampstr. von Franziskusstr. bis Unterführg.
24. Kellermannsweg ganz.
25. Kohlenstr. ganz, jedoch von Hammer Str. bis Rombacher Hütte nur westliche Seite.
26. Kohlenstr. von „An der Landwehr" bis Hattingerstr.
27. Neulingstr. von Karl Friedrich-Str. bis Haus Nr. 18.
28. Normannenstr. ganz.
29. Prinz Regent-Str. von Karl Friedrich-Str. bis Kellermannsweg.
30. Schloßstr. von Hattinger Str. bis „Am roten Hirsch".
31. Schützenstr. von Kohlenstr. bis Haus Nr. 88.
32. Stensstr. von Hattinger Str. bis Haus Nr. 10.
33. Weitmarer Str. von „An der Landwehr" bis Haus Nr. 89.

II. Müllabfuhr.

1. Bochum-Altstadt:

1. Adalbertstr. ganz.
2. Am Gerstkamp ganz.
3. An der Kaiseraue ganz.
4. An der Schalwiese ganz.
5. Bergmannstr. ganz.
6. Bleckstr. ganz.
7. Blumenstr. ganz.
8. Böckenbergstr. ganz.
9. Bruchstr. ganz.
10. Brunsteinstr. ganz.
11. Castroper Str. von Nr. 28 bis 289 I (einschl. Schulen).
12. Danziger Str. Nr. 2.
13. Denisstr. ganz.
14. Dirschauerstr. Nr. 1.
15. Dorstener Str. von Nr. 270 bis 419.
16. Dortmunder Str. soweit bebaut.
17. Eintrachtstr. ganz.
18. Eisenstr. ganz.
19. Falkstr. nur Schule.
20. Flurstr. ganz.
21. Förderstr. ganz.
22. Gemeindestr. ganz.
23. Goldhammerstr. soweit bebaut.
24. Grummer Str. von Hiltroper Str. bis Mühlental.
25. Hagenstr. Nr. 9.
26. Heckertstr. ganz.
27. Heinrich Kämpchen-Str. ganz.
28. Herner Str. von Nr. 160 bis 827 I.
29. Herzogstr. Nr. 3.
30. Hiltroper Str. zwischen Herner Str. und Grummer Str.
31. Hofsteder Str. von Nr. 97 bis 324 (einschl. Schule)
32. Horbeler Str. ganz.
23. Josefinenstr. von Nr. 6 bis 96 (einschl. Schule) und von Nr. 221 bis 251.
34. Kruppstr. von Poststr. bis Riemker Str.
35. Lenneplatz ganz.
36. Lennestr. ganz.
37. Liboriusstr. ganz (einschl. Schule).
38. Lippestr. ganz.
39. I. Parallelstr. ganz.
40. Poststr. ganz.
41. Querschlagstr. ganz.
42. Riemker Str. ganz (einschl. Schule).
43. Römerstr. Nr. 1.
44. Rottmannstr. ganz (einschl. Schule).
45. Schlägelstr. ganz.
46. Stollenstr. ganz.
47. Stormplatz ganz.
48. Vereinsstr. ganz.
49. Verkehrsstr. ganz.
50. Vierhausstr. ganz.
51. Volmestr. ganz.
52. Wattenscheider Str. von Nr. 68 bis 89 (einschl. Schule).

2. Bochum-Altenbochum (einschl. Bochum-Laer).

1. Altenbochumer Str. ganz.
2. Am Pappelbusch ganz.
3. Am Siepen ganz.
4. Auf der Prinz ganz.
5. Buselohstr. ganz.
6. Eulenbaumstr. ganz.
7. Frielinghausstr. ganz.
8. Goystr. ganz.
9. Harpener Str. ganz.
10. Kettelerstr. ganz.
11. Laerstr. ganz mit neuen Teil von Laer.
12. Liebfrauenstr. ganz.
13. Nordstr. ganz.
14. Rombergstr. ganz.
15. Ulmenallee ganz.
16. Velsstr. ganz.
17. Wasserstr. ganz.
18. Wittener Str. ganz.

3. Bochum-Horbel:

1. Am Hohberg ganz.
2. Am Lakenbruch ganz.
3. Am Rübenkamp ganz.
4. Evastr. ganz.
5. Fichtestr. ganz.
6. Günnigfelder Str. ganz.
7. Hannover Str. ganz.
8. Hibbemannstr. ganz.
9. Paradiesplatz ganz.
10. Röhlinghauser Str. ganz.

4. Bochum-Riemke:

1. Auf dem Dahlacker ganz.
2. Auf der Markscheide ganz.
3. Am Gartenkamp ganz.
4. Am Hausacker ganz.
5. Brünselstr. ganz.
6. Eduardstr. ganz.
7. Flottmannstr. ganz.
8. Fröbelstr. ganz.
9. Herner Str. ganz.
10. Herzogstr. ganz.
11. Hofsteder Str. ganz.
12. Im Storksfeld ganz.
13. Johannesstr. ganz.
14. Kruismannstr. ganz.
15. Meesmannstr. ganz.
16. Moritzstr. ganz.
17. Pantaleonstr. ganz.
18. Schöllmannstr. ganz.
19. Siebeckstr. ganz.
20. Stinnesstr. ganz.
21. Tippelsberger Str. ganz.
22. Tröskenstr. ganz.
23. Vinzenzstr. ganz.
24. Windthorststr. ganz.
25. Zillertalstr. von Bergenerstr. bis Riemker Mühlenbach.

5. Bochum-Weitmar.

1. Am Gosepötken ganz.
2. Am Holtkamp ganz.
3. Am Kuhlenkamp ganz.
4. Am Steinknapp ganz.
5. Am Trottenberg ganz.
6. An der Holtbrügge ganz.
7. An der Landwehr ganz.
8. Bahnstr. ganz.
9. Bährstr. ganz.
10. Bebelstr. ganz.
11. Berswordtstr. ganz.
12. Blankensteiner Str. ganz.
13. Blumenfeldstr. ganz.
14. Brantroperstr. ganz.
15. Brockhauser Str. ganz.
16. Brüllstr. ganz.
17. Cimbernstr. ganz.
18. Clevinghausstr. ganz.
19. Cramerstr. ganz.
20. Eppendorfer Str. ganz.
21. Ernststr. ganz.
22. Erzbergerstr. ganz.
23. Essener Str. ganz.
24. Eugenstr ganz.
25. Franziskusstr. ganz.
26. Gotenstr. ganz.
27. Hammer Str. ganz.
28. Hattinger Str. ganz.
29. Hasenkampstr. ganz.
30. Hauerstr. ganz.
31. Hennigfeldstr. ganz.
32. Heusnerstr. ganz.
33. Isabellastr. ganz.
34. Karl-Friedrich-Str. ganz.
35. Kellermannsweg ganz.
36. Knoopstr. ganz.
37. Kohlenstr. ganz.
38. Markstr. ganz.
39. Neulingstr. ganz.
40. Nevelstr. ganz.
41. Normannenstr. ganz.
42. Pestalozzistr. ganz.
43. Prinz-Regentstr. ganz.
44. Schloßstr. ganz.
45. Schützenstr. ganz.
46. Stensstr. ganz.
47. Wasserstr. ganz.
48. Weitmarer Str. ganz.

Gebühren.

Die jährlichen Gebühren betragen:

a) für die Straßenreinigung:

1. bei gepflasterten oder mit geräuschmindernden Belag versehenen Straßen für das laufende Meter Grundstücksfront . . . . . 1,20 RM.,
2. bei chaussierten oder mit Rinnen versehenen Straßen für das laufende Meter Grundstücksfront . . . . . 0,60 RM.,

b) für die Müllabfuhr:

1. bei Gestellung eines Gefäßes und 14tägiger Auswechselung . . . . . 12,— RM.,
   wöchentl. einmaliger Auswechselung 24,— RM.,
   wöchentl. zweimaliger Auswechselung 48,— RM.,
2. bei Gestellung von zwei Gefäßen und
   wöchentl. einmaliger Auswechselung 48,— RM.,
   wöchentl. zweimaliger Auswechselung 96,— RM.,
3. bei Gestellung von drei Gefäßen und
   wöchentl. einmaliger Auswechselung 72,— RM.,
   wöchentl. zweimaliger Auswechselung 144,— RM.,
4. bei Gestellung von vier Gefäßen und
   wöchentl. einmaliger Auswechselung 96,— RM.,
   wöchentl. zweimaliger Auswechselung 192,— RM.,

usw., sodaß für die Gestellung je eines weiteren Gefäßes bei wöchentlich einmaliger Auswechselung 24,— Reichsmark und bei wöchentlich zweimaliger Auswechselung 48,— Reichsmark berechnet werden. Bei Gestellung von Sondergefäßen beträgt die Gebühr für jede mehr gestellte Tonne 0,50 Reichsmark. (LM6

Bochum, den 23. Februar 1927.

Der Magistrat.

Köstritzer Schwarzbier



Bei kräfteverzehrender Arbeit

muß eine Energiequelle geschafft werden, die dem Körper neue Kräfte zuführt. Trinken Sie darum täglich das altberühmte Köstritzer Schwarzbier: „Das flüssige Brot". Es führt infolge seiner wertvollen Bestandteile an Vitaminen und Nährsalzen dem Genießenden all die Stoffe zu, die dem Körperaufbau und der Blutbildung dienen.

Das echte Köstritzer Schwarbier ist erhältlich durch **Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstraße 12, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13** und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Die altbekannte, größte und älteste
Möbelfirma
am Platze
W. Picht,
Bochum, Friedrichstr. 6
bietet der heutigen Zeit entsprechend **Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel** zu den niedrigsten Preisen an. Unser guter Ruf gewährleistet Qualität! In unseren Lager-Häusern finden Sie eine reichhaltige Ausstellung. Auch mit bescheidenen Mitteln sind **Zimmer-Einrichtungen** zu erwerben, die von Künstlerhand entworfen und in den verschiedensten Edelhölzern angefertigt sind. Zahlungserleichterungen werden diskret behandelt.





Hackert's Spar-Mischung
bevorzugt die sparsame Hausfrau!
Mit 25% Bohnenkaffee Pfd. Mk. **1.00**
Mit 50% Bohnenkaffee Pfd. Mk. **1.80**
Kaffee-Rösterei
Josef Hackert,
Bochum, Heinrichstr. 10,
Filiale: Hattingerstraße 23

Billige Schinken- und Speck-Woche! LM9
eigener Schlachtung.

Knochenschinken	per Pfd.	1.70
Ganze Hinterschinken	ohne Knochen	1.60
Rollschinken	im Ganzen	1.60
Nußschinken		1.60
Lachsschinken		2.80
Ger. fetten Speck		1.20
Ger. durchw. Speck		1.30
Thüringer-Knoblauchwurst		0.90
Thür. Knoblauch-Schmierw.		1.00
Beste Leberwurst		0.80
Hess. Leberwurst		1.00
Kalbsleberwurst		1.00
Fleischwurst		1.10
Jagdwurst		1.20
Rotwurst		1.20
Schwartemagen		1.20
Schmierwurst	aus reinem Schweinefleisch	1.20
Zungenwurst		1.30
Grobe u. feine Bratwurst		1.30
Fleischwürstchen		1.30
Best. ger. Mettw.	aus reinem Schw.-Fl.	1.60
Plockwurst	von	1.70 an

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7. Tel. 1145

Bei Nerven- u. Herzschwäche
ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel Gesetzl. gesch. Originalflaschen 4.00 Mk., kleine Flasche 2.20 Mk. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

Segen ist der Mühe Preis.
Wenn Sie vorstehendes Sprichwort ausfindig machen können, so senden Sie es sofort in die Schweiz. Die Mühe wird sich lohnen.
Robert Obrecht, zum Kornhaus 5, Wiedlisbach (Schweiz).

Neu eröffnet!
Kinderwagen
Brennabor, Naehter usw.
Korbwaren
nur das Beste billigst.
Korbhaus Dietrich, Marktplatz 3

Ausverkauf.
Wegen Verlegung meiner Werkstatt- und Lagerräume
verkaufe ich mein großes Lager aus bestem Material und bester Arbeit bestehenden
Polster-Möbel
wie:
Klubsessel, Klubsofas, Plüschsofas, Gobelinsofas, Ledersofas u. Chaiselongues
zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Caspar Diemel
Hernerstraße 83 im Hof.
Telephon 5141. LD6

Hypotheken
zu günstigen Bedingungen durch
Heinrich Strotmann & Co,
Bürohaus Hattingerstr. 11 Tel. 5230

das Haus der hohen Qualitäten
das Haus der großen Leistungen
das Haus der gleichbleibend
durchgängig billigen Preise



Die neuen Kleiderstoffe

Pulloverstoffe neue Dessins, hell und dunkelgrundig . . . . . Mtr. -.95

Reinw. Kleider-Serge doppeltbreit, in braun, holz, bleu, grün, rot u. s. w. . . . . Mtr. 1.48

Reinw. Popeline uns. bekannt guten Qualitäten, in vielen Farben . . 100 cm breit Mtr. **2.85,** 85/90 cm brt. Mtr. 1.65

Reinw. Schotten entzückende Frühjahrsneuheiten Mtr. 2.25, 1.75

Reinwoll. Pulloverstoffe in großer Auswahl . . . . . Meter 1.75

Reinw. Jaquard kleids. Form, Ton in Ton, gemustert . . . Mtr. 2.75, 1.85

Reinwoll. Foulé-Tuch in allen Farben vorrätig . . Meter 2.45, 1.95

Jacquard-Schotten r. Wolle, aparte Ausmusterungen, in resed, bleu, malve, marine und schwarz . . Mtr. 3.25

Schwarz-Weiß die große Mode Pulloverstoffe, gute wollene Qualität, 100 cm breit . . . . . Meter 2.45

Ripo 130 cm breit, eine besonders gute reinwollene Kleiderware in vielen schönen Farben, auch marine u. schwarz 3.75

Faconné reine Wolle, prima Qual. in den elegantesten Frühjahrsfarben 130 cm br., Mtr. 7.90, **5.90,** 100 cm br. Mtr. 4.50

Reinw. Schattenrips 130 cm br., das von der Mode bevorzugte Gewebe in den schönsten Farbtönen . . Mtr. 5.90

Reinwoll. Shetland der moderne Mantelstoff, 130 cm breit . . . . . Mtr. 5.90

Burberry 140 cm breit, reine Wolle. beste imprägnierte Mantelware i. Sport mandel, mook . . . . . Meter 6.80
Unsere bewährte Qualität

Edelrips „Favorit" 130 cm breit, Ia reine Wolle, in den neuesten Farben vorrätig . . . . . Mtr. 6.90

Mantel-Rips reine Wolle, 130 cm breit, beste Qualitätswaren . . . . . Mtr. 9.50, 8.90, 7.80

Seidenstoffe

Silva-Faconné fesche Neuheit, in großer Auswahl -.95

Seiden-Damassé dauerhaft, glanzreiche Qualität. Mtr. 2.35, 1.75

Reinseidener Taffet 90 cm breit, entzückende Streifen, besonders preiswert . . . . . Meter 3.90

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reinseidene Qualität in vielen Farben . . . . . Mtr. 5.60, 4.50

Lindener Köper-Samt 70 cm breit, tiefschwarz . . . Mtr. 4.90

Veloutine die bevorzugte Kleiderseide, ein erstklassiges Fabrikat in schön. Farb. Mtr. 8.50

Waschstoffe

Wasch-Mousseline 80 cm breit, in neuen Farbausmusterungen . . . . Mtr. -.59, -.45, -.38

Wasch-Crêpe schöne Streifen und Karos . . . . . Mtr. -.75, -.68, -.59

Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, große Auswahl in schönen Dessins . . Mtr. 1.65, 1.35, -.90

Voll-Voile allererstes Schweizer Fabrikat, weiß, 115 cm breit . . . . . Mtr. 1.35

Woll-Crêpe doppelt breit, in aparten Druckmustern Mtr. 1.75

Woll-Mousseline 80 cm breit, entzückende Frühjahrsneuheiten . . . . . Mtr. 2.75, 2.25, 1.85



Jugendlicher Mantel
aus reinwollen, Rips-Popeline, neue kleidsame Form, mit reicher Knopfgarnitur 17.00



Reizender Mantel
aus prima Schattenrips, mit neuartigem Seiten-Plissé, in vielen modernen Farben . . . 21.00



Mod. Rips-Mantel
reine Wolle, zur Hälfte gefüttert mit aparter Seidengarnitur, in neuen hellen Farben 24.50



Fescher Mantel
aus prima Wollrips, die neue grade Linie, ganz gefüttert, in schönen Pastellfarben 29.00



Flotter Mantel
aus modernem, kariertem Stoff (imprägniert), mit reizender Rückengarnitur 39.00

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute solide Ware -.30, -.24

Hemdentuch 80 cm breit, gute Gebrauchsware . . -.34

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche Cretonne-Qualität . . . -.48

Wäschetuch 130 cm breit, griffige Cretonne-Qualität . . . . . -.85

Haustuch für Bettücher, gute westf. Ware . . -.95

Bettuchhalbleinen aus solidem Material 1.35

Bett-Damast schöne glanzreiche Ware . . . . . 160 cm brt. 1.65, 130 cm 1.15

Handtuchgebild Gerstenkorn mit roter Kante . . . 24, -.16

Halbl. Wischtuchgeb. ca. 60 cm breit, vorzügliche Qualität -.58

Bettwäsche

Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch, ausgebogt u. festoniert -.85

Kissenbezüge aus griffigem Hemdentuch, mit Feston-Einsatz 1.25

Parade-Kissenbezüge mit breitem Feston-Volant u. Einsatz . . 2.25

Bettbezüge aus vorzüglichem Cretonne ca. 155×200 **4.90,** 130×200 3.90

Bettücher 160/225 aus ungebleichtem Cretonne 1.75

Frottiertücher

Frottierhandtücher weiß mit farbigen Streifen . . -.58, -.48

Frottierhandtücher weiß Jacquard mit breit. farb. Kante -.95

Badetuch 80/100 cm weiß mit farbigen Streifen 1.25

Badetuch 100/100 cm weiß Jacquard mit farbigen Streifen . . 2.10

Badetuch 100/150 weiß, farbig gemustert 3.50

Tischzeuge

Tischtücher 150 cm lang, weiß, Drell 1.75

Halbleinen Tischtuch gute westfälische Qualität . 150 cm lang 1.95

Halbl. Tischtuch schöne Blumenmuster, vorzügliche Ware, 125/150 cm 2.50

Rein Leinen-Tischtuch 130/160 cm groß, schwere Qualität . . 4.50

Tafeltuch 130/225 halbleinen Damast, bestes Fabrikat . . 4.85



Fescher Seidenhut
Rand gesteppt mit Bandgarnitur
2.45

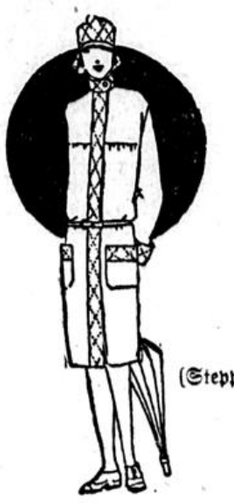
Waechter

Die Vorteile welche wir bieten, haben ihre Grundlage in unserem Grosseinkaufs-System u. in unserer Eigen-Fabrikation.

Der neue Hut der Dame.

Das Ende des kleinen Filz-Hutes.

Man hat ihn im Verlaufe der letzten Saison schon zu viel gesehen, hatte selbst seine vielen Varianten schon hinreichend satt bekommen und seine Möglichkeiten waren ganz entschieden erschöpft. Darum darf es niemand wundernehmen, daß die gutangezogene Frau



(Stepparbeiten).

und jeder, der dem Worte „Mode" seinen Sinn nicht rauben wollte, den kleinen Filzhut mit Entschiedenheit ablehnte und eifrig nach neuen Linien auf diesem Gebiete suchte.

Die maschinelle Huterzeugung hat während der letzten Jahre so sehr um sich gegriffen, daß nach und nach überhaupt keine anderen Hüte zu sehen waren, als die fertigen, ungarnierten Filz-, bestenfalls noch Velours formen. Die einzige Abwechselung bestand in der Farbe, doch gab es hier wieder soviele krasse, unschöne Effekte, daß man noch am besten daran tat, einen neutralen beige- oder sandfarbenen, allenfalls auch schwarzen Hut zu tragen.

Das Monotone an dieser Mode war auch noch dem Umstande zuzuschreiben, daß man für Gebrauchszwecke eigentlich genau die gleichen Formen und Ausführungen zu sehen bekam, wie für den Nachmittag, daß es also im Rahmen dieses Modezweiges keinerlei Abwechselung gab.



Darum mußte sich die Reformierung der Hutmode auf zwei Gebiete erstrecken, nämlich auf die Neuschaffung von Fassons und auf die Wahl neuer Materialien. Waren die Hutformen der vergangenen Saison immer klein und mit einem schmalen Rande versehen, so kann man wohl sagen, daß für das kommende Frühjahr sehr radikale Neuerungen getroffen wurden; denn die neuen Fassons sind meist mit sehr hoch aufgeschlagenen Rändern versehen oder mit harten Stirnreifen gedacht, auf die dann in der Regel barettartige Formen aufgebaut werden.

Selbst für Gebrauchszwecke setzt sich der Hut mit breiterem Rande durch und zwar sieht man sowohl Formen, bei denen er aufgeschlagen ist, wie auch solche, bei denen er abgebogen wird und das Gesicht deckt.



Das sind dann Fassons, die einigermaßen an die bekannten Cowboy-Hüte erinnern, aber natürlich viel gemäßigter sind.

Was nun das Material, das in der Hutmode künftighin Verwendung finden soll, betrifft, so kann schon jetzt gesagt werden, daß wir hier eine ganz außerordentliche Auswahl zu erwarten haben. — Die Hutmode, die ja immer die tollsten Launen hatte und nur eben während der letzten Jahre sehr auffällig und ohne jede Berechtigung in den Hintergrund gestellt wurde, beginnt wieder hervorzutreten, die führenden Hutmode-Ateliers scheinen sich selbst wieder gefunden zu haben, denn man beginnt wieder — trotz des ersten Jahresviertels und trotz des niederen Thermometerstandes — Strohhüte zu tragen! Eine Modelaune, sicherlich! Aber zweifellos der bisherigen Monotonie und — fast könnte man sagen — modischen „Verschlafenheit" vorzuziehen. Nebenbei bemerkt, sieht der Strohhut zu dem schweren Mantel, den man ja meist noch trägt, sehr flott aus und wird selbst zum Kleide — wenn man es späterhin blank tragen kann — gut wirken.

Auch für den Strohhut gilt natürlich die Neuorientierung der Fassons und das oberste Bild unserer Gruppe zeigt ein derartiges, neues Modell aus dunkelblauem Manila oder Bangkok-Stroh (dunkelblaues Stroh gilt zu gleichfarbigen Kleidern, Kostümen und Mänteln als ganz besonders modern) mit halbbreitem, abgebogenen Rande, eingedrücktem Hutkopfe und einem schottischen Seidenbandputz.

Neben der Strohhutmode wird vor allen Dingen von den neuen Seidenhüten die Rede sein müssen. Da gibt es ja eine derartige Fülle von Material, daß man kaum auf die einzelnen Gewebe einzugehen vermag. Erwähnt sei nur, daß hauptsächlich die „harten" Seiden in Frage kommen, also schwerer Moiré, Grosgrain, Ottoman und starker Glanzstoff. Oft kombiniert man auch matte mit glänzenden Seiden und vermag auf diese Weise wirklich eigenartige und interessante Effekte zu erzielen, die in der Hauptsache für die neuartigen Baretts Verwendung finden.

Ein solches Barett ist in unserer Gruppenskizze links zu sehen, dessen Rand sowie der eine Teil der Kappe aus Glanzseide gearbeitet sind, während die übrigen Teile, aus denen der Hutkopf besteht, aus mattem Seidenripsmaterial verfertigt sein können.

Einen ganz hoch aufgeschlagenen Seidenrand in Verbindung mit einem Moiré-Kopfe zeigt die Mittelskizze der ersten Reihe, einen glatten, schwarzglänzenden Strohrand mit drapierter Seidenkappe und einer Schmucknadel als Garnierung das letzte Bild.

Die unterste Reihe bringt zwei sowohl inbezug auf ihren Rand als auch auf den originell drapierten Hutkopf als besonders flott zu bezeichnende Formen. Die linke, aus taubengrauer Seide mit einer Galalith-Schmucknadel in entsprechender Farbe, paßt zu fast allen Modeschattierungen, die rechte aus schwarzer Glanzseide ist besonders für nachmittägliche Gelegenheiten geeignet.

Bemerkt seien auch die originellen Schals, die für den Nachmittag gerne zu dem betreffenden Hute abgestimmt werden. So zeigte z. B. das aus matter und glänzender Seide verfertigte Barettmodell (links) einen zart rosafarbenen Gaze-Schal, dessen Enden mit der Glanzseide des Hutes besetzt sind.

Willy Ungar.

Stepparbeiten.

Steppereien sehen auf einem sportlichen Mantel, der für die regnerischen Uebergangstage verwendet werden soll, immer gut aus, denn sie mildern die allzu „strenge" Note eines solchen Stückes und stellen dennoch einen Aufputz dar, der nicht aus dem Rahmen des Sportlichen fällt. Die Grundform der neuen Gebrauchsmäntel ist fast gerade und deutet die Blusenlinie nur mehr an, beinahe könnte man sagen, daß die leicht gepluderte Form nur durch den Gürtel erzielt wird.

Sattelpartien sind sehr in Mode, wie unsere Skizze zeigt, besonders, wenn der Oberteil beim Sattelansatze etwas eingezogen ist und somit jene zwanglose Weite erhält, die bei der modernen Kleidung sehr geschätzt werden muß.

Die erwähnten Stepparbeiten bringen hier die Mantelkante in Verbindung mit dem hochzustellenden Kragen, ferner die oberen Ränder der aufgesetzten Taschen und die Manschetten.

Ein gesteppter Regenhut wirkt als Ergänzung dieses Mantels natürlich sehr flott. **R. H.**

Für die Regentage der Uebergangs-Saison.

Man wird ganz gerade, praktische Mäntel zu sehen bekommen, die aber durch verschiedene Neuheiten im Schnitte und im Materiale eine sehr aparte Note erhalten sollen. In der Reihe der vielen, guten Modelle, die die großen Modesalons schon jetzt zur Vor-



führung bringen, scheinen zweifellos die karierten Mäntel die für den großen Erfolg aussichtsreichsten zu sein.

Natürlich darf es sich niemals um auffällige oder gar bunte Karos handeln, sondern nur um jene dezente Ton-in-Ton-Musterung, die immer ausgezeichnet gefällt, wobei an ein braunes Karo auf einem hellen beige oder an ein zartblaues Muster auf hechtgrauer Basis, endlich auch an ganz matt-grüne Dessins auf sandfarbenem Grunde gedacht ist.

Bei den Verschlüssen wird heuer gerne auf die Knöpfe verzichtet (da sie häufig zu Dekorationszwecken verwendet werden, weil Knopfgarnierungen bei den neuen Frühjahrskleidern sehr in Mode sind!) und der neue Frühjahrsmantel darum meist durch einen Gürtel zusammengehalten. In unserer Skizze ist auch der Gürtel nur auf eine kurze Lasche mit entsprechender Schließe reduziert worden. — Der Mantel, der aus Double-Stoff gedacht ist (also an seiner Innenseite dunkel und einfärbig erscheint) wird bisweilen mit haltbaren Borten in der Farbe der Rückseite des Stoffes gerandet, wobei natürlich auch die Taschen, Aermel u. s. f. Berücksichtigung finden.

Ein schönes Nachthemd.

Ein Nachthemd muß keineswegs mit Spitzen überladen sein, um gut zu wirken; denn auch die glatten Formen können sehr apart aussehen, sind dabei weniger kostspielig und haben dennoch eine ungemein moderne und eigenartige Fasson. Wir zeigen in unserer



Skizze eines der neuesten Modelle: auf den ersten Blick schon fällt die komplette Länge dieses Nachthemdes auf, wie überhaupt die neue Bettwäsche sehr lang gearbeitet wird. Demgegenüber wirkt der kleine, mittels einer Stäbchen-Ajour zackig angesetzte Sattel sehr eigenartig, wie auch die langen, pluderigen mit einer Stickerei-Leiste abgeschlossenen Aermel für Nachthemden als ganz neuartig anzusehen sind. Zum Halse ist dieses Wäschestück mit einem schmalen Bubenkragen aus der Weiß-Stickerei, die auch für den Aermel verwendet wurde (gegebenenfalls auch mit einem Stückchen Spitze), abgeschlossen.

ZUR EINSEGNUNG

Cheviot
doppeltbreit, schwarz, tragbare Qualität . . . . . Meter 1.95
Popeline
reine Wolle, tiefschwarz, sehr preiswert . . . . . Meter 1.95
Kammgarn-Cheviot
130 cm breit, reine Wolle, prima Ware . . . . Meter 2.95
Lindener Köper-Velvet
hervorragende Ware, 70 cm breit . . . . . Meter 6.75
Lindener Köper-Velvet
90 cm breit, Ia Qualität . . . . . Meter 8.75

unterhalte ich ein reichsortiertes Lager in
Kleidern u. Kleiderstoffen
zu Ausnahme-Preisen
Es lohnt sich, meine Qualitäten u. Preise zu prüfen!
Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie in Ihrem Interesse ohne Kaufzwang mein Lager.

Konfirmanden-Kleid
aus reinwollenem Cheviot, hübsch gearbeitet 5.75
Konfirmanden-Kleid
aus bestem Kammgarn-Cheviot, mit langem Arm . . . 8.75
Konfirmanden-Kleid
aus feinem Gabardine oder Kammgarn 12.75
Konfirmanden-Kleid
aus schwerer Taffet-Seide, hübsche Machart 15.75
Konfirmanden-Kleid
aus Ia Lind.-Köp.-Velv., reichl. m. Seide garn., vollw. 18.50

Obere Marktstr. 28 M. Fromm, Bochum Obere Marktstr. 28

Neues aus aller Welt.

Der Bombenanschlag vor Gericht.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums begann vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung gegen die Händler Alfred Jasse und Willy Jasse, sowie deren Stiefbruder, den Kaufmann Otto Berndt, die einen Bombenanschlag auf das Juwelengeschäft von Bonneck verübt und zwei Paar Brillant-Ohrringe im Werte von 50 000 Mark geraubt haben sollen. Berndt wird beschuldigt, die Brillant-Ohrringe verkauft zu haben. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Der geschädigte Juwelier ist nicht wieder in den Besitz der geraubten Gegenstände gelangt. Die Tat selbst wurde in der Art verübt, daß vor dem Juwelenladen zwei Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht wurden. Unter dem Schutze der Rauchentwickelung und der Panik der nach allen Richtungen geflüchteten Straßenpassanten hatte einer der beiden Täter, nach der Anklage Alfred Jasse, mit einem Feldstein und einem Hufeisen die große Fensterscheibe eingeschlagen und die in der Auslage in auffälliger Weise ausgestellten wertvollen Brillant-Ohrringe geraubt. Die Täter sind durch einen anderen Ausgang nach der Danziger Straße entflohen. Unter den Belastungsmomenten gegen die Gebrüder Jasse spielt ein grauer Wintermantel mit Fischgrätenmuster eine wesentliche Rolle. Dieser Mantel sollte von Willy Jasse getragen worden sein, während dieser bestreitet, daß er ihm gehöre. Der Zeuge, Schneidermeister Markowitz, will den Mantel wieder erkennen. Er hat Willy Jasse unter 30 bis 40 Personen, die im Polizeipräsidium vorgeführt wurden, ohne weiteres heraus erkannt. Im Gefängnis erklärte er unter vier bis fünf leicht bekleideten Gefangenen, Alfred Jasse ebenfalls bestimmt wiederzuerkennen. Eine Frau Witter bekundet, daß sie eine Treppe über Grete Jasse wohne, der Schwester der Angeklagten. Am Morgen nach der Tat sei diese zu ihr heraufgekommen, um die Zeitung einzusehen. Sie hätten über den Bombenanschlag gesprochen und Grete hätte ihr erzählt, den Einbruch bei Bonneck hätten ihre Brüder gemacht. Grete Jasse bestritt mit Entschiedenheit, zu Frau Witter irgend eine Aeußerung über ihre Brüder gemacht zu haben. Sie verstehe nicht, wie Frau Witter zu dieser Angabe komme.

Am Nachmittag ließ dann das Gericht aus dem Gefängnis einen Mann an den Zeugentisch führen, der mit dem Hauptangeklagten Alfred Jasse in einem Gebäude untergebracht ist. Dieser Gefangene, ein Mann mit dem Aeußeren eines Säufers, weigerte sich zunächst, irgendwelche Aussagen zu machen. Als ihm der Vorsitzender aber ein zehn Seiten starkes Protokoll vorhielt, das von ihm unterschrieben ist und in dem steht, daß Alfred Jasse ihm im Gefängnis die Tat geschildert, und seine Haupttäterschaft zugegeben hat, fing er zu zittern und zu weinen an und erzählte, daß seine Mitgefangenen ihn mit einem Meineidsprozeß bedroht hätten, für den Fall, daß er Jasse belaste.

Der Vorsitzende ließ die Angeklagten abführen. Als sich der Zeuge einigermaßen beruhigt hatte, erzählte er dann, hin und wieder stockend, daß er ein Gespräch zwischen Jasse und den anderen Gefangenen belauscht habe. In diesem Gespräch hat Alfred Jasse den Raub und die Art der vorhergehenden Explosion mit allen Einzelheiten geschildert und genau gesagt, daß er und sein Bruder die Tat ausgeführt haben.

Die Verblüffung der Prozeßteilnehmer über diese Aussage, die dem ganzen Prozeß eine völlig neue Wendung gibt, steigerte sich noch, als der Staatsanwalt bekannt gab, daß noch drei andere Gefangene dieselbe Aussage machen werden. Von diesen Zeugen und ihren Aussagen wußten die Angeklagten und ihre Verteidiger bisher gar nichts. Die Verteidigung stellte den Antrag, den Prozeß auf Grund der völlig neuen Sachlage zu unterbrechen. Das Gericht stimmte dem Antrag zu. Der Prozeß wurde auf Montag vertagt.

*

Rendezvous mit einer Geisteskranken.

Ein Ingenieur in Leipzig erlebte ein Abenteuer, das leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können. Er begegnete in der Stadt einer jungen Dame, die das Abzeichen einer Studentenverbindung trug. Da der Ingenieur derselben Verbindung angehörte, sprach er die Dame an und machte sich mit ihr bekannt. Beide besuchten alsdann ein Lichtspielhaus. Während der Filmvorführung zog die Dame aus ihrem Täschchen ein Rasiermesser, stürzte sich auf den neben ihr sitzenden, nichts Böses ahnenden Begleiter, und versuchte, ihm mit dem haarscharfen Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Der so jäh Ueberfallene sprang auf und setzte sich energisch zur Wehr, so daß der Anschlag nicht gelang. Trotzdem brachte die Rasende ihm eine sieben Zentimeter lange, tiefe Schnittwunde im Gesicht bei. Nach dem Anschlag sprang das junge Mädchen auf und eilte dem Ausgang des Theaters zu, wo es von dem herbeieilenden Personal festgehalten wurde. Der stark blutende junge Mann wurde von einem im Theater anwesenden Sanitätsgehilfen verbunden und nach der Klinik gebracht, wo die Wunde genäht werden mußte. Die Angreiferin hatte, als sie aus dem Theater fliehen wollte, das Rasiermesser dem zufällig am Ausgang stehenden Sanitätsgehilfen in die Hand gedrückt. Polizeibeamten nahmen sich der jungen Dame an, die den Eindruck einer Geisteskranken macht. Bei dem Verhör auf der Polizei stellte sich heraus, daß das Mädchen in Chemnitz wohnt. Warum es nach Leipzig gekommen ist, konnte sie nicht angeben. Man glaubt, daß sie an Verfolgungswahn leidet.

*

Poincaré und die Scharfrichter.

Kürzlich fanden sich drei in feierliches Schwarz gekleidete Herren im Vorzimmer des französischen Ministerpräsidenten ein und wünschten bei ihm angemeldet zu werden. Der Diener übermittelte das Gesuch dem Sekretär, ohne die Namen der Herren zu nennen. Er begnügte sich mit der Andeutung: „Draußen stehen drei Herren, welche dem Herrn Präsidenten eine Denkschrift überreichen wollen. Es sind drei Herren, die als die zuverlässigsten Stützen der Justiz anzusehen sind." Um besser verstanden zu werden, machte der Diener dabei die Geste des Halsabschneidens. Es handelte sich in der Tat um Monsieur Deibler, der mit zwei seiner Kollegen erschienen war und auch sofort vorgelassen wurde. Die unheimlichen Drei suchten den Chef des Kabinetts in seiner Eigenschaft als Finanzminister auf, um ihn über die trostlosen Verhältnisse ihrer eigenen Finanzen aufzuklären. Das feste Gehalt, das die Republik den Meistern der von Dr. Guillotin erfundenen Köpfmaschine zahlt, ist in der Tat nicht überwältigend hoch und überschreitet nicht die bescheidene Summe von 2500 bis 3000 Papierfrank im Jahre, je nach der Dienstzeit des betreffenden Scharfrichters. Zu diesem festen Gehalt treten allerdings die Entschädigungen für jede einzelne Hinrichtung, aber diese Extrahonorare sind in letzter Zeit mehr und mehr zusammengeschrumpft. Deibler und seine Kollegen befinden sich infolgedessen in einer Notlage, die sich von Tag zu Tag verschärft. Als Deibler kürzlich in Rouen wieder einen Verbrecher vom Leben zum Tode brachte, war er über acht Monate untätig gewesen. Außerdem wies Deibler als Vertreter der Zunft darauf hin, daß sich die Lebensmittelteuerung für ihn und seine Kollegen besonders empfindlich bemerkbar mache. Vor dem Kriege fanden eine bis zwei Hinrichtungen im Monat statt. Es war das goldene Zeitalter für Henker. Unter Doumergue sind aber die Begnadigungen zum Tode verurteilter Verbrecher überaus häufig. Dadurch sieht sich Deibler mit seinen Genossen von dem Ruin bedroht und betrachtet sich als lebendiges Beispiel für die Wahrheit des Satzes, daß das Glück des Einen das Unglück des Anderen ist. Poincaré hat nach dem Vortrag Deiblers die Berechtigung der vorgetragenen Beschwerden anerkannt und versprach alles zu tun, um zu verhindern, daß die Henker in den angedrohten Streik treten. Da die materielle Hebung des Standes nicht durch eine Steigerung des Umsatzes erzielt werden kann, so bleibt nur die Erhöhung der Gehälter übrig, und die Aussicht auf eine bessere Zukunft genügte auch, um die düsteren Gesichter der drei Herren aufzuhellen, als sie das Finanzministerium verließen.

*

Zwei Kinder erstickt. Bei einem Wohnungsbrande im Norden Berlins fanden die beiden zwei und vier Jahre alten Kinder eines Händlers, die allein in der Wohnung weilten, den Erstickungstod. Beim Spielen der Kinder mit Streichhölzern dürften Lumpen Feuer gefangen haben.

Eine Familie durch Gas vergiftet. Der vierzig Jahre alte Hallenarbeiter Schulz vergiftete in seiner in der Münzstraße in Berlin gelegenen Wohnung seine Frau und seine Kinder im Alter von zwölf und dreizehn Jahren sowie sich selbst mit Gas. Die Familie Schulz lebte in gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Motiv der Tat bildete eine unheilbare Herzkrankheit der Frau.

Raubmord auf dem Ruinenberg bei Potsdam. Auf dem Ruinenberg bei Potsdam wurde der 17 Jahre alte Kassenbote Hammermeister aus Potsdam, der bei den Potsdamer Gaswerken beschäftigt ist, ermordet und beraubt aufgefunden. Hammermeister war von den städtischen Gaswerken nach der Hauptkasse in Potsdam geschickt worden, um dort 4000 Mark abzuholen.

Schloß Lehnhut-Herzfelde niedergebrannt. Das bis vor dem Kriege dem ehemaligen Botschafter für Washington, Grafen Bernstorff, gehörende Gut Lehnhut-Herzfelde, das zu den schönsten Herrschaftssitzen der näheren Umgebung Berlins gehört, ist niedergebrannt.

Bankier Kunert in Paris verhaftet. Der aus Berlin geflüchtete Bankier Kunert, der in die Moabiter Aktenschiebungsaffäre verwickelt ist, ist vor drei Tagen in einem Pariser Künstlerkabarett verhaftet worden. Eine Dame aus Berlin erkannte den Bankier und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Die Kriminalpolizisten konnten auf Grund eines Passes die Identität mit dem gesuchten Bankier feststellen und schritten zu seiner Verhaftung. Er ist ins Gefängnis eingeliefert worden und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Deutschland ausgeliefert werden.

Was eine Kartenlegerin anrichten kann. Bekanntlich hat sich in Halle am 3. November vorigen Jahres eine junge Frau durch Einatmen von Leuchtgas freiwillig das Leben genommen, weil ihr eine Kartenlegerin durch die Karten hatte wissen lassen, daß ihr Mann es mit der ehelichen Treue nicht so genau nehme. Der Ehemann, der wegen dieses Kartenunfugs aus dem Leben geschiedenen Frau, der 38 Jahre alte Masseur Engler, wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Arzt stellte Gasvergiftung fest. Alle Umstände deuten auf Selbstmord hin, wahrscheinlich aus Gram über den traurigen Tod seiner jungen Frau.

Begnadigung Schröders. Die vom Schwurgericht Magdeburg dem früheren Handelsschüler Schröder wegen Ermordung des Kaufmanns Helling auferlegte Todesstrafe ist in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Todesurteil. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte nach viertägiger Verhandlung den Schlosser Friedrich Hahn aus Liebertwolkwitz wegen Ermordung seiner dritten Frau zum Tode. Hahn hatte die Frau im Keller seines Hauses mit einem Strick erdrosselt und die Leiche vergraben. Seine zweite Frau soll er in ähnlicher Weise ums Leben gebracht haben. In diesem Falle verurteilte das Gericht Hahn wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust.

Doppelraubmord. Nach einer Meldung aus Chemnitz wurden in Grißbach bei Wolkenstein zwei junge Männer erschossen aufgefunden. Ausweispapiere fehlten. Wahrscheinlich liegt Doppelraubmord vor.

Im Moor versunken. In der Nähe von Freienwalde hat sich auf einem Schulausflug ein bedauernswerter Unglücksfall ereignet. Vier Schüler wagten sich auf die dünne Eisdecke eines Moorwassers und brachen ein. Während ein Schüler sowie die Frau des Lehrers, die ebenfalls das Eis betreten hatte, gerettet werden konnten, fanden drei Schüler durch Ertrinken den Tod.

Nochmals das Tagebuch der Grete Machan. Im Bremer Bürgerrat kam der Fall Machan zur Sprache. Daraus sind nun folgende Tatsachen neu und bezeichnend für die Art, wie das Tagebuch hat überhaupt erscheinen können: Die Schwester Ignatia, die im Vorwort des von Frau Kolomak (Machan) verfaßten Buches gesagt hat, daß das Tatsächliche des Inhalts bis auf weniges Unwichtige nachgeprüft und für richtig befunden worden sei, habe dem Jugendrichter erklärt, es sei ihr natürlich nicht möglich gewesen, selber Nachprüfungen vorzunehmen. Sie habe sich vielmehr ganz auf die Versicherungen verlassen müssen, die ihr die Vorsitzende des katholischen Fürsorgevereins und der Jugendrichter gegeben hätten. Der Jugendrichter bestreitet entschieden, der Schwester Ignatia solche Angabe gemacht zu haben. Die Vorsitzende des katholischen Fürsorgevereins konnte, weil sie einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, noch nicht vernommen werden.

Liebesdrama in einem Hotel. Wie erst jetzt bekannt wird, hat am Mittwoch in einem Kasseler Hotel ein aus Westfalen zugereistes Liebespaar seinem Leben ein Ende gemacht. Das Paar soll vorher einen Maskenball besucht haben. Als am andern Morgen im Zimmer alles still blieb, holte man die Polizei. Diese öffnete die Tür und fand zwei Tote. Der 47jährige Mann hatte zuerst das 25jährige Mädchen und dann sich selbst getötet. Verschiedene Abschiedsbriefe an die Frau des Mannes und die Eltern des Mädchens wurden vorgefunden. Die Hotelrechnung war beglichen. Barmittel waren reichlich vorhanden.

Das Familiendrama in Altenrieth. Zu dem furchtbaren Familiendrama in Altenrieth (Württemberg) wird ergänzend gemeldet, daß zwischen dem einunddreißigjährigen Metzger Friedrich Brendle und seinem achtundfünfzigjährigen Schwiegervater, dem Landwirt Andreas Walker, seit Jahren Streitigkeiten im Gange waren und daß man darauf gefaßt war, daß der Streit einmal ein böses Ende nehmen werde. Als es wieder zu einem Streit zwischen den beiden kam, zog Brendle plötzlich einen Revolver und schoß seinen Schwiegervater nieder. Er ging darauf ins Haus und gab auf seine einundzwanzigjährige Schwägerin, Marta Walker, drei Schüsse ab, von denen zwei die Lunge durchbohrten. Dann suchte Brendle seine Schwiegermutter in der Küche auf und gab auf sie ebenfalls mehrere Schüsse ab. Die Verletzungen waren so schwer, daß Frau Walker auf dem Transport nach der Tübinger Klinik starb. Auch Marta Walker dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Ehefrau Brendles hatte sich mit ihrem einzigen Kinde versteckt und entging dadurch dem Wüten ihres Mannes, der sich nach der Mordtat in einem Zimmer einschloß, jeden, der ihm in die Nähe kam, mit Erschießen drohte und sich selbst nach ¾ Stunden vor dem Spiegel erschoß.

Das dänische Marineraketenlager explodiert. Auf der Kopenhagener Kriegsmarinewerft ist das Raketenlager der dänischen Marine um 1 Uhr nachts explodiert. Das Lager wurde vollständig zerstört. Die Detonationen waren in der ganzen Stadt zu hören. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Havarie eines Ozeandampfers. Nach einer Meldung aus Antwerpen ist der Dampfer „Sjevier", der am 10. Februar Neuyork verließ, unterwegs von einem Sturm überrascht worden. Dem schweren Unwetter sind zwölf Mann der Besatzung zum Opfer gefallen. Der Dampfer selbst hat wegen schwerer Havarie nach Neuyork zurückkehren müssen.

Ein französischer Frachtdampfer gesunken. In der Nähe von Brest stieß infolge starken Nebels der französische 4000 Tonnen-Dampfer „Sarrebourg" auf einen Felsen auf und sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Es handelt sich um einen im Jahre 1920 von Deutschland übernommenen Frachtdampfer. Der Wert der Ladung beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Neue Flugpläne Francos. Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid, wird sich der spanische Flieger Major Franco in einigen Tagen nach Deutschland begeben, um den Bau eines Riesenwasserflugzeuges in Auftrag zu geben, mit dem er den Flug von Spanien nach Neuyork ohne Zwischenlandung durchzuführen gedenkt. Wenn dieser Flug erfolgreich verläuft, werde Franco mit dem gleichen Apparat, der mit zwei Motoren von 2000 PS. ausgerüstet werden soll, einen Flug um die Welt unternehmen.

Bombenexplosion im Flugzeug. Bei Uebungen im Bombenabwurf explodierte auf dem finnischen Flugplatz Viborg eine Bombe in einem Flugzeug, das in 1400 Meter Höhe sich befand. Der Apparat wurde vollständig zerstört. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

Massenvergiftungen in Leningrad. Wie aus Leningrad gemeldet wird, sind dort annähernd 300 Personen nach dem Genuß von Restaurantspeisen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Siebzehn Personen sind bereits gestorben. Die Geschäftsführer der betreffenden Wirtschaften sind verhaftet worden.

Autounfall des Grafen Luckner. Aus Manchester (Massachusetts) wird gemeldet: Graf Luckner hat einen Autounfall erlitten, kam jedoch mit geringen Verletzungen davon. Der Wagen überschlug sich und wurde völlig zerstört.

Pinedo erhält 50 000 Lire. Der italienische Flieger de Pinedo richtete bei seiner Ankunft auf brasilianischem Boden an den Präsidenten der brasilianischen Republik ein Telegramm, in dem er erklärte, daß der dreifarbige Flügel seines Apparates den Gruß des italienischen Volkes an die brasilianische Nation überbringe. Die große Freundschaft, die zwischen den beiden Nationen, die der Ozean eher verbinde als trennt, bestehe, werde immer andauern. Die italienische Bank in Nueya teilte Pinedo mit, daß sie ihm den Preis von 50 000 Lire, den sie 1925 dem ersten italienischen Flieger, der aus Italien nach Argentinien käme, ausgesetzt habe, zur Verfügung stelle.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 13. bis 19. Februar im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 431 469 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 427 919 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 530 681 Tonnen gegen 520 542 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 89 759 Tonnen gegen 83 655 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 13. bis 19. Februar 405 245 Tonnen gegen 404 653 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 75 812 Tonnen (74 363 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 14 960 Tonnen (13 943 Tonnen).

Abschluß der Bank für Industrieobligationen.

Die Bank für Industrieobligationen in Berlin veröffentlicht ihren Verwaltungsbericht über das zweite Geschäftsjahr 1926. Es war wieder der Ausgestaltung der Organisation zur Durchführung des Industriebelastungsgesetzes gewidmet und brachte ein erhebliches Anwachsen der laufenden Arbeit. Auf die Gesamtbelastung von 5 Milliarden Mark waren 125 Millionen Mark Zinsen zu leisten. Die Zahlungen der Bank an den Treuhänder hatten in Goldmark zu erfolgen, wodurch eine Umrechnung der ihr in Mark zugeflossenen Beträge bedingt wurde. Aus der Umrechnung ergab sich ein Kursunterschied von 214 427 Mark, der in die Sicherungsrücklage überführt wurde. Der Treuhänder lieferte gegen die an ihn gezahlten 125 Millionen Goldmark der Bank zum ersten Male die fünfprozentigen Zinsscheine zur Entwertung ein. Gleichzeitig entwertete die Bank die fälligen Zinsscheine der in ihrem Depot befindlichen und begebenen Industriebonds, die den Gegenposten der dem Treuhänder übergebenen veräußerlichen Obligationen darstellen. Infolge der Erfüllung der Zinsleistung aus der Aufbringung sind aus dem Industriebelastungsgesetz bisher Zahlungspflichten zwar nicht entsprungen, dafür werden aber in anderer Weise immer mehr Unternehmer von den Auswirkungen dieses Gesetzes betroffen. Besonders empfindlich machte sich die Industriebelastung in den Fällen von Grundstücksveräußerungen sowie von Konkursen und Liquidationen geltend. Hier und bei anderen Gelegenheiten zeigte sich, daß die Anwendung des Gesetzes in rechtlicher und in wirtschaftlicher Beziehung mannigfache Schwierigkeiten bereitet.

Die Zinseinnahmen stiegen auf 2,27 Millionen Mark (i. V. 0,43 Millionen Mark), der Anteil des Treuhänders an den Kosten der Geschäftsführung betrug 291 247 Mark (242 271), die erstmaligen Leistungen auf Grund des Aufbringungsgesetzes und die erstmalige Zinszahlung an den Treuhänder stellte sich in Soll auf 152 972 339 Mark. Hiervon waren bis zum 31. Dezember 1926 bei der Bank eingegangen 145 486 380 Mark, so daß sich rechnungsmäßig ein Debetssaldo von 7 485 958 Mark ergab. Diesem Betrag steht auf der Passivseite der Bilanz ein Aufbringungsverrechnungskonto in gleicher Höhe gegenüber. Die mit 3 300 215 Mark ausgewiesenen Wertpapiere sind ausschließlich fest verzinsliche Anlagen. Sie wiesen am Bilanzstichtag gegenüber ihrem Anschaffungspreis einen erheblichen Kursgewinn auf.

Nach Abschluß des Verlustes von 229 718 Mark aus dem Vorjahre und nach Deckung der Handlungsunkosten von 810 000 Mark (825 000 Mark) ergibt sich ein Reingewinn von 1 462 790 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: Reservefonds 250 000 Mark, 6% Dividende auf das eingezahlte fünf Millionen Mark-Aktienkapital 300 000 Mark, Rückstellung für Sonderkosten 500 000 Mark, Angestelltenunterstützungsfonds 100 000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 312 789,76 Mark.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse fast umsatzlos und schwächer.** Die Berliner Wochenschluß-Börse verlief fast umsatzlos und schwächer. Mangelnde Anregung und Geldmarktsorgen unterbanden jede Kauflust. Der Einheitsmarkt war widerstandsfähig. Die Rückgänge betrugen 3 bis 5 %. Glanzstoff und Bemberg verloren je 15 %. Die Börse schloß lustlos und überwiegend zu den niedrigsten Tageskursen. Einige Beachtung fanden Waldhof, Schultheiß, Ostwerke sowie einzelne Montanwerte. Hingegen blieben Bankaktien weiter gedrückt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Klöckner-Werke A.-G., in Rauxel.** In der Kundmachung über die Zulassung von 40 Millionen Reichsmark 8prozentige Teilschuldverschreibungen zum Handel und zur Notierung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen wird u. a. mitgeteilt, daß der gegenwärtige Geschäftsgang zufriedenstellend sei. Die gesteigerte Kohlenförderung finde guten Absatz. Auch der Eisenmarkt habe sich belebt.

*** Metallhütte Brohl A.-G., in Köln-Kalk.** In der Hauptversammlung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926, die mit einem Reingewinn von 551 Mark abschließt (i. V. 12 857 Mark Verlust) vorgetragen werden soll, genehmigt. Das Aktienkapital wird im Verhältnis von 4:1 zusammengelegt.

*** Hotel-Betriebs-A.-G. — Berliner Hotelgesellschaft.** Beide Gesellschaften beantragen die Fusion durch Uebergang des Vermögens der Berliner Hotel-Gesellschaft an die Hotel-Betriebs A.-G. Den Aktionären der Berliner Hotelgesellschaft soll für 1200 Mark Aktien der Berliner Hotelgesellschaft mit Dividendenberechtigung für 1926 1900 Mark Aktien der Hotel-Betriebs A.-G. ohne Dividendenberechtigung für 1926/27 gewährt werden.

*** Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie A.-G. in Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr weist, wie wir hören, ein befriedigendes Ergebnis auf. Es wird demnach wohl mit mindestens der gleichen Dividende wie im Vorjahre (6%) zu rechnen sein.

Von den Warenmärkten.

*** Bochumer Viehmarkt vom 23. Februar 1927.** Auf dem Bochumer Viehmarkt vom 23. Februar 1927 waren aufgetrieben (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den letzten Viehmarkt vom 26. Januar 1927): 167 (217) Pferde, 697 (654) Schweine, 1 (2) Schaf und 2 (3) Ziegen. Es wurden folgende Durchschnittspreise gezahlt: für Pferde: 1. Qualität 600 (650) bis 1100 (1000) Mark, 2. Qualität 300 (300) bis 600 (650) Mark, 3. Qualität 150 (150) bis 300 (300) Mark und für Schlachtpferde 50 (50) bis 150 (150) Mark; für Schweine bis 6 Wochen alt 24 (22) bis 28 (28) Mark, von 6 bis 8 Wochen alt 28 (28) bis 36 (36) Mark, von 8 bis 12 Wochen alt 36 (36) bis 45 (45) Mark, für Läufer von 3 bis 4 Monaten alt 45 (45) bis 62 (62) Mark, von 4 bis 5 Monaten alt 62 (62) bis 82 (82) Mark, über 5 Monate alt nach Gewicht 0,95 (1) bis eine Mark für das Pfund; für Schafe 20 (20) bis 35 (35) Mark und für Ziegen 20 (20) bis 30 (30) Mark. Wesentliche Preisunterschiede waren somit gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen. Der Pferdehandel war gegenüber dem Vormonat ruhiger, der Schweinehandel dagegen lebhafter. Der nächste Viehmarkt findet am 23. März 1927 statt.

*** Altenessener Schweinemarkt.** Aufgetrieben waren 3941 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 19 bis 26, von 8 bis 12 Wochen 26 bis 34, von 12 bis 15 Wochen 34 bis 45, Faselschweine über 15 Wochen 45 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 3. bis 16. Februar 1927.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Kfm. Wild. Eilebrecht Bochumer Bauindustrie A.-G.	KVerf. aufgehoben KVerf. mangels Masse eingestellt
Dortmund	Kfm. Louis Biermann	KVerf. mangels Masse eingestellt
"	Fa. Biermann u. Horstmann	KVerf. aufgehoben
Essen, Ruhr	Kfm. Bruno Joseph, Lederwaren	Af. 3. 3., GlV. 2. 3., Prft. 15. 3.
"	Fabrikbesitzer Bernhard Epstein	KVerf. aufgehob.
Gelsenkirchen	Kfm. Fritz Jastrow Werkvereinigung der Sattler- u. Polsterer-Innung e. G. m. b. H.	KVerf. aufgehob. Af. 25. 3., GlV. 8. 3., Prft. 5. 4.
"	Fa. L. Sander	KVerf. mangels Masse eingestellt
"	Fa. J. H. Bieling u. Co.	KVerf. aufgehob.
Witten	Fa. Heimbach u. Quentin Fa. Drogerie Bottermann	KVerf. aufgehoben Af. 4. 3., GlV. 23. 2., Prft. 23. 3.

Vom 17. bis 23. Februar 1927.

Gelsenkirchen	Kfm. Joh. Meinecke	Af. 31. 3., GlV. 11. 3., Prft. 8. 4.
Dortmund	Fa. Franz Siedenbühl, Großhdl. in Sattler- und Polsterartikeln	KVerf. aufgehoben
"	Fa. Ernst Heckmann, G. m. b. H.	KVerf. aufgehoben
"	Fa. Olga Meyer, Korsettfabrikation	GAuff. angeordnet

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeld. frist; GlV.=Gläubigerversammlung; VergT.=Vergleichstermin.



Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.